Bärmann's

Höög- un Häwel-Book.

By Hoffmann un Campe is to hebben:

Hambergſche Buurſpraak van dem Jahr 1591. Naa dem oolden Original afdrückt, wonaa ſe alle Jahr afläſen is. Mit Anmarkungen verſehn vam Docter un Protonotarius Anderſon. 8. Prys 1 ℔ 8 ßß.

Dat grote
Höög- un Häwel-Book.

Dat sünd

Dichtels, Rymels

un

Burenspillen

in hamborger plattdüüdscher Mundart

van

Jürgen Niklaas Bärmann,
Docter un Magister.

.....

En hoogduudsch Rymels let aauw as en Kloop sick backen:
Man plattduudsch sund et Noot, dee nich heel od to knacken!

.....

Hamborg,
by Hoffmann un Campe.
1827.

BIBLIOTHECA
...IA
...ENSIS.

Vöörwoord.

Dat grote Höög- un Häwel-Book ſvrickt:

Börgerſtünd un Buren! glövt nich, datt ick Höög- un Häwel-Book
Stolt un köörſch bün up myn' Rymels! Weer ick't, weer ick woll nich klook.
Dee dar häwelt, dee dar höögt, will ſick nich verwagen pryſen,
So bün'ck vull tofräden all, dohn Jy my t'rüg nut nich wyſen.
Un de Mann, dee my helt ſchräwen — Nu, Jy wät't woll, datt hee wiſſ

Dok nich Hank för alle Hödögen mit syn'm Dichtels-
ſchrywen is.
Unſe oolde, ſnigg're Spraak mügd hee geern to'm
Läwen bringen:
Darüm ſchreev hee Dichtels dahl, darüm leet hee
Leeder klingen;
Darüm hett hee wyſ't, wat unſe Mundart is in
Rymeln weert,
Hett de Dichtels van Jan Hinrich *) üm dat
dubbelde vermehrt;
Hett to raden Ju wat maakt, ſprook en Woord in
Trioletten;
Maakd' in Flunkerſnack ſick breed un in Veer-
teinrymſonetten;
Hett wat Trurigs un wat Slurigs mit wat
Glauw'm tohoop Ju backt;

*) Jan Hinrich Voß († 1826), dee dree platt-
düütſche Dichtels ſchreev, dee hee Idyllen nö-
men dād.

Heit van Trynaundoortj — Jy wät't woll —
Ju veer rare Kühren ſnackt;
Wyl "Kwatern!" dat Burenſpill Byfall finn-
den däd by Lüden,
Leet in Oold- un Rydtdorp hee "Wind- un
Watermööl" ſick brüden;
Ut dem Franſchen, Italjän'ſchen un Hi-
ſpan'ſchen ſchreev hee üm,
Un dem oolden Engelsmann ſyn' Heren-
ſingſang dreid' hee 'rüm;
Oolde Leeder week un fraw, maakd' hee mundrecht
ſo för'n Buren
As för düdſche Börgerslüüd, dee keen Hoogmood
deiht beluren;
Dee dar föhlt un ingeſtahn doht, datt de deſſtig-
platte Syraak
Woll en nüwer Ding för ſick is, un en rare oolde
Saak;
Dee dar mit äm denkt un ſeggt: "Laat de döwer-
kloken Fynen

"Unſe truve, kaſche Mundart man beprunſten un begrynen,
"Mundart, dee ſe knapp to läſen döögt, un vöörlund doch bemickt;
"Denn dee ſüht noch nich am wydſten, dee dörch klöhrte Brillen kickt,
"Un förwiß! en klöhrte Brill up kalmuckſche Klüſternäſen
"Jö dat moodſche Vöörnehmdohn un dat öörerkloke Wäſen!"
— Darüm Lüüd in düüdſchen Lannden, klöhpt my, awerſt läſ't my ook;
Givt't ook väle Böker, givt't doch man dät Eene Hämelbook!

In düßem Book ſünd to finnden:

Erſtens, Leeder.

En Gebäd u. ſ. w.	up Syd	3
Morgenſegen för lutje Kinnderkens .	—	5
Awendſegen för lutje Kinnderkens . .	—	6
Dat volde Leed van der Tofrädenheid .	—	7
Wilm's Klagleed	—	9
Melkgretjen	—	12
An Tryna	—	14
De tofräd'ne Buursmann	—	16
De Minſchenfründ	—	18
Maierleed	—	20
Swarte Ogen — blauwe Ogen . . .	—	22
Dat Leed vam Mann un vam Hund .	—	25
Dat välbelaavte Koffeeleed	—	27
Lütj Karlyuken's Leed u. ſ. w. . . .	—	44
Leed by ener goll'nen Hogtyd u. ſ. w. .	—	46
Hogtyds-Leed, in'm Dörpen Linnden ſungen	—	49

Tweedens, Dichtels.

Veerlanden . . . . . up Syd 51
Dat Hoog- un Häwelbook . . . . — 89
De Aardenkrans . . . . . — 108
De Swyrbroder . . . . . — 118
De Bleekerjumfer . . . . . — 135

Drüddens, Veerteinrymels.

An Styntrina . . . . . — 145
Breey an Maleen . . . . . — 147
Maleen's Antwoord . . . . . — 148
Warum? — Darum! . . . . . — 150
Kinnderspill . . . . . — 152

Veerdens, Romanzen.

Peterleey un Trudjenschön . . . . . — 155
Trynanndoortjen Roos . . . . . — 158

Föffdens, Trioletten.

Wo my to Mood is . . . . . — 183
Jummers foort so . . . . . — 184
Gode Rahd . . . . . — 185
Dat Achterste vöör . . . . . — 186

Söffdens, Ümschrywungen.

Naa dem Hispaanschen . . . . . — 188
Naa dem Italjän'schen . . . . . — 194
Naa dem Franschen . . . . . — 198

Naa dem Engelſchen . . . . . up Syd 204
Naa dem Latyniſchen . . . . . — 220

Säwendens, Burenſpillen..

Kwatern! . . . . . — 223
Trielett an Anngretjen u. ſ. w. . . . — 278
Windmöel un Watermöel . . . . . — 279

Achtens, Allerhand Flunkerſnack.

Dat goldne A. B. C. . . . . — 335
De beiden Kahlköpp . . . . . — 337
De junge Jäger . . . . . — 338
An de bösbarige Antje . . . . . — 339
De Naaſnack . . . . . — 339
Leegnuul . . . . . — 340
Verwys . . . . . — 340
Up en groot Huus, u. ſ. w. . . . . — 341
Nu ſegg my ins...! . . . . . — 341
Twywel . . . . . — 342
Graveſchrivd . . . . . — 342
Tryn un Tryn ähr Bild . . . . . — 343
Wahr, ünnen un bawen . . . . . — 343
Paſteor Stirp . . . . . — 344
Dubbelde Uutlegqung . . . . . — 344
Judith . . . . . — 345
Rechdſch üm — linkſch üm . . . . . — 346
Richtige Räken'g . . . . . — 347
Myn un Dyn . . . . . — 347
Up wat Wys Paſteer Kwalm u. ſ. w. . — 348

To raden:

a) De Roos up åhren fyv Stängelblädern . . . . . up Syd 348

b) Fallhood . . . . . — 349

c) Botterlicker . . . . . — 350

d) Böönhaas . . . . . — 351

e) De Bookstav L. . . . . — 352

Hogtydsbidders, Smacksnack . . . . — 353

Grafschrivd, myn'twegen up my sülvst . — 356

Naaschrivd, van wegen der Wyssnutigen — 357

Erstens.

Lieder.

En Gebåd

to Kriſtum ům enen ſaligen Afſcheed unt düſſem bedröveden Läwen.

(Naa euer ſteenoolden Handſchrivd vam Docter Paulus Eberus vam Jahr Een duſend fyv hunnderd ſäwen-unſöſtig.)

Herr Jeſu Kriſt, du Minſch und God,
Dee du leedſt Merdel, Angſt un Spod,
Up't laatſt för my an'm Krüüz ook ſturvſt
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvſt:
Ick bidd dörch't bitter Lyden Dyn,
Du wullt my Sünder gnädig ſyn!
Wenn ick nu kahm in Starwensnood,
Un ringen dohn mütt mit dem Dood,
Wenn my vergeiht myn heel Geſichd,
De Schall in mynen Ohren ſwiggt,

Wenn myne Tung nich mehr kann ſpräken,
Un my dat Hart fangt an to bräken:
Denn kumm Herr Jeſu Kriſt behennd
To Hülp my in myn'm laatſten Enud,
Verlört my denn myn' Dodeskwaal
Un leid' m'unt düſſem Jammerdahl!
De böſen Geeſten van my dryv,
Mit dynem Geeſt woll by my bliv!
Un wenn myn Seel vam Lyv nu geiht,
Nimm Du ſee up to'r Herrlichkeid;
Giv, datt myn Lyv woll rauwen mag,
Bet datt dar kummt de jüngſte Dag;
Verlehn eok ſal'gen Upſtand my;
Am jüngſten Daag myn Vöörſpraak ſy,
Un doh dat ewig ſaal'ge Läwen
Unt Gnad my armen Sünder gäwen;
Amen!

Morgenſegen

för lütje Kinnderkens.

(Naa dem Engelſchen van Watts.)

Herr God, dee Du dyn Sünn verklarſt
Un uns to rechter Tyd
Dörch ſee Dyn hillig Lichd verwahrſt
Wyd, rund üm'n Hâwen wyd!

So as ſee unt der Morgenpoort
Herupſtiggt hell un blank,
Un nümmers uutblivt, jümmers ſoort
Schynt, heel de Weld henlang:

So lykerwys — 't is woll myn Will —
Wâſ' ook myn Daagwark dahn;
By Tyds to'm Anfang, fraam un ſtill
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod my unt aller Nood,
Laat my vöör Dy beſtahn,
Un mynes Lâwens Morgenrood
Nich heel verlaren gahn!

Awendſegen

ſör lütje Kinnderkens

(Dok naa dem Engelſchen van Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,
Herr God, hev Dank un Pryß!
Groot hett Dyn' Allmacht an my dahn,
Vullup wurd' ick et wyß.

O, wo de Tyd my gauw vertehg!
Myn Kwaaddohn was woll groot!
Herr God, vergiv my, wat geſchehg,
Un help nut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,
Schick my Dyn'n Engel ſo,
Datt hee ſyn lichdwitt Kleed utſpreed't
Un waakt un deckt my too.

Mit Fraamheid will ick ſlapen gahn,
Du, Herr, waakſt jümmers, Du!
Laat morgen my vöör Dy beſtahn
In Rechddohn, Leev un Truw!

Dat oolde Leed
van der Tofrädenheid.

(Naa dem Hoogdüdſchen van Miller un naa välöckannter Wiſ' to ſingen.)

Wat frag' ick väl naa Geld un Good,
Wenn ick tofräden bün?
Givt my unſ' Herrgod fleetend Blood
So hebb' ick frohen Sinn,
Un ſing' unt Hart un unt Gemöhd
Myn Morgen- un myn Awendleed.

In Löwerflood lävt Düſſ un Dee,
Hett Huus un Hov un Geld,
Un ſchreet doch jümmers Ach und Weh,
Un ſchunlt un mickt un ſchellt.
So mehr hee hett, ſo mehr hee will,
Jauwit jümmers foort un ſwiggt nich ſtill.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!
Doch dücht ſee my ſo ſchön;
Freud hett ſee ſünner Tall un Maat,
As't hupenväl to ſehn.
Fiſch, Vagel, Deerd un Worm in'm Sand —
All freu'n ſee ſick, as woll bekannt.

Un ydel Leev för uns is't jo,
Wenn Feld un Wischen blöhn,
Un Vagels singt, un Allens froh
In Junch un Lust to sehn;
De Lerch singt uns to'r Arbeid Mood,
De Nachtigal in'm Awendrood.

Un wenn nu klar de Sünn upgeiht,
Un gülden ward de Weld!
In Bloom un Fruchd nu Allens steiht
Un Aren drigt dat Feld;
Dar denk ick: All dee Herrlichkeid
Givt God, datt elker Minsch sick freu't.

Un pryſ' myn'n God, und laav myn'n God,
Un bün vull hogen Mood,
Und denk, God is en leewen God,
Meent't mit uns All' woll good.
Van Dank is denn dat Hart my vull,
As et woll jümmers wäsen schull.

Wilm's Klaagleed.

(Naa dem Hoogdüüdſchen un up välbekannte Wyſ to ſingen.)

Tohoop löpt flink de heele Oerd
To Sang un Danz in Ringen;
Ick awerſt ward nu jümmeräfoort
Nich danzen mehr, nich ſingen.

Jör my ſünd Spill un Freuden unk,
Myn Lachen is nu ööwer.
De Fydeln klingt, de Fleuten tuhe't;
My geiht en Klaagleed drööwer.

Denn, o! myn Anna is nich mehr;
Kann ick ähr woll vergäten?
Wo leevd' ſee my, wo leevd' ick ähr —
Nee, Nüms kann dat ſo wäten!

Unſchuldig as en Lamm was ſee,
Weikeen mugd' ähr nich lyden?
See lövd' in God by Luſt un Weh,
Was fraam to allen Tyden.

Ihr' Backen weeren vull un rund
As Peerſchen et knapp pleggen;
Ihr' Ogen blauw, un — o! ähr Mund
So ſöt — — ick kann't nich ſeggen.

Wo hev'ck am Maiendag mit ähr
Noch kortens daavt un ſprungen!
Wy hüppden hen, wy hüppden her,
Un huchelden un ſungen.

Dar neem ſee mynen Hood, un gauw,
Noch gauwer as't dåd ſchynen,
Bunnd ſee üm ám en Band hellblauw,
Un ſegh my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,
Myn Hapen ſchull ſich dören?
Un datt de núw're blauwe Drachd
In Swart ſick ſchull verkehren?

Nu leev ſöt Band, nu mütt ick my
Up jümmers van dy ſcheden,
Herdahl nu nehmen mütt ick Dy
Un mütt in Flor my kleden.

Un 's Awends naa dem Karkhov will
Ick wyd van allen Annern
In Schummermaandschyn ſacht un ſtill
To Anna's Gravſtäd wannern.

Un will áhr Grav mit Maieran
Un Leevkruud óówerſcien;
Nicks as en Krüüz mit Rymeln d'ran,
Nee, nicks ſchall mehr my freuen.

En Truerkrans ſchall an der Wand
In unſem Godshuus prangen
Un by ám ſchall dat leewe Band
To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig ſitt ick denn
Dem Tru'rkrans neſſen óówer,
Un ſeh dörch Thranen darnaa hen,
Un gräm my ſtill daróówer.

Bet unſem Herrgod et gefallt,
Dat my myn Wunſch mag lingen;
Bet hee nut düſſer Weld my bald
Will to myn' Anna bringen.

Melkgretjen.

(Naa dem Oolddüüdſchen van Ign. Feiner)

Üm't Morgenrood
Spring vaken baſoot ick hennut,
Plück Blömers my un Myrrhenkruud,
Un denk by'm Roſenſtruuk an'm Bäk
Myn Schickſal naa van Wäk to Wäk,
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood
To'm Bäk hen ſpring' ick uut dem Bed,
To ſehn of ck wacker bün un nett,
Stryk my de Haar mit glatter Hand,
Winnd' in de Strähn en hoogrood Band
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood,
Wenn laſch un glauw myn' Ogen plinkt,
Ward gauw de Stalldöör apen klinkt,
Erſt melk ick denn de witte Koh,
Ick melk un melk un ſing dartoo:
"Üm't Morgenrood!"

Üm't Morgenrood
Föhrt Nawers Michel nut mit Koorn
Un tövt up my all achter'm Doorn
In'm Busch, wo't heemlich is un still,
Wenn Een hartruwlich munkeln will
Üm't Morgenrood.

An Trina.

Du ſädſt Dy los, un annerwydig
Geihſt Du der Leev hoogboſtig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
Un mit dem Fall iſt Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
Sachtſinnig wahr et in der Boſt.
Du kannſt nich gäwen un wullt nehmen,
Un dat hett jümmers Fräden koſt'd.

Du heſt my Leev un Truw verſpraken,
Un kwacklich wurd' dyn flichte Sinn,
Leevd' ick dy nich, ſchull't my nich raken,
Man ſo is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un ſcharmeerend,
Hett Dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett Dy, de Ogen glauw verkehrend,
Sülvſt Sand in beide Ogen ſei't.

O Trina, glöv my: 't is nich lagen:
Glyk hett mit Unglyk keen Verdrag.
Hett Dy de Junker erſt bedragen,
Ward unt Dyn' Luſt man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina, Dy betämen!
Mit Leev hett Rüms noch glücklich ſpält.
Hoogbeſtigkeid bringt laat to Grämen
Un is't, der ſülvſt to Dood ſick kwält.

De tofrâd'ne Buurêmann.

(Naa dem Oolddüdſchen van Jgn. Zeiner.)

Grote Herren, grote Sorgen!
Denn vam Awend bet to'm Morgen
Eeten ſee by Fleeſch un Fiſch
Jümmers achter'm vullen Diſch.

Mag jüm Wyn in'm Bäker blinken;
Jck doh friſch koold Water drinken.
Friſch koold Water deiht my good,
Jagt my ook keen Gäſcht in't Blood.

Stadlüüd hevt woll mehr as Buren,
Syden Kleeder, Ringen, Uhren;
Awerſt freh in Hart un Sinn
Sünd ſee nich, as ick et bün.

Seht myn' Jungens, wo ſee ſpringen,
Hüppen, danzen, juuchen, ſingen,
Un drückt my leev Wyv an't Hart,
Kenn'ck nich Noot, nich Sorg, nich Smart.

Ryker is woll männig Junker,
Man nich Freud bringt syn Geſtunker;
Freud wahnt man in Burenhoſt,
Is keen syn Mann's Alldaagskoſt.

Dee ünn nicks as Rykdaag häben,
Waken mit my tauſchen häben;
D'rüm bekaam jüm Geld un Good:
Awäit ſee ſick, bün ick vull Mood.

Pryſen will ick God in'n Häwen,
Dee keen Rykdaag my häd gäwen;
Denn my givt myn Burenſtand
Luſt un Juchhei allerhand.

Hoh! de Burenſtand ſchall läwen,
Wyl hee Schatt un Stüür mütt gäwen;
Denn dee gäwen deiht, dee is
Ryker, as dee nimmt — förwiß!

De Minſchenfründ.

(Naa dem Oolddüdſchen van Joh. Feiner.)

Dee ſtill för ſick in Andachd läve,
Naa Tuchd un framem Wanndel ſträve,
Up God ſyn Dohn un Hapen bowt,
Dee meent't mit God in'm Häwen good.

Dee nich up Weldluſt-Lockung hört,
Dat ſülvſt nich lockt, nich drügt, nich döhrt,
Den Böſen van ſick bannt mit Mood,
Dee meent et mit ſick ſülvſt woll good.

Dee mit dem Fründ as recht is, deiht,
Up eben Wegen mit ám geiht,
Un för ám ſträve mit Good un Blood,
Dee meent et mit dem Fründ woll good.

Dee kriſtlich ſynem Feend vergivt,
Nich Gall un Giſd in't Hart ſick ſchrivt;
Am byſtahn deiht in Nood un Dood,
Dee meent et mit dem Feend woll good.

Dee an ſyn' Leevſt vull Ehrbarkeid
Nicks as wat fraam un recht is, deiht;
Sick ſpegeln mag in Unſchuldglood,
Dee meent et mit ſyn' Leevſt woll good.

Dee, wat dm höögt, an Annern övt,
Un lyks ſick ſülvſt de Annern leevt,
Up Ann'rer Glück ſyn Glück ſick bow't,
Dee meent't mit allen Minſchen good.

Maierleed.

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Löwer uns de blauwe Luchd,
Rund üm uns de gäle Fruchd;
Herrgod's arenſware Segen
Steiht woll nich ſo allerwegen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Düſſe Fluchd mütt hüüt herdal!,
Blanke Seeßeln maakt ähr kahl;
Datt to'r Stoppel loopt in vullen
Sprüngen mit den Köh'n de Bullen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Deertjen, Greetjen, Antjen, Tryn,
Binnd't de Garwen drall un fyn;
Sware Fruchd in drallen Garwen
Lett den Buuresmann nich verdarwen.
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!

Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw un friſch!
Sündag mit dem Arenkrans
Trecken wy to Beer un Danz,
Juuchen, lachen, hucheln, ſingen,
Wenn wy naa den Fydeln ſpringen;
Riſch, riſch, riſch!
Maierlüüd, wäſ't gauw und friſch!

Swarte Ogen — blauwe Ogen.

(Naa dem Franſchen.)

Hev Du an ſwarten Ogen Freud,
Heel Luſt un Leev mut jüm to drinken;
Ick meen, 't is bät're Ogenweid,
Wenn my 'n paar blauwe Ogen p'inken.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hevld't mit Ogen krall un blauw.

Du maſt vöör ſwarten Ogen für,
As uydröhgt Stroh in Löhchen fluckern.
Man Blauwoog deiht — datt Dy de Bliz! —
Mit Leev dat Hart foorts döwerſuckern.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hevld't mit Ogen krall un blauw.

De ſwarten Ogen ſchree'n woll lund:
"Nimm un nimm hen, wat Dy ward baden!"
De blauwen wenkt: "Ick bün Dyn' Brund;
"Man ſtill, dat Rüms uns deiht verraden!"

Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Bruunhaar'ge Mina maakt dy'n Kwir,
Blondhaar'ge Mina is nich kürig;
Swartoog verſprickt, man hold Dy nicks,
Blauwoog is ſöt un krall un núrig.
Sünd ſwarte Ogen noch ſo glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Heel nut hev ick myn Hart bekehrt,
Un oolde Leev muſſd' herunt wannern.
As ick mit Swartoog inſt ſcharmeerd',
Kennd' ick noch nich de blauw'n, de annern.
Lach, Blauwoog, my man jümmers glauw;
My höögt keen Oog mehr, is't nich blauw.

Klöönt Naaſnack Dût un Dat van my,
Is Ju de Gloov heel ööwerflödig!
Wenn'ck nu naa blauwen Ogen ſey,
Bün'ck darüm noch nich wankelmödig;
Adjüs ſäd'ck lang to Swartoog glauw,
Un hoold't mit Ogen krall un blauw.

Laatſt was en Stryd: Of blauw, of ſwart
De ſötſten, krallſten Ogen weeren.
Dar wiſperd' ſachten my in't Hart
En leeg lütj Göör: "Laat Dy belehren!
"Dee Ogen, dee Dy leevt, ſünd glauw,
"See wäſ't nu ſwart, ſee wäſ't nu blauw."

Dat Leed vam Mann un vam Hund.

(Naa dem Engelſchen van Goldſmith.)

All, lütj un groot un wyd un breed
O, höret myn'n Salm un Sang!
Un is't man fort, dät nürig Leed,
Ward't Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
Slechd weert, wenn ick't nich ſüng! —
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
Wenn to der Kark he güng.

En Hart — datt ick't woll ſeggen mag —
En Hart hadd' Ju de Mann!
Den Naalden kleed' hee Dag för Dag,
Trock he ſick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
In Eenerwegen ook;
Of witt he was, of ſwart, of bunt,
Dat, Lüüd, maakt Ju nich klook.

Man datt de Hund in Fründſchop was
Mit unſem Mann — ick weet't —
Det ins de Hund ám öwerdwas
In beide Waden beet.

"Ju, wat en Hund! Du ſchawwig Deerd!
"Wo deiht de Mann uns leed!
"Wo hett de Mann ſick woll verfeert,
"As ám de Köter beet!"

So Straten 'rup, ſo Straten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot,
Un gröölde: "De Bät is — ſeht ám an —
"Den goden Mann ſyn Dood!"

Nicks! Wunnderteeken öwer'n Hund,
Un Wunnder öwer'n Mann:
Dam Bät wurd Ju de Mann geſund;
De Hund neem'n Dood darvan!

Dat välbelaavte
Koffee-Leed.

(En Gegenſtück to F. v. Schiller's hoogberöhmt Klocken-Leed.)

"Difficile, ſatiram non ſcribere."

Mank den duſend Köökenſaken
Liggt de Koffeetrum van Blick.
Deerens, Koffee mütt ick kaken;
Wäſ't my gauw, man wäſ't't mit Schick.
Repp dy, Trina, flink!
Döösig, muulfuul Ding!
Schöölt by Diſch de Gäſt wat krygen,
Dröv de Köökſch ſyn' Daag nich ſwygen.

Man eerſt laat't uns mit Flyt beſpräken,
Wat öd' tohoop de Fruunslüüd backt!
Dee Hunsfru hett myn' Láv' nicks räken,
Dee, wat ſee deiht, nich ook beſnackt.
Dat is jo jüſt der Wywer Segen,
Un darüm hevt ſee ſnacken lehrt,
Dat ſee de Tung in'm Mund bewegen,
Wenn mit der Hand in'm Putt ſee röhrt.

Nimm de Bohnen unt den Tüten.
Grönlich laat jüm syn un schön!
In de Trum mußt Du jüm smyten,
Wullt Du bruun jüm wedder sehn;
Denn legg Füür rund'rüm,
Drei den Trumstähl üm!
Schall de Koffee nich verweien,
Mußt Du jümmers effen dreien.

Wat deev hyr nerr'n in'm Köökenkeller
De Hand up Löhchenfüür nu brow't:
Darup hett achter'm Naadischtöller
All männig Eeen' ähr Hapen bow't:
Muulrögig ward't see naa dem Äten,
So as de swarte Drank sick wys't;
Datt nicks as ydel Bäterwäten
Jüm unt den beiden Ogen gnys't.
Wat mit 'nem söten Jung in Schummern
En lütj leev Deeren vöör sick bringt:
Dat weet de Koffee uuttolummbern,
Luud — datt et wyd un wyder klingt.

Knackern hör' ick all de Bohnen —
Hu! so'n Löhchenfüür hett Macht.

Trina, muſt keen Knaken ſchonen,
Datt nicks anbrennt, giv voll Acht.
Water gauw to Füür,
Datt't in'm Kätel hyr
Suuſ't un vypt un ſingt un röötert,
Un ſee bald by'm Koffee klöötert.

Denn wo ſick Taſſenklang lett hören,
Is Wywerfründſchop ook nich wyd;
Sick by'm Slampampen nich to ſtören,
Denkt ook nich Een' an Kawwelſtryd.
Erſt is't heel koold mank Mättjen un Nichden,
Dee hyr de knütt't, dee ſnid Geſichden —
Dar kummt de Koffee! Uut is't Swygen,
Knapp töyt ſee't af, en Taſſ to krygen;
De Knüttelhaaſ' flügt weg up Syd!
Van'm Harten ritt de Snack ſick 'rünner,
Datt wyd hen dörch de Döns hee blaaſ't,
Un luder gröölt de ſöten Kinnder,
As'n Preeſter up der Kanzel raaſ't.
Un herrlich, lyks 'nem Steern am Häwen,
Seht ſee de Huusfruw hen to'm Diſch,
Den Koffee intoſchenken, ſwäwen,
Glauw, nürig, nett un drall un riſch.

In'm Buſſen jüm de Harten puckert,
De Tung lickt ut, de Lippen jappt;
Dee drinkt keen Rohm, man deſſtig ſuckert,
Wenn dee naa Rohm un Sucker ſnappt.
O Anblick, nich för Geld to köpen!
O ſöte Koffeedrinkeltyd,
Datt ſee doch my to'm Tügen röpen;
Ach! röpen ſee — ick weer' nich wyd.
O, weer' in düßem Land der Sünnden
Keen' ſwarte Stünnd as dee to finnden!

Tryn, laat dy't nich tweemal heeten:
Mit der Tang ſtöht up de Klapp.
Schüddl' erſt! Wenn ſee döögder ſweeten,
Smyt de Bohnen 'ruut up't Rapp.
Stynanndoortj, maak ſoort,
Krog de Möhl van'm Boord,
Mahl to Stov de brunen Kahlen;
Lena ſchall den Rohm my hahlen.

Denn wo dat Witte kummt to'm Swarten,
Wo danzt un upſpält ward van Harten:
Dar leggt de Tung ſick nich in Dwang!
Drüm wahr dy, wyſ' dy nich vöör Läden,

Wenn dy de Snyder úm't Kleed dád brúden —
De Danz is kort, de Spod is lang!

Leevlich up de kruſen-Locken
Paßt de Jumfer ſick den Kraus
Dree Daag' eh'r noch, as de Klocken
Lúden dohn to'm Háweldanz.
Awerſt ach! ſo'n juchig Láwen
Starvt Ju af as Sommerkruud.
Knapp dád't ſáwen Walzers gáwen
Mit dree Franſchen — ſo is't uut!

De Danz is darher;
Wat hee naalett, mútt blywen:
Hee beſprickt ſick mit áhr,
Sick Leewsbreew' to ſchrywen.

Muſchú mútt henin in de modiſchen, ſiren
Ypſ'lantibúren;
Lett nydt ſick bekleeden,
Binnd't den Dook úm, den breeden,
Treckt de Weſt an, de rare,
Sett de Brill up, de klare,
Un kennt nu ſick ſúlvſt nich, un is ſick nich mächtig;

Denn nicks up der Weld, as ſo 'n Antog, iß
prächtig:
Kloot maakt hee, hoognäſig, paßig dartoo!

Un vóór 'm Spegel drei't ſick
Mimſell, dee to Ball will,
Un ſchellt mit der Lütjmaid;
Beſtickt un bekickt ſick,
Un treckt ſick un drückt ſick,
Beöhlt un beſminkt ſick,
Beglnupt un beplinkt ſick;
Lett noch ins ſick knippen,
Un fangt an to hüppen,
Un ſteiht denn ſtyv
Mit ſtrammſnöhrtem Lyv,
Un deiht för Verlangen ſchrutern un bäwen,
Un lett ſick Hanſchen un Böögeltaſch gäwen,
Un ſtigt mit Muſchú henin in den Wagen
To Ball to jagen. —

Un de Moder heel leeg un ſlauw,
Dee woll weet, wo wat Söt's to hahlen,
Süht ähr' Dochder ſo núrig, ſo glauw;
Süht dat Kreppkleed för föfftig Daler,

Denkt: "Wat, de Oold' is de Betaler!"
Süht de Locken, de ſydnen, ſwarten,
Süht den Buſſen puckern öwer'm Harten,
Denkt ſtill för ſick, awerſt ſwigt:
"So'n Deeren, mit ſo 'n'm Geſichd
"Geiht All den Annern vöörunt,
"Un ward hüüt noch Brund!" —

Man mit Mull un Täll un Spangen
Is nyſtäds keen Mann to fangen;
Denn ſyn' Frag' is: "Hett ſee Geld?"

Woll! dat Water kaakt, un geeten
Kannſt du't dörch den Trechter all;
Awerſt langſam — muſt Du wäten,
Geet den heeten Drüppenfall — —
Donnerſapperloot!
De Rohmputt is in Nood!
Sühſt Du nich de Huuv d'rup bruſen?
Schall de Rohm in't Füür 'nin ſuſen?

Lyks friſcher Melk, ſo ſöt un ſtill
Wyſ't ſick Mimſell, dee fryen will,
Man kwuddeln deiht ſ' un pucht un brummt,

So as ſee ünner de Hunv man kummt.
Weh, o weh! wenn ſee beſäten,
Raſend, ſünner Wedderſtand,
Drauw't den Ehmann uptofräten
Mit dem Tüffel in der Hand;
Denn keen Wyv ward den vergäten —
Jümmers ward't man nich bekannt.

Van den Lippen
Is woll'n ſöten Kuß to nippen;
Van den Lippen, lyks dem Moord,
Enuſ't dat Woord — —

Hört Jy't gröölen nich heel wyd?
Dat is Stryd!
Rood as Blood
Glöört de Backen,
Awerſt nich van Unſchuldsglood!
Sick to packen,
Alles löpyt,
Noch ch'r ſee röppt.
Puterrood, vull Gall un Gnyſen,
Deiht ſee all' de Tähn all wyſen,
Pedd't all up den Böörplatzflyſen.

Stryd, wornaa ſee ankt, to ſöken,
Spee't ſee van ſick Giſd un Flöken.
Klinken klappert, Döören röötert,
Treppen knarrt un Finſtern klöötert,
Knechd un Mädken
Dohn ſick verſtäken,
Un de Nawers loopt to'r Döör
Naa dem Moordſpetakel her.
Allens weet ſee uptojagen
Unt den Löckern
Mit dem Beſſenſtähl un Stöckern;
Hulend kummt de Hoxhund flagen,
Dee den Kater jagt mit Pauw'n,
Hans, mit Jauwlen un Mijauw'n
Klattert, gauw as hee man kann,
To der Eckſchappkroon henan.
Ruhig lickt hee ſich dar bawen —

Un de Ehmann mütt ám lawen;
Denkt: "Good!"
Nimmt den Hood,
Geiht henuut, de Flagg to ſtryken,
Dem Spetakel unttowyken.
Un hee geiht

Up den Töhn,
Un hee ſteiht
Bald alleen
Buten Huus, wo't kölig wei't.
Wo lund ſyn Wyv ock ſchellt un ſchree't,
Ám is en Troſt, en ſöten, bläwen:
Lütj Nawerſch luurt an'm Finſter dröwen,
Un wenkt ám — un hee weet Beſcheed.

In den Putt henünner kwuddelt
Js de Koffee hell un ſchyr.
Datt Jy nich unſ' Wark verſuddelt,
Sett't ám noch ins an dat Füür.
Smyt den Büdelſatz
Up den Blomenplatz;
Man den Drank recht goed to maken,
Laat ám noch en bätzen kaken.

Woll männig Jumfer leet ſick döhren,
Un neem to'm Mann 'nen Wrantputt ſick;
Dád Ohm un Müttjens Rahd nich hören,
Un bregd' ſick ſülvſt ám Freud un Glück.
Woll ähr, weet klook ſee ſick to nehmen,
Datt denn ähr Leev de Schoothund arvt;

Man ach! ook darby givt et Grämen:
De Mann lävt foort, de Schoothund ſtarvt.

Dröhv un trurig
Is de Fruw.
Naa dem Krundhov ſlurig
Slickt ſee nu;
Kann de Truur nich van ſick bannen,
Drigt en Naſch in beiden Hannden,
Ach! de Schoothund is't, de gäle,
Ach! et is de ſöte Möppel,
Dee in'm Naſch liggt un verreckt
All veer Pöhtjen van ſich ſtreckt.
Nicks hulp Strakeln, Stryken, Drücken,
Muſſd' in'm egen Fett ſick ſnicken,
Up Madamm áhr'm warmen Schoot
Bleev hee, Weh my! gräſig dood.
Woll ſchall nu in'm Schoot ſick plägen?
Lütje Kinder? Acken! Fu!
Dar wo ſünſt hett Möppel lägen —
Frag man ſülvſt: "Woll liggt dar nu?"

Wenn de Koffee nu ook good is,
Fehlt doch Dût noch, fehlt doch Dat,

Deerens, helpt Jy nich, wenn't Nood is,
Krygt Jy my nich Dröhg, nich Natt.
— Klopp den Sucker da!
Wiſch de Taſſen naa!
Putz my blank de Läpelriffeln,
Dat my Räms kann d'rüm beſnüffeln.

Denn kaamt Wywer Een to'm Annern,
Kykt un rükt ſee dörch dat Huus,
Doht van'm Böön to'm Keller wannern,
Luurt un öölelt,
Laavt un mäkelt,
Un de Möweln
Künnt en anners ſtahn, ſo dücht jüm;
De Gardinen
Hangt as Laken öower Lynen!
Man noch mehr
Givt et in der hellen, ryken
Köök to kyken:
Bunt van Nappen
Öower Schappen
Is de Boord,
Un de Köökſch lacht denn un huchelt
Jümmers fort!

Somit geiht et 'nup to'm Theedisch,
Ut dem Handkorv krygt see d' Arbeid,
Knütt't un stickt för dull d'rup los, bet
Naa un naa de Herr'n dartoo kaamt.
Blanke Dischen
Ward nu upklappt,
Un de Hunsherr leggt de fischen
Kaarten d'rup —
Un by Block, Spadilj un Mischen
Stygt de Beten hoog henup!

Klubb, Kassino — segensryke
Kunkelkram, wo sick dat Glyke
Od by Danz un Spåldisch find't,
Wo so männig Glück sich gründ't,
Wo ut Hov un Huus un Keller
För't Antreegeld ünner'm Töller
Fyn un Grov kann dryst verkehren,
Wo sick Grööthans lund lett hören,
Wo Elkeen' sick kann verhahlen,
Wenn hee Geld hett to'm Betahlen —
Dusend wogt hyr Een 'mank'n Annern,
Danzt un högelt, drinkt un spält,
Laat't de Wäk hendörch sick mahnen,

Wenn't jüm Sünndaags man nich fehlt.
Schynen muß Du dar, nicks wyder,
Denn dat Kleed maakt hyr den Mann,
Un herin laat't ſee keen'n Snyder,
Dat hee Rüms hyr mahnen kann.

Trina, nich den Putt 'rümkegelt!
Geet den Koffee — wäſ' nich wild! —
In de Kann, worin ſick ſpegelt
Ewerlang Dyn ſtuuvnäſ't Bild!
Erſt 'nen Läpel, tövt!
Hev'ck doch noch nich pröbt!
Wat ſick good up'm Diſch ſchall ſchicken,
Mütt de Köökſch vöörher belicken.

De Hunsfru naſcht mit Rechd to Tyden,
Man wo't Rüms ſüht, mütt et geſchehn;
Weh awerſt, deiht de Katt uns brüden,
Un lett in'm Äteiſchapp ſick ſehn.
So'n Kater flickt dörch Köök un Keller,
Smitt Pütt twei, Kann un Napp un Töller,
Un is erſt denn to'm Düwel gahn,
Wenn hee hett vullup Schaden dahn.
Weh my un uns, wenn ins beſlaten

So'n grönoog'g Beeſt alleen hyr bleev!
Denn mank Panduren un Krowaten
Givt't all ſyn Daag keen legern Deev!
Hee treckt un pluuſ't un nagt an'm Braden,
Krallt ám un ſläpt ám dörch den Sand,
Datt ſick Madamm nich weet to raden,
Un küſ'lig rönnt, as harr ſee 'n Brand.
See weent mit beiden Ogenluken,
In'm Harten wogt áhr Giſd un Gall,
See kann den Arger nich verſluken,
Un geiht drup los mit, Knall un Fall,
Man foort is't Deerd un ook de Braden,
De Beſſenſtähl alleen is da
Un büßen mütt nu för den Schaden
All' wat Madamm nu kümmt too nah.
Woll knallt et, wenn Raketten ſwarmen,
Woll ſchrickt et uns, wenn Fürwark kracht,
Doch ſteiht de düweldullſte Larmen
Alleen in böſer Fruwen Macht.
Weh, wenn dem Kater naatojagen,
De Mann ſyn ſanftleev Wyv mütt ſehn!
Denn treckt mit ſynen duſend Plagen
De Ehſtand ám dörch Mark un Been.

Prächtig is de Drank uns lungen,
Leevlich, good un rein van Smack,
Smeckt förwiß den ſynſten Tungen
Wäſ't mit Rohm nu, wäſ't mit Nack,
Dok ſo'n ſülwern Kann
Hett nich aller Mann,
Un der Taſſen gol'ne Klocken
Wät't warraſftig antolocken.

Herby! Herby!
Deerens, kaamt herüm üm my!
Wöölt uy mynen Rahd Jy hören,
Will it vullup Ju belehren:
Schall Juw Läwensglück Ju rypen,
Doht man fir naa'm Drinkgeld grypen,
Laat't Ju in de Backen knypen,
Woll verſtahn, wenn't Drüddels givt!
So maakt Jy't as Väl' woll pleggen;
Denn Madamm hett nicks to ſeggen,
Wo de Herr wat Heemlichs drivt.

Nu dat Theebred her, dat rode,
Koffee, Rohm un Sucker d'rup!

Lena, Lütjmaid, kumm Du gode,
Drig de blanke Schyv henup.
Du büſt lang un ſlank,
Heſt ook drallen Gang;
Laat de Koffeetaſſen klingen,
Läwen in de Gäſt to bringen.

Denn darüm ward de Koffee kaakt,
Datt hee uns Wywer plätern maakt,
Datt hee, för uns to Snack un Segen,
Den Middagsbraden uns verdauw't,
Wenn ſick an'm Grock de Mannslüüd plägen
Un up Sigarrenſtängeln kauw't.
Un as hee Bitters mit dem Söten
Tehoop in bunten Taſſen bütt:
So lehr hee — för uns to begröten,
Wenn uns de Grull in'm Harten ſitt!

Lütj Kar'lynken's Leed

an ähren Vader, in'm Oſtermaand.

'Tis nich lang her, datt et ſnyen dåd,
Heel witt weeren Wiſchen un Böhm,
Lütj Lämmervolk hadd' en innige Våd,
Datt doch nu keen Winter mehr köhm.

Man't hulp jüm nich; denn de oolde God,
Dee vullup weet, wat hee deiht,
Hee ſnyde drup los: nich Hutt un nich Hott
Wuſſden de Lämmer all up der Weid.

Wyd'rüm keen Krund to finden mehr was,
Nicks Gröns, Allens koold, Allens witt;
Nich Snyflocken, nich mal Nägelkengras,
Wat ſünſt ünner'n Hecken woll ſitt.

O weh, wat fangt lütj Döchderken an,
O, ſegat ins, wat ſe beginnt,
Datt ſee Vaders Geburtsdag gröten kann,
Datt 'nen Krans för den Vader ſee winnt?

Of ook Wiſchen nich gröhnt, of ook Hecken nich blöht,
Lehrt doch woll dat Hart uns Beſcheed,
Un de Wunſch, datt God my den Vader behöd',
Well Middel un Utweg noch weet.

Wo roſige Leev in'm Harten uns bävt,
Dar ſünd de Roſen nich wyd;
Wo Truw un Fraamheid in'm Harten uns lävt,
Waſſt Jümmergrön jümmers to'r Syd.

So kann lütj Döchderken doch woll beſtahn,
So hett ſee en Blömerkrans drei't;
En Krans, dee ſchall ſo lang nich vergahn,
As de Wind döwer't Stoppelfeld wei't.

Un hüt den Krans, leev Vader, dy an,
O wäſ' hee, leev Vader, dy recht,
So recht, as ick't nich vertellen kann,
Wenn't de Thranen in'n Ogen nich ſeggt.

O küß my un frag nich, welkeener nu denn
Dat Jümmergrönkränſchen my geev;
Du weetſt et ſyks my! Nimm ſründlich ám hen,
Den Blömerkrans kindlicher Leev!

Leed,

as et by euer golldnen Hogtyd up tweederlei Wyſ', ſo geeſtlich as weltlich hett ſungen warden kunnt.

En goll'ne Hogtyd kummt nich vaken,
Jo woll wat Raar's up düßer Weld;
See dröpt ſick nich mank all' Manns Saken,
Un köfft ſick nich för Huven Geld;
Un dee ſee fyrt, dee weet förwiß,
Wo hoog ſee woll in Würden is.

En koppern Hupphei ſchall nicks gelden,
Wo Jung mit Jung tohoop ſick givt,
Well weet, of Micken nich un Schellden
Vaneen de Göören wedder drivt?
To Fyruntwintig kummt nich 'nan,
Dee knapp bet Fywen tellen kann.

So'n ſülwern Köſt, dee is dargegen,
As Buren ſpräken, nich van Heuw!
Unkwuſſen Stamm lett ſick nich bögen,
Brickt ook van'm Küſelwind nich twei;

Dee Fyvuntwintig tellen dåd,
Telle Föfftig ook by framer Båd.

Un deiht't mit Byſtand Gods nu lingen,
De goll'nen Föfftig unttotell'n,
Schull woll en Mäſter 't Brundleed ſingen,
Nich awerſt Een van ſyn'n Geſell'n,
Ook paßt ſick Hoogdüüdſch öder an,
As't Burenſnack nich jümmers kann.

Man't Burenhart is ook to röhren,
Und ſlankweg ſingt et denn ſyn Leed.
Unſ' Herrgod bawen will't woll hören,
Dee 'n bätjen mehr als plattdüüdſch weet;
Denn all' ſyn Engels lütj und groot,
Drägt fraam Gebåd in ſynen Schoot.

So gåv up Wegen un up Stegen
Noch männig Dag und männig Jahr
De leewe God ſyn'n beßten Segen
Dem beßten Brund- un Öllernpaar;
Beſchenk' un kränſ' jüm alle Beid
Mit Kinds- un Kindeskinnder Freud!

Laat' uns un unſe Kindeskinnder
Lycks jüm up ſynen Wegen gahn;
Laat' uns in rechter Leev nich minner
As jüm vöör Dy, o God, beſtahn!
O, föhr uns All' up Dyner Weid;
Denn Kinnderglück is Öldernfreud,
Amen!

Hogtyds-Leed

in'm Dörpen Linnden ſungen.

(Naa der Weiſ: "Wat is et nich för'n kwadig Ding" u. ſ. w.
oder: "Wir ſind die Könige der Welt" u. ſ. w.

Alleen to wäſen deiht nich good,
Dat hett all Moſes wäten (1 Moſ. 2, 18.)
Un hett mit ydel kaſchem Mood
Dat Fryen nich vergäten,
Un ſomit fry't bet düſſen Dag
Sick Allens, wat ſick lyden mag.

Ook unſe Bräd'gam alltomal
Mugd ſyn leev Doortjen lyden,
Däd fraam un ſünner Kwaad un Kwaal
"Wat leevlich is (Phil. 4, 8), nich myden.
Hee röhp: "Wullt, Doortj, mit my to't Eh?"
Un Doortjen lachd un ſäd nich Nee.

Dee dar nu fry't in Stad un Land,
Bäd't nich mehr unt der Fibel;
Naa'm A. B. C.-Book, as bekannt,
Kummt't Salmbook un de Bibel,

Dee ſeggt (Matth. 19, 6) datt ſich nick ſcheden lett,
Wat unſe God tohoopſoogt hett.

So will unſ' Bräd'gam woll ſyn Wyv,
Sick ſülvſt un åhr to'm Segen,
By Dag un Nacht an Seel un Lyv,
So good ám't möglich, plägen (Eph. 5, 28).
Hee för ſyn' Fruw, God för jüm Beid,
So ſünd ſee ryk an Glück un Freud.

Un unſe Bruud will't woll verſtahn,
As Fruw de Saak to drywen,
Will (Col. 3, 18) åhrem Mann woll ünnerdahn
In Tuchd un Framheid blywen.
See mit åhr'm Mann, God mit jüm Beid,
So ſünd ſee ryk an Glück un Freud.

Wat nu Kapittel Een noch lehrt,
In'm Moſes naatoläſen (1. Moſ. 1, 28)
So ward man ſir d'rup untſtudeert,
As't ſchräwen ſteiht, to wäſen;
Dat öwer't Jahr Ju Langbeen ſnarr't,
Un "Enkiwi!" de Weeg Ju knarrt.

Tweedens.

Dichtels, dee naa der grychiſchen Schoolen néhmt warden.

Veerlanden.

En Idyll in twee Gesängen.

(Naa dem hoogdüüdschen Dichtels: "Die Vierlande," vam Pastoren J. A. Minder.)

De erste Gesang.

Twee Myl' Wegs van Dy gesegende Stad an dem Elvstrom,
Unner der Fryheid Banner, dörch Handel, un Röhgsamkeid blöhend,
Dee Du Dyn frachtryken Seilschäp wyd up wogende See schickst,
Liggt en fründlich Land, dat woll eh'r nich Sünn un nich Maand sehg *).

---

*) Umtrent vöör säwenhunnerd Jahren strömde de Elv mehr noordenwards as van Dage, un floode dar, wo nu Kurslaak un Oldengamm liggen. De Sandbargen van Bargdorp bet Eschborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Ööwer et hen ins danzd' dat Water, de Fisch to vergnögen,
Un de Fischer smeet in de sülwern Flood hyr syn Nett uut.
Vaken seild' hyr ook dat hoogbestapelte Frachtschipp,
Dar, wo nu de Awendwind strickt ööwer't wogende Koornfeld,
Wo de blomige Wisch un dat Feld mit krapproden Bären,
Wo de fruchtsware Boom un de Rükel afgäwende Struuk sick
Un de Schreev van dubbelden Rosen un nürigen Blömern
Unsen Ogen wysen to Lust un groter Verwunn'rung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger to'r Arbeid,
Dee godsfüechtig un brav un truw sünd van Kindesgebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerethschop un Kledung.
Ja, de Armste van jüm versteiht et to sammeln syn Daglohn

Unt Salvee un Hevrunk to Hülp' un Plág för
de Kranken. —
Wyl dät fruchtryke Land in twee mal twee Kaſpels
is indeeld,
Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un
gelld't in der Stad Waf.
Mürig is dy dat Land, un ſnigger, van dem ick
dät Leed ſing;
Awerſt darüm noch nich ſünd Wunnder van'm
Häwen to'r Eerd dran.
Tackig Geſteen nich finndſt Du, ook Barg up
Barg nich hoog uphüüpt,
Ook nin Krink van ſchumm'rig Gehölt, dat rund
ſick üm'n See drei't,
Nich den ſchümenden Strom, dee dahlſchütt deep
in den Grund 'nin,
Un den eenſamen Bäk nich, dee't Möölrad
drivt, datt et röötert.
Eſſen ſühſt Du dat Land, beſei't, ſo wyd Dy
dat Oog reckt,
Wyd henunt döwer't grönende Feld gümt Eund
hen to'm Sandbarg,
Ins de Damm vam Elvſtrom, van Dage de Barg
achter Bargdorp. —

Glücklich woll is de Buur hyr. Ünner wittigen Rechden,
Ünner ſachtmöd'ger Herrſchop der Städen Löbek un Hamberg
Lävt hee ſinnig un höögt ſick un wat hee aart blivt ſyn egen:
Kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm Düwel to'r Bicht gahn,
Dee ſynen Tägen to tehn, de Buren ballſtürig piſackt,
Datt to bloodſurem Haavdeenſt alltyd dat Meſſd in der Flaat is.
Segen döwer en Land, wo Rechd un Fryheid de Stang hoold'n,
Datt de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat ám tokummt:
Süh, dar blöht, as de junge Roos up'm Struuk in dem Juuchmaand,
Rauw un Fräd' un Segen in'm Kathen, in'm Huus un in'm Herrnhov,
Datt ſick ſo Buur as Börger d'ran höögt, of hee hoog, of hee ſyd is.
Segen myn Vaderſtad Dy! Naa vélem Krakeel un Gelwackel

Büſt Du Dyn egen nu ſülvſt in oolder ver-
nimmer Verfatung.
Ja, Du wardſt — de Vader dar bawen will't
woll ſo ſogen —
Dyner Fryheid geneeten noch hunnerd un duſend
van Jahren,
Un dörch Börgertruw glinſtern, dütſchen Brödern
en Vörbild;
Wardſt dörch Ornung un Tucht un Fraamheid
Dyn Glück Dy verhägen.
Wat de Hanndel Dy bütt, Dyn tang're Warkluſt
Dy aſſinitt,
Wardſt Du nich pratzig mit Prunk un Spalks
verſlampampen;
Wardſt nich maken, datt gegen Dy upſteiht
naathanſche Naaſnack,
Dee van Kooplüden gröölt: "Nu ſüh, wo ſee
dickdohn as Prinzen!"
Nee, wat God Dy hett gäwen to'm Öwerflood
Dynes Läwens,
Bruken wardſt Du't, to ſtiften wat good deiht
der Mit un der Naaweld;
Wittig un wys wardſt Du dohn, mit Inſichd,
datt Wollſtand verlöſ't ward,

Segen un Pryß Dy to tehn, datt de Buten-
minſch d'rööwer verblüfft ward:
So wäſ' de Dank, den Du bringſt, o Hamborg,
för Dyne Befryung
Van dem pröökelnden Toom, den de franſche
Sluukwulf Dy anſnallt'! —

Wanke nu mit my, Jy Städers, henuut in
de lachenden Wiſchen,
Dee ick ſünner Beharr Ju pryſ', bewunndert
de Myldaag,
Dee dat fruchtſware Land den tangern Buren
hyr towennd't.
Hevt Jy mit Möh den Sandweg van Bubbarg
herööwer nu dörchknädt,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up un bütt 'n ver-
nüchternden Drunk Ju
In dem ſniggern Wehrtehuus, dat Lübeks Wapen
Ju naawyſt.
Schull awerſt Bargdorp Ju nich gefallen, ſoorts
as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noeg un argert de
Steen up der Straat Ju:

O, ſo lehrt ook hyr, wat ſchynt, to ſcheden van Wahrheid.
Dar, wo Fründſchop to Huus hört, wo Macker geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo ſtille Vergnöhglichkeid Stich holld,
Un de riſche Bedryv de Hüüſ' un de Schünen ſick unſteht;
Dar genütt ſick dat Läwen toſrädner as dar wo in'm Pallaſt
De Verdohner ſick upwippt, Spittenlicker ſick ſlyv maakt!
Öwer de Felder van Vargdorp kyken wy leewer un freu'n uns.
Echt, wo de Gaarden van'm Slott mit nürigen Planten ſick unleggt!
Klattert to'r Höhgd mit; rechtſch un linkſch hen wogt hyr dat Koornfeld!
Kei'rt mit dahl den Afhang — ſachten leid't hee to'r Will hen.
Rauw't hyr ünner dem Lekboom, dee woll hunnerd Jahr vold is,
Edder köhrt Ju den Weg henöwer naa'm fründlichen Reinbäk.

Ünner ſchattigen Bömen un dörch dat Schummer-
geſtrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up
den Feldweg,
Edder köhrt Ju de Pünt van'm Dokterbarg mal
to'm Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de
Weld 'nuut,
Un toſräden un lawend verlaten Jy ſäker Stad
Bargdorp.
Nu awerſt reppt Ju man gauw den nydten Dyk
mit my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägſten Kaſpel
to Bargdorp,
Datt wy ſinnig keiern un höögen uns döwer Gods
Allmacht.
Wiſchen ſehn wy hyr väl', un Felder van
Wedd'rungen tweiſtückt —
Lykerwys elk Maſchland fruchtbar un ſnigger ſick
nutbreed't —
Un günt hoog ünner'm Häwen de ſtolten Toorns
van Hamborg.
Süh, dar ſünd wy to'm Eund up'm Damm, den
nich vaken de Flood ſpöhlt!

Rechtſch hen ſeht Jy de Slüüs, wo Allermëh
ſick uns updeiht.
Woll is fründlich ook hyr de Utſichd döwer dat
Water,
Un dörch de Poort van der Slüus up beide
Toorns van Bargdorp.
Awerſt drei'n wy uns nu, un wanken hen up den
Luſtweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtböhm de Dyken
beplant't hett,
Kyken up't wogende Feld, mit koppſwarem gold-
gälen Weeten,
Un up de blomige Wiſch, wo de wälige Bull naa
der Koh löppt:
Süh, wo de ſture Geſell mit den Ogen glinſtert
un hucheit!
Süh ook de Hüüſ un Kaathen, dee Hüſung gäwen
dem Buurſmann!
Süh den Arm van der Elv, wo hell ſick de Sünn
in ăm ſpegelt!
Dove Elv heet ſee hyr un drei't un ſlängelt ſick
macklich;
Bald ſchull'ck meenen, ſee wull naa Kurslaak,
bald naa Nydtgamm too.

Heel laat uns dohn, wat wy dohn, un den Sy:
denweg nich vöörby gahn,
Dee to'r Böhg uns leid't, mit Vöörſichd laat
uns drup keiern,
Datt dat wälige Vech up der Weid nich löhpſch
ward un ſtött uns.
Rük ins, wo duftig de Felder mit blöhenden Boh:
nen ſick unbreedt;
Blangen der Waterkant günt bet to'm Löwen:
gang wyd hen,
Weg by den macklichen Kaathen, dee deep in't
Geſtrük ſick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't ſünd, kaſch
ſee ſick unbreed't!
Kyk ins un rük ins, wo hyr de Roſen, de roden
un witten
Hoog ſick un höger wind'n an'm Staken, dee knapp
man de Laſt drigt.
Gahn wy t'rüg unt to'm Dyk un kyken noch
ins t'rüg unt hen,
Säker verdrütt et uns nich. — Wo lachend ſo't
Feld as de Elv is!
Lütj Flach Wegs noch un süh! wy ſünd by'm
ſündlichen Godehuus,

Un dem Paſtoren ſyn'm Huus mit dem Strohdack un mit dem Krudhov,
Dee ſynen Schattengang hett, in'm Sommer en kölig Studeerdöns.
Fräden hört hyr to Huus, drüm ſünd de Frünnd' hyr ook willkaam'n.
Tövt, de Paſtoor hett 'nen Kahn, dar laat't up der krüſelnden Flood uns
Üm de Eilanden ſtüren, dee ryk an Böhm un Geſtrüük ſünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Winzent leid't uns de Damm hen —
Allerwegen ſünd Felder, as weeren't rumige Gaardens!
Arſten un Bohnen de Hüll un de Füll un ſaftige Eerdbär'n!
Wo an den Bömen de gröne Fruchdlaſt dahlböhgt de Telgen!
Sünd de Kasbären ryp — wat meent Jy, dar givt et to plücken! —
Nu awerſt hen naa'm Bloomland, dat günt halv van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydtgamm in nägen un nägentig Klören!

Vöör der röhgſamen Buren ähr'n Hüſern as in den Gaardens,
Grote Betten vull Roſen, as narms in'm Land ſee to ſehn ſünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln, Vijolen,
Ook de hoogkiör'ge Goldlaak, dar de ſachtſinn'ge Primel,
Tulpen hyr un Jazinthen, Dubbroſen — Nu rüük ins, wo herrlich!
Sünd ſee to tell'n un to nömen, de Kinnerkens, dee hyr dat Feld drigt?
Bet hendahl to'r Kark is nicks as unſ' Herrgod ſyn Bloomhov.
Buursmann find't hyr ſyn Brot un plägt un plückt ſick de Blömers,
Hüüpt ſin't rumige Schipp un bringt ſee den Städern to'r Näſ'luſt. —
Vaken nich find't ſick in Dörpen twee Karken ſo dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydrgamm, dee'n lüürlütj Water man afdeelt;
Awerſt de Harten der beiden Paſtoren hyr ſünd ſick noch näger. —

Nu laat uns gahn günt Oſten un pryſen de
blöhenden Holtböhm,
Dee ähr Blömers ſo witt as Sny uns herdahl
ſtrauw'n;
Pryſen de Wiſchen, de grönen, dörch dee ſick de
Elvſtroom hendörchdrängt.
Smaller ward hee de Strom un ſmaller un jüm-
mers noch ſmaller!
Schull woll'n engelſchen Gaarden, dörch Kunſt
un Arbeid tohoopbackt,
So ſick fründlich wyſen, as hyr de Wiſch un dat
Feld doht?
— Klattert ſünner Verdreet nu my naa up den
högeren Elvdyk!
Hyr is Utſichd de Füll. Süh: Sootje wogt hyr
de Elv dahl,
As ſee van Maddeborg kummt un wyder vam
dubbelden Dresden. *)
Macklich drywen ruumryke Schäp den Strom
vöör dem Wind dahl,

*) Dresden an der Elv hett en' Oldſtad un Nydt-
ſtad, dee dörch en' grote Brüga ſcheed't ſünd, ſo
datt Stad Dresden woll en' dubbelde Stad nöhmt
warden kann.

Baten un Tünnen to bringen, to'm maſtryken Hawen van Hamborg.

Günt halv van der Elv, dar ſeh Jy de Kark van Drennhuſen

Mit dem lädwäken Toorn, dee ſchrutert un bävt, wenn de Wind wei't. —

Gahn Jy linkſch up'm Dyk nu 'n Flach weg, kaamt Jy naa Oldgamm,

Lykerwys nich arm an ſegende Feldfruchd un Hovland.

Jümmers wankt man ſo foort up'm Damm, dee Hack unt un Hack in geiht.

Jümmers ſeht Jy de Elv, günt 'nöwer bald Düt un bald Dat noch.

Seht, wo im Strom mit rumigen Netten ſee ſpaddelnde Fiſch fangt,

Hört, wo de kang're Schipper in'm Kahn ſyn Dideldumdei ſingt;

Raakt ám't Water doch nich un hört up ſyn'n Kahn hee to Huus doch!

Gaht man too naa Eſchborg, wo de Böhm' up dem Barg waſſt;

Runkſt up'm Waſen en bätjen, un wenn de goldgäle Tünn nu

Mit dem laatſten Strahl nut der Awendpoort
eenmal noch nutlickt:
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't ſtun-
kert un blänkert!
Gänt windbunkte Seilen — ſee ſwävt un däünd't
up de Elv hen.
So weg ſeht Jy de Toorns van Lün'borg in'm
Sünnenſtrahl glinſtern.
Nu awerſt kamen wy rechtſch van Oldgamm to'r
Städ, wo ins grote
Gräſige Waterflood dörchbrook, den Landen välen
Verdreet däd. *)
Sünner Upholld ſwömmen Dy de Elv wyd öwer
dat Land weg,
Dat düt Leed Dy beſingt, un ſtrömd' bet to'n
Dykdoor van Hamborg.
Daltig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy
in Strömen,

*) Dat geſchehg Anno Een dauſend ſäwen hunnerd
een un ſäwentig, den achten vam Julimaand. Ein
Flach van ſöß hunnerd Foot lang wurde van der
Waterflood dörchbraken, datt dat Rydigammer Land
heel ünner Water ſett wurde.

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit Bütten un Baljen.
Höger un höger ſteeg Dy de Flood vam bruſigen Elvſtroom,
Un de Damm van Nydtgamm kunn Dy dat Water nich hoelden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk — my gráſ't, ſo as ick't vertell'n doh —
Heſt Du nich, kannſt Du nich, ſtört' Dy de Strom ööwert blöhende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garſt un Kantüffeln beplant't was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage der Sündflood;
Dreev ööwer Wiſchen un Gaardens un leet ſick nich hiſſen, nich locken.
Ach! God help uns! Wo trurig ſwömm Dy de Aar' up dem Feld weg,
Un de Böhm un de Blömers vam ſniggern Veerlannden — God tröſt uns!
So böhgt ſtracks mit der Seeßel dat rype Koorn ſick de Meier.
Nicks as Nood un Verbaaſdheid! Dat Water dreev in de Hüüſ' nin,

In de Kathen der Buren, datt Minſch un Beeh
drin den Dood neem.
Hoog up'm Wym 'nup klatterd', dee klattern kunn,
ſick to helpen;
Klatterd' un wingerd', datt krank wurd dee, dee
nich dood bleev.
Hu! wo wöhld' de Strom un güng ſyn'm gräſigen
Rechd naa;
Wuſſd' nich Hott un nich Hoh, un kehrd' ſick an
Damm un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat erſte Land, dat hee dörch-
brook, ſo bleewen
Darüm dem Nawer ſyn Feld un Beeh nich ver-
ſchont van dem Water.
Arbeid dädet woll Nood un väle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schickſal aftrock van Feldern, Hüſern un
Kathen. —

Wyder naa Süden hendahl, dar wenkt de Krauwl
uns to rauwen
In der Löv an'm Dyk. De Städer kennt woll dat
Gaſthuus:
Luſtige Gäſt in Dörperſlood däden woll ehr hyr
verkehren,

As de Handel noch güng un grote Bedryv up der Bürs was,
Juuchden yn höögden sick hyr, wyd weg van den Straten in Hamburg,
Dee man small sünd un musslig — hyr buten awerst is't luchdig —
Dädden hyr äten mit Rohm de roden saftigen Eerdbär'n,
Nich in'm Hov man wussen, o nee! up'm rumigen Feld ook;
Hüppden un danzden mirr'n mank dem lustigen nürigen Buurvolk,
Häwelden, huchelden, sungen un keirden vaken den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandschyn bäwerd un sünnklar sick spegeld;
Hyr verhahlden see sick, to't Arbeit Mood sick to winnen,
Dee in den Dagen der Wäk jüm nödig is, Brod to verdeenen. —
Wyd nich kann't mehr wäsen, so kamen to't Rypenborg wy, wo
Ins de vermögende Amtmann Nydtgamm un Karkwarder in Tuchd holld:

Sehn Jy van wydem nich all dat Huus by'm Eſſlinger Tollen,
Wo de breede Fähr henöwer un 'röwer de Lüüd bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch, God weet wo wyd noch?
Dag för Dag ſehn Jy hyr jüm kamen to Peerd un to Wagen
Kaam' un gahn, ook in'm Fährhuus en bätjen ver-tär'n, wenn ſee Geld hevt,
Vaken ſühſt Du hyr den Koopmann uut Hamborg, dee dahlwards
Wyd naa Düüdſchland henin to'r Meſſ treckt, un Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, datt ſee naa Hamborg henin kaamt:
Is doch Hamborg 'n Stad, wo Bedryy is, un Geld to verdeenen. —
Blangen der Elvkant ſühſt Du Kathen un Hüüſ, un dee drin ſünd,
Sei'n un planten un plögen väl, to verköpen, wat ſöht is,
Wat in der Stad by Köſt un Kindböör ſyn up den Diſch kummt:

Tydige Fruchd unt dem Hov — de grote dubbelde Eerdbär,
Appelkoſen un Peerſchen, wuſſen hoog an dem Huus 'nup;
Ook van Fedderveeh de Hüll un de Füll, de kull'rige Puter,
Gös, ſette Gös un Aantjen, ſett' Aantjen, ſnigge Kapunen!
Höhner un Duwen ſeht Jy hupenwys hoog up dem Wym hyr,
Un ſetten Laſſ un Nägenogen, herunt unt der Elv düüpt. —
Kyk uns un ſüh ins nedden an'm Dyk den Ewer, dee weg will;
Hör, wo de Tüter all blaaſ't, datt kummt dee mit will naa Hamborg!
Fang man nich daby an, Du kannſt de Körw' doch nich tellen,
Dee ſee upſtapelt hevt, mit gröner Waar to'm verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk günt End hen, bet naa Oſſwarder;
Wy awerſt wanken to'r Kark in't volkryke Dörp van Karkwarder.

Süh, wat de Kark en Gelaat hett; hör, wo de Preester syn Woord maakt!
Dok up'm Karkhov mit hogen Bömen beplant't, laat uns stillstahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöhenden Feldern sick uutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, sehn wy so herrlich Gods Allmacht,
Dee den Segen uns givt, wenn flytig un fraam wy uns wysen!
Hyr is't rumige Huus vam brawen Karkwarder Pastor,
Dat up elker Syd syn Uutluchd up Felder un Hööw hett.
Günt dat gröne Gestrüük, dat rund üm'n lüttj Water sick 'rümdrei't.
Un de Arm, dee small van'm Strom, den myn Leed nöhmt, sick afdeelt:
Goos-Elv heet hyr de Strom. En lütjen Kahn sett uns ööwer
Naa denn Achterdyk. — Too hastig pedd't man nich too hyr,
Datt Jy den Blömern nicks doht, dee hyr so good as günt Emnd sünd!

De tweede Geſang.

Wenn van Daag' ook de Fráden öówer Veer-
lannden de Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kümmt, datt
hee ſyn Lyv plägt:
O, ſo ſwävd' hee darüm nich jümmers öówer
Veerlannden.
— As vöör hunnerd un wedder hunnerd Jahren
in Düüdſchland
Noch de Eddelmann Kettjvader ſpälen däd mit
den Buren,
As hee de Kooplüüd upgreep un dwung jüm, mit
Gold ſick to löſen,
Jüm áhr' ſmucke Waar upſtapeln däd' in ſyn'm
Deevslock,
Un aller Mann verwagen Knippkens ſnöd in de
Fick ſloog;
As dar de knäw'lige Städbund modig den Junker
vöör't Meſſd kreeg
Un den Spalksmaker döögder daakſd, ſyn
Krei'nneſt vaneen reet:

Dar güng de Bung hyr nich min un — o! wat geevt hyr för Slaad'rup!
— Hanſe, Du hillige Bund, to höden dat Rechd un de Fryheid,
Dee Du Dy kören dädſt to'm Höved Stad Lübek de oolde,
Dee Du nich toogeevſt, datt Dy ſülvſt en König en Kwicks maakd:
Du dädſt Wunnder van Mood vöör'n Dag bringen, datt et ſo ſyn muſſd,
Schickdſt Dyn Orloogſchäp uut un wahrd'ſt Dyn Rechd un Dyn'n Hanndel.
Hanſe, dee Du Dyn' Börgers up Wall un Munr Dyner Städ ſehgſt,
As up'm Slagdfeld buten, den Dwinger un Drywer to möten:
Ins, ſo wyd as de Weld reckt, nömd' Dy Eikeener as tanger,
Un Dyn Kindskinner, meen ick, hebben't den Oolden fir naadahn.
Denn as in unſen Dagen dee Nood woll mehr as too groot was,
Is de franſche Gryper't wys worden, datt de Hanſ'aten

Ook darby weeren, as de Düüdschmann ám
döögder naa'm Kopp sehg. —
Awerst mank den Städen, dee wiss sick hollden
to'r Hanse,
Hebben Lübek un Hamborg alltyd truwlich tohoop-
stahn,
Tämsden, mit dubbeldem Rechd, de Eddellüüd un
áhr Kwaaddohn,
Bungeneerden de Slotten Bargdorp un Rypenborg,
jaagden
All dat Deevsgood 'ruut, datt up dem Landdag
to Parlbarg *)
Försten un Herren säden: "'Tis recht so! Ledder
för Ledder!"
Darüm awerst weer noch nich jümmers Fräden
in'm Land hyr,
Denn de Groten laten Speer un Staken nich
stillstahn,

---

*) Düsse Landdag wurde hollden van Försten, Eddel-
lüden un Städen in'm Jahr Een dusend veerhun-
nerd un twintig, un van der Tyd her hört dat
Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlannden to
den Städen Lübek un Hamborg.

Kiwwelkawweln jämmers un jämmers, un geiht
et an't Klappen,
Satt dar'n Ual un de Buur is d'Eerſt, dee van
Plümen to Wym kummt.
Awerſt ook männig Jahr gäng hen, datt Rauw
ſick un Fräden
Öwer de Weld uutbreed'den un lykwys öwer
Veerlannden,
Un de Wollſtand köhm up, dat Feld droog ryklich
ſyn' Inſaat,
Ook ſo väl noch dartoo, datt de Buur ſyn' Schü-
nen noch vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäſen, tofräden mit God un
ſyn'm Schickſal.
Gröter noch was de Verdeenſt, as Hamborg ſyn'
Hanndel to'r Höhgd brogd;
Un wyd weg hennut in de Weld dat goldgäle
Koorn ſchickd'
Günt achtern Barg hen, wo noch Lünd wahnt,
awerſt keen Koorn waſſt,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende
Saatfeld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur
dar to'm Schaden:

Dar woll ſteegſt Du to'r Höhgd, o Hamborg un mit Dy Veerlannden!
Jahr'n lang hadd' in Düüdſchland Kryg all, de gräſige, 'rümſpöhlt,
Hadd' mit Speer un mit Brand herümwöhlt in Städen un Dörpen:
So ſnuf't Küſelwind öwer't Feld, datt de Aren tohoopwei'n,
Sachtmöd'ge Minſchen köhmen to Dood dörch't Sweerd un dörch Süken,
Duſende ſehgen ähr Hus un Hov mit dem Rüggen un wankden
Barſt un blank van all dem wat nödig is elkeenem Minſchen,
In te Frömd un naa Hamborg, Dack un Fack flick to ſöken:
Jümmers noch ſwäv'ſt Du da, Du häwenaſkamende Fräden,
Öwer unſ' Veerlannden. Keen hungrige Gryper van Feend jagd
Segen Gods van unſ' Feld, un wenn de Ogen uns thraanden,
Was't dat Schick'al der düüdſchen Bröders, dee wy beweenden.

Awerſt wenn macklich de Wäderſlaag in'm ſünnigen Häwen
Swart un jümmers ſwarter tohooptreckt, nedden an'm Häwen
'Tan to lüchten fangt un to bullern, un jümmers nu näger
'Ruptreckt, wenn Elkeener löppt to Huus un to Kaathen,
Wenn dat Veeh up der Weid nu flurig den Kopp mank de Been ſtikt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; de Luchd nu pickdüſter
To der Middagstyd ſick gnäterſwart up de Eerd legat
Un de gräſige Sladderwind wyd de Flaag vöör ſick hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers teſteiht — Jeſus ſy by uns!
Un't nu bullert von Oſten naa Weſten, van'm jüngſten Dage de Vöörſpalks:
Juſt ſo trock de Krvg naa dynem Norden, o Düüdſchland!
Un en blödige Slagd wurd' ſlagen midden in Düüdſchland,

Jena heet't ſee, de Stad, worby de franſche Bedwinger
Mit ſyner groten Armee de deſſtigen Preußen to Huus jaagd,
Un achr'rup naa Berlin un wyder 'rup noch naa Hamborg,
Wo hee ſick ſmeet in de Stad mit Volk van allen Natſch'onen,
Was hee Keiſer doch nöhmt, un heet'd ſyn Ryk doch dat grote!
Süh, dar köhm ſyn Volk mit Bullerbüſſ un mit Speer her,
Nich unt Frankryk man; o nee! unt Italjen un Holland,
Unt dem pohlſchen Land un wyder noch, wyd unt Hiſpanjen,
Köhm hyr her un eet un drunk un trock ſick en Bür an,
Swäpd' den Buur üm de Been, wenn de Buur nich jümmers man hergeev,
Datt hee't vaken all wend't was, to gäwen un ſüſſtend to ſwygen,
Wenn dat naathaanſche Volk de Pütt' un Pannen äm untlickd' —

Süh! dar ſneet mit ins ſick'n Aal up: Hamborg un Lübek
Weeren foorts in't grote franſche Ryk mit henin-bunkt.
Kunn't dar anners well wäſen, as datt dat ſniggre Weerlannden
Ook mit toohörd' dem groten Keiſer, dee nu all by God is.
Nydt ſchull allens dar warden; nydt woll, ick glöv't, man nich báter!
Geld un Minſchen däden dem groten Gryper hoog nödig.
Un ſo draad' as de Städer, muſſd' ook de Buur-ſöön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un döögder to'r Arbeid,
Dee Beſcheed hadd lehrt up'm Feld, in der Schüün un in'm Hov ook,
Datt hee inſt kunn Vader un Moder'n Stütt un en Stav ſyn,
Wenn ähr Tyd weer kaam, up'm colden Deel ſick to ſetten:
O, hee muſſd mit 'nunt, henunt up't blödige Slagdfeld!

Nich fór Fryheid un Rechd un Vaderland mußd' hee mit uttehn;
Mit dem Sinnkwulf mußd hee 'nup naa Norden, wo't koold is,
Wo mit Hunger un Dörſt un Küll de Dood naa ám uutkeek.
O, wo weeterd' de Meder, as Söönken ſo wyd van áhr wegtrock!
Hadd' ook Oorſaak dartoo: ſyn' Daag' was ſo wat nich toogahn.
Swaar woll was áhr dat Hart, leev Söönken Eenmal to ſehn noch,
Awerſt ſee ſehg't nich we'r — — Dar bawen erſt find't ſick, wat dood is. —
As nu de Dwingbaas ſo verwagen in Hamborg to Kehr güng,
Güng ook Wollſtand to Grunnd, un Hanndel un Wanndel was nicks mehr.
Hör! dar munkeld' dy't eerſt, un luder, un jümmers noch luder
Köhm't up't laatſt vóór'n Dag, de franſche grote Armee is
Bawen in'm ruſſſchen Land — o weh my! klöötrig tonicht maakt.

Segg, kann dee, dee lang' hett in Blood peddt,
woll in den Sny gahn?
So wat tracht't unſem God naa'n Ogen, dee ſeggt
hett: "Bet hyrher
"Un nich wyder!" Dar köhm de Küll un de
Hunger un flöhg jüm,
Dee ſo Väl hadden ſlaan; woll Duſende köhmen
van Dagen;
O, un mank den Duſenden männig brawen Mannes
Kinnder,
Dee in dat koolde, gräſige Snyland hadden mit
'nup mußt. —
As van darher de Eerſten nu kömen un Elkeener
wys wurd,
Datt ſick hadd drei't de Wind — wo junchden dar
Börgers un Buren!
O, wo güng uns dar't Hart up, datt God unt
Nood uns hadd holpen,
As in Hamborg wy ſehgen, wo ſee de dobbern Koſaken
Mit Hurrah un Kränſ un Blömers bewillkamen
däden! — *)

*) Et was den föfſteinſten im Mär;maand 1813, as de erſten Koſaken naa Oldgamm un in de Nögde

Hebben Jy nu woll ſehn, wenn't Fröhjahr tydig herankummt,
Wenn dat Ys up'm Water dauw't, wenn't warm in der Luchd ward,
Wenn uut ſpiddligem grönen Gras lütj Blömers ſick updunkt,
Wenn nu Böhm un Geſtrüük to'm Uutbräken macklich ſick anſchickt,
Wenn de Hovbloom vlaht un klörige Bläder heruutſchütt
Un de Singvagel flügt un unſem Herrgod en Leed pypt?
Wenn mit ins awerſt denn de ſnydende Ooſtwind de Flünk röhgt,
Snyr- un Hagel-Flagen herweiht, Küll up dat Land ſmitt,
Un Ju jagt van Feld un Hov, wo de Warms Ju hadd 'nuutlockt,

---

van Bargdorp kömen. Den achtteinſten trocken ſee mit jüm ähren General van Tettenborn, naa Hamborg henin, wo jüm nich min Kränſ nu Blömers nn Hurrahjuuchen van den Börgern toobrogd wurden.

Datt Jy de Döns doht ſöken un gräf't, as weer't noch in'm Winter,
Datt dörch't Finſter Jy ſeht, wo ſlurig de Hovbloom den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Geſtrüük verdrögen vam Nuugryp:
Juſt ſo wurd et mit uns un unſem Gejuuch döwer Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv van der Elvkant,
Bet herdöwer hee köhm to Peerd un to Foot; wat en Jammer!
Was et up Dy doch aſſehn, Hamborg! Fryheid ſör Slaavdeenſt
Haddſt Du köhrt — kunn dat de Bloodſuger ſwygend woll anſehn?
O, wo dreid hee Dyn Juuchen üm in Mißmood un Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit Dy dat Hart! Wo pynigd' uns ſülvſt ook
All dat franſche Volk, dat aren wull, wo't doch nich ſei't hadd;
Un vertärd' wat nich ſyn was, un piſackd' up Sweet un up Blood uns!

Huus un Schüün un Kaathen, Allens was syn, un nich unſ' mehr!
Spalkd' hee doch d'rin 'rüm un regeerd' un plägd' ſick syn Lyv d'rin!
Dar mit ins — en Bungenſlag was't to nömen — dar heet'd et:
Allens wat Feld un Schüün un Hov kann upwinnen un warken,
Is för den Keiſer van Frankryk un uns, syne gräſſigen Slagdlüüd.
Unſe laſchen Peerd', dee uns helpen; dee Ploog uns un Egg tehn,
Up dem Wym' unſ' Fedderveeh — nicks entgüng jüm den Grypern,
O, wo dakig was uns dat Naajahr, dakig as nin was!
Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns ſey van den Franſchen;
Awerſt darüm noch nich trock Fräd' uns in Huus un in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdag to wahnen, wo dicht by de Kryg raaſ't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Koſaken bald Düt un

Bald wedder Dat un hört un doht nich naa
Woord un Kummando.
Ook was gräsig koold de Winter un Gast ööwer
Gast köhm,
Freet uns' Schinken un Speck; man't Geld, dat
hadd hee vergäten.
Un de Süük, dee dode Lüüd maakt, rögd' sick im
Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks, wat dar kaam'
schull — was't bäter?
Erst as't Fröhjahr 'n warmen Sünnenstrahl dahl
up dat Land schoot,
Erst as Hamborg de Pynigers los was un frank
sick un fry sehg,
Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fräd
kömen wedder.
Vullhartig bäd'den un dankden wy God för sya'
himmlischen Bystand,
Sungen "Herr Gott, Dich loben wir!" un de
Pastoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upsteeg to'm Häwen, van
wannen uns kaam' was
Fräd' nut blödiger Slagd un Rechd un Fryheid
nut Wehdaag.

God was mit uns! De hill'ge Parol der
hanſiſchen Fahnen
Wahnt' in'm Harten uns Allen un ſwävd' up
der Lipp 'as Geſang uns!

Dat Höög- un Häwel-Book.

Tryngretj.

Kumm, de Sünn geiht dahl, ſee bleuſtert füürrood an'm Häwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm nu henin, Tryngretj, hyr buten ward et heel luchdig.
Schruntrig ward et, un koold givt ſick de Awendwind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Kickſt ám jo doch nich heröówer;
In der vermöögenden Stad blivt hee ook hüüt öówer Nacht.

Tryngretj.

Süh, wat Du meenſt! Dar ſeht un hört wy't, wat van der Leev Du
Weetſt un nich weetſt. So ſnackt Een de blind is van Klöhr.

Hett nich an'm Maandag Klaasjochen ſülvſt my
verſpraken un ſäd hee
Chünt ünner'm Appelboom nich: Middwäken
kaam ick torüg?
Un ſyn Woord is en Woord, man ſchenſt datt
Klaasjochen Buur is.

Stynanna.

Awerſt ick ſegg Dy de Nacht brickt all
ſchummrig herin.
Mich heel lang kann't duren, ſo ward't rund 'rüm
ſo pickdüſter,
Datt vödr der Düſterniß my ſülvſt de Nacht
nich ſödnt ſehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un
frändlich to ſitten,
Kuk, ſee brennt all de Lamp; hör, wo dat
Spinnrad all ſnurrt!

Tryntjeti.

Eenmal laat my noch döwer de Heck wegkyken
un ſehn of —
Hev ick't nich ſeggt, Annſtyn! Holld Klaas-
jochen nich Woord?

Sühſt Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Ick
ſeh, wo't in'm Wind wei't,
Hör, wo van wydem hee ſingt: "Luſtig, juheiſa
ſi idum!"

Stynanna.

Kummt hee denn wiſſ nn is et ook nich de Spook
unt dem Torfmoor,
Dee to Tyden ſick wyſ't, gröhn un blauw as
en Lichd,
Datt hee den Wanndersmann lockt un deep in de
Mudd dm vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods, is de God
ſy by uns woll!

Trongreti.

Snack! Wat Spook unt dem Moor! Ick hev
den Spook hyr in'm Arm all,
Weer myn Moder darby, geev ick dm wiſſ
woll 'nen Kuß.

Klaaſjochen.

Giv den Kuß my man her; wat ſchält't, datt Dyn
Moder nich hyr is?

Weer ſee hyr, nu förwiß! ſtädigd' ſee'n Kuß
uns woll too.

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj, nich eh'r as de Swartrock
ſyn'n Saim ſproot;
Grote Geſchichten vertellb' Düß' un Dee van
ſo'n Kuß.

Tryngretj.

Na, juſt recht van Geſchichten. Kumm naa der
Döns mit, Klaasjochen,
Un vertell uns wat Nydes; Nydt's hett jüm-
mers de Stad.

Klaasjochen.

Nu, ſo ſett't Ju man dahl un laat't dat Spinnrad
ſyr ſnurren;
Leewer höe ick dat an, as dat Geklöön dar
in'm Kroog,
Wo ſee dar paukt up'n Diſch un kannengeetert
un hebbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de
Türk woll verlüſt.

All jům ähr Wäten hahlt s' dar 'runt nut'm
Beerkroos un'm Snapsglas —

Tryngketi.

Bawen up is man Schuum, deep up'm Grund
sitt de Stryd!
Kumm un vertell uns, Klaasjochen, hest Du wat
Nydts in der Stad hört?
Hest wat Nydt's denn ook sehn? Hett et väl
Schillings ook kost'd?

Klaasjochen.

Nydt's is noog dar to sehn, datt Drüddels un
Dalers knapp tooreckt.
Wasspoppen, snigger un blank — so wat ver-
tellt sick nich good!
Ünner in nutflehter Döns, up swartem vergüldten
Paraadbed,
Rundům Lichden herům lang un dick as myn
Arm,
Seh Jy de dode Kar'lyn, de hoogsal'ge Kön'ginn
van England,
Un de Mus'kanten darby blaas't 'n gravtetischen
Marsch.

Wyd hen ſnarrt de Trumpett, de Pauken bullern un rummeln,
Lüüd loopt 'nin un herunt; awerſt de Dode liggt ſtill.
Een Trepp höger — jo, jo! Wo fang' ick't an, Jn't to nömen,
Wat de Ogen dar ſeht, wat de Ohren dar hört?
Keiſer un Königen, Herren, Madamms un gräfige Mörders,
All mit Glasogen blank ſitten un ſtahn dar rundrüm.
Treſſen up't Kleed hett de Een, de Anner en dienlang Slöpkleed,
Un vöör dem Galgengeſichd báv Jy mit Gräſen torüg.
Nürige Kraam is nutfleht an Wand un up Diſch un up Bank ook,
Kugels loopt dar Darg an, holten Trumpetters blaaſ't.
Up dem Diſch ſitt en Keerl, van Holt, en Türk ſchall et wäſen,
Hett en' Röhr in der Mund: Snackt in de Röhr Jy nu 'nin,

Fragt ám naa Dût un naa Dat, wat Nüms in der Weld Ju mügd ſeggen,
Antwoord't de Keerl Ju drup, as ek en Preeſter nich kann.
Dummrig ward Jy, verblüfft, as dád Ju de Háwen ſick apen,
Wiſſ un warrafftig! ſo'n Türk hett up den Düwel ſtudeert.

Tryngreti.

Moder, wat ſeggt See dartoo? Klaasjochen pleggt nich to leegen;
Kummt de Sünndag heran, mütten den Krims-krams wy ſehn.

Stynanna.

Nu, ſo ſwyg doch un laat Klaasjochen wyder vertellen.

Klaasjochen.

Klar wörd ick hüüt nich darmit! Hadd'ck doch nich Ogen genog,
Allens to ſehn un nich Ohren genog dat Allens to hören.

Dufflig wurd ick in'm Kopp, datt ick de Dör
nich mehr ſehg.
Allens güng mit my 'rüm! De grote Keiſer van
Frankryk,
Mit ſynem nürigen Buuk, up dem Rüggen de
Hand,
In der Hand de Snuvdoos, 'n golden Steern
up dem Buſſen,
Un en dreeklöhr'ge Schyv linkſch an ſyn'
dreekantig'n Hood:
Wiſſ un warraſſtig! hee nickkoppd', as wull hee
ſeggen: "Klaasjochen,
"Kummang wu porte wu?" Was ick ver-
baaſ'd nich, nu wurd' ick't.
Kratzfoot ſloog'ck achter nut un wei mit myn'm
Hood een, twee, dreemal,
Un "Serv'tör, noch recht woll; ſegg Hee, wo
ſteiht et mit Äm?"
Säd'ck, man as'ck't hadd ſeggt, dar ſchull'n Jy
dat Lachen mal hören,
Dat twee upſchaten Sleev 'ruutſlaan däden
by my.
To my ſülvſt brogd' my 't un haſtig däd ick my
'rüm drei'n,

Hahld' den Eenen foorts an: "Weet Hee
woröwer Hee lacht?"
Huw! dar ſnowen Ju beid un kecken my ſtarr
dörch de Brill an;
"Dummer Bauer!" ſäd' d'Een, franſch ſchulld'
de Anner dar mank.
Ick awerſt kwäld' my nich d'rüm, of't Franſche
Franſch was, of Düüdſchfranſch,
Säd': "Myn wyſe Muſchüh, wäſ' Hee man
ſülvſt hyr nich dumm,
"Dumm un flöökſig darteo, bedenk Hee de vöör-
nehme Sellſchop,
"Dee hyr ſteiht un ſitt, ſchell un ſchimpfeer
Hee hyr nich!
"Weeren wy buten un weeren ſo fyne Lüüd nich
rund üm uns,
"Lehrd' Üm de dumme Buur wiſſ un warraffrig
Beſcheed."
Middlerwyl hadd 'n oolde vermöögende Herr ſick
herümdrei't,
Un as de wyſe Muſchüh noch ſyn' Swygſtill
nich verſloot,
Säd' de vermöögende Herr, in der Hand ſynen
deftigen Rohrſtock,

Un ene duffgolldne Kåd lang an der Uhr in der Fick:
"Laat Hee Buren betämen, vam Buur is vaken to lehren,
"Unſe Modenmuſchühs ſünd noch warraſftig nich fyn.
"Kykt dörch Brillen ſ' ook, ſo ſeht ſee doch darüm ſick ſülvſt nich,
"Graſſ waſſen hört ſee doch nich, ſünd jüm åhr' Ohren ook lang."
Datt dy dat Wäder! as weeren ſee mit der Swåp öwer't Muul ſlaan,
Sweegen de Modenmuſchühs, drückden ſick ſachten henunt.

Tryngreti.

Weh my, Jochen! de Stryd is, meen ick, wyd nich to ſöken:
Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, datt Dy de Puckel nich brennt!

Klaasjochen.

Nu, Trrngretjen, man ſtill! Mit ſo twee Mai-håkden güng't woll,

Eenen neem ick to'r Nood, ſlöhg dar den Annern mit dahl;
Awerſt nich nödig was't: ick ſegg Dy, ſee güngen van ſülvſt weg,
Un ick bedankde my ſchön by dem vermögenden Herrn.
Dee awerſt leet my nich weg un ſnackd' mit my wyder up plattdüüdſch,
Was Dy ſo fründlich darby, datt ick nich noog my kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg muſſd Dy de Oolde faſt wäſen;
Ringen väl' up der Hand, vöör in ſyn'm Hemd en Juweel.
Awerſt nich hoogboſtig was hee: Bedüden dåd hee my Allens,
Wat to kyken dar was, wat unſer Een noch nich kennt.
Väl vertelld' my de Herr van all den Krimskrams un Poppen,
Un wat Düß' un wat Dee hadd by Läwenstyd dahn.
Allens was nu bekäken, to'm Weggahn wurd ſick nu anſchickt —

Stund noch buten der Döör lang en upſchaten Jung,
Ook van Waſſ, dee hadd Ju 'nen ſwarten, knapp-ſnäd'nen Rock an,
Maakt un bloot was ſyn Hals, lang un in Ringeln ſyn Haar;
Däd nich lachen, nich weenen, ſehg heel fründlich un ſtill unt:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee lävde, Student.
Un de vermöögende Herr de fragd' my, as hee den Naam' nöhmd:
"Moorden däd düße Jung — tüügt ſyn Geſichd woll darvan?
"All ſyn' Daag nich, un doch is't wiſſ un warrafftig ſo toogahn,
"Mannheim heet ſee, de Stad, wo ſick dat Schickſal begeev.
"Süh, dar lehr Hee, myn Fründ, datt blauwe, lachende Ogen,
Datt en ſnigger Geſichd noch den Minſchen nich maakt.
"Datt ook't Kleed et nich tüügt, wo Düßem un Dem woll to Sinn is,

"Un datt dee, dee ſtudeert, vaken dat Bäden vergitt."

Stynanna.

Darvan nicks mehr, myn Jochen; Hör'! Keen trurigen Snack mehr!
"Un vergiv uns unſ' Schuld — Amen! ſo ſchall et geſchehn."

Klaasiochen.

Juſt ſo dachd' ick un ſäd ick un ſehg noch Eenmal den Sand an —
Dee up Sand ſick wat bow't, kann up God nich vertruw'n.

Tryngretj.

Na, un de fründliche Herr mit duffgolldner Uhrkäd, wo bleev hee?
Leewer hör' ick van ám —

Klaasiochen.

Mit my güng hee henuut.
Hadd Ju de Oolde hüüt förwiß in der Fick ſyn' Spendeerbüſſ.

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit
für syn Geld.
Wysen wull hee my, säd' hee, wat ick myn Daag
noch nich sehn harr,
Un so wahr as ick läv: so wat sehg'ck ook noch nich.

Tryngretj.

Na, laat hören!

Klaasjochen.

Well is't bekannt by Börgers un Buren,
Datt dar allerhand Volk snackt un deiht as
nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden kramt dar 'rüm up
den Brädern,
Awerst döögt nich heel väl, snackt nich un doht
nich as wy.
Hett Ju dar nu, so my nicks, Dy nicks, en
hamborger Dokter
Ook Magister dartoo, slankweg en Burensprll
maakt.
Snackt de Buren nich drin, as unf' Een fix so
van'm Muul weg,
Leevt sick un schellt sick as wy, doht un laat't
dohn as wy?

Een' mank jüm heet Anngretj; Tryngretj kunn ſ'ook woll heeten,
Is ſee doch nürig as Du, woll as Du myn Tryngretj;
Hett ſee doch juſt as Du ſo 'nen krapproden Beierwands Rock an,
Hett in'm Boſtdook doch ook ſülwerne Spangen as Du!
Drei't ſick un häwelt as Du un kickt unt ſo fründlichen Ogen, *)
Datt dat Hart Dy in'm Lyv hüppt, as ſehgſt Du Dy ſülvſt.
Ho! Wo höögd' my dat Spill — un denk Dy! väl' mank den Lüden
Klappden de Handen tohoop, ſäden: "Dat Dings is doch fix!"

Stynanna.

Wat Hee dar ſnackt! de Stadlüüd künnen wiß ſick d'ran höögen,
Datt de Buur as en Buur up'm Theater ſick wyſ't?

*) Fr. Doct. Kriſtyna Reinhold-Löhrs, as "Anngretj" in Kwatern!

Klaasjochen.

Nu, wat ſchullen ſee nich? dat heet man dee,
dee wat geld'n doht,
Dee, wenn den Nagel ſee ſlaat, recht up den
Kopp ám ook draapt.
Jungens, upſchaten Sleev, dee van ſo wat nich
Hott un nich Hoh wät't,
Lacht de Buur jo all uut; wat ſchull en Dokter
nich dohn?
Awerſt noch mehr! By'm Burenſpill is dat Dings
noch nich bläwen:
Ook en Burenbook geev de Magiſter Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kummt't uut der Fick — —

Tryngreti.

Nu ſegg ins, wo nürig, wo ſnigger!

Klaasjochen.

Höög, un Häwel-Book heet't — höögig
un häwlig ook is't!
Kykt! Kwatern is mit d'rin — ſo nöhmt ſick
dat plattdüüdſche Buurſpill —
Snurrige Rymels ſtahr hyr, dar en gol'n
A. B. C.

Achterup noch en Leed, ſo recht för uns Buren to ſingen:
"Wat's't för'n kwadig Ding" heet't Ju de Wyſ to dem Leed.
Singt Jy mit, ſo ſing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,
Un by all unſem Sang blivt Ju dat Leed doch d'rin ſtahn.

Stynanna.

Na! So ſtimm Hee man an; Tralaala! Wy wöölt woll mit upſlaan.

Tryngreli.

Awerſt holld my de Wyſ, datt et ook klingt as en Sang.

Klaasjochen (ſingt).

Wat God Ju, ſniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat Hee Ju to aller Tyd;
Wat good is, kummt van'm Häwen,
Un wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teinduſend Been' ook gahn:

Alltohoop.

Nee! Wat nicks dögd, dat blivt nich ſtahn,
Schull't up teinduſend Been' ook gahn.

Klaasjochen.

To'r Arbeid tanger, kaſchen Mood!
Wat ſchält woll dar den Buren?
Js man Toſrädenheid unſ' Good,
So mütt Hans Kwaad woll luren.
Kickt hee ock ins to'm Finſter 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finſter 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Klaasjochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
Dee holld den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg in's geiht,
Mit Frädʼ un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Alltohoop.

Of Buur, of Keiſer — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Klaasjochen.

Wáſ't ſnigger, as Ju Land et is;
Ick laav my'n ſniggern Buren,
Hoold't an Juw ſteennoold Herkaam wiß,
Un laat't Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Dúwel bádeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Dúwel bádeln gahn.

Klaasjochen.

Un kúmmt de Feend in unſer Land —
God ſy by uns in Nöden! —
Wyſ't ám de Táhn un hoold't ám Stand,
Laat't Ju den Mood nich döden;
Roop't: Stah Buur! Eend good, Allens good!
Un: Vöörwards! Slaa den Dúwel dood!

Alltohoop.

Stah, Stah Buur! Eend good, Allens good!
Foort! Vöörwards! Slaa den Dúwel dood!

De Aardenkrans.

(Halvwág naa dem Hoogdüüdſchen van Johann Hinrich Voß.)

Klaasbetleev.

Heda! Du witte Spook! Woll kummt dörch den Haſſelbuſch raſſelt?
Alle goden Geeſten —

Stynmyken.

Ick bün en höllíſchen Geeſt! Bu!

Klaasbetleev.

Awerſt Du ſwávſt, as en Engel vam Háwen —

Stynmyken.

Ick kann my verſtellen.

Klaasdetleev.

Hölliſche Geeſt, wat wullt Du?

Stynmyken.

Dy halen —

Klaasdetleev.

So kumm denn un hahl my.
— — Deeren, Du leevliche Düwel, wo bittſt Du my ſöt in de Lippen!

Stynmyken.

Hyr alleen to ſingen, keen Starwenswoord my to ſeggen!
Töv man, föhr' ick Dy erſt, as Hunsfruw den hackſwaren Tüffel!

Klaasdetleev.

Wat den Tüffel belangt, will morgen de Preeſter woll düden.
— Segg, wo fundſt Du my?

Stynmyken.

Ick gah dar eenſam im Gaarden,

Un begeet den Rosmareen un de Myrrhen to'm Brudkrans,
Süſt ook en lütj Gebäd úm Segen vam Häwen un ſlender
Up un dahl un kyk naa der Döör: Ach! ſchull hee woll herkaam'?
Man dee nich köhm weerſt Du — da hör' ick am Bäk wat trallallen.
Haa! Klaasdetleev ſingt; foorts ick as en Duuv döwer'n Tunn hen,
Rönn dörch Buſch un Hecken to'm Bäk — o, föhl, wo myn Hart kloppt!

Klaasdetleev.

Suckerſöte Stynmyken!

Stynmyken.

Ja, ſuckerſöte Stynmyken!
Un lettſt doch my alleen — Weg, Detleev, keen Kuß! ick bün allgrammſch.

Klaasdetleev.

Hand vam Mund! Wäſ' klook doch! Ick will Dy Räkenſchop gäwen.

Allens ſingt im Dörpen un Allens meent — man ick glöv't nich —
Ick ſy de beßte Sänger, un ſpál' am beßten de Zither.
Morgen, weetſt Du, is Aardenfeſt, un 'nup up dat Amtſlott,
Ünner Klockengebimmel, by'm Schall der Trumpetten un Pauken,
Mütten as Bruud un Bräigam mit dem Kraus wy vöörangahn. —

Styumyken.

Woll, ick weet! Klaasdetleev, de beßte Sänger un Spálmann,
Dád en Leed up't Feſt uutdichten, úm't morgen to ſingen;
Nich? un ſleek ſick alleen, úm heel beweglich to ſingen?
Schelmoog! küß my davöör, de brawe Amtmann verdeent et. —

Klaasdetleef.

Woll! un mehr as Du glövſt verdeent et de rechtſchap'ne Amtmann.

Vader, dee ſyn' Wehrtſchop dût Jahr am beßten beſtellt hadd,
Eet, as't Bruuk is, hûût by'm brawen Slottherrn to Middag.
Löwer der Mahltyd ſâd to'm jüngſten Frölen Mathildis
Heemlich Dyn lütj Huſar, lütj Adleev: "Morgen iſt Urlaub! —
"Wer bringt morgen den Kranz?" — "Mein ſchönes Miekchen und Detleev!" —
"Ei! das is ſchön! Heirathen ſich die?" — "Heirathen? Was iſt das?" —
"Ei, dann tanzen ſie erſt und ſchlafen dann beide beiſammen!
"Haſt Du das nie bei den Puppen geſehn? — Ja, getanzet wird morgen!
"Auf der Wieſe! da eſſen wir auch! Papa und Mama auch!" —
Dar wenkt gauw âm de Amtmannſch, drauw't âm: "Junge, was ſchnackſt Du?"
"Ja, ich weiß was ich ſchnacke! Papa hat es ſelber geſagt wohl!
"Wenn das Wetter ſo bleibt, kommt morgen der Onkel mit Tante!

"Dann wird draussen gespeis't! Dann tanzen wir Alle zusammen!
"Ulrich, Johann und der Gärtner, die fiedeln uns auf! Und die Jäger,
"Albert und Hinrich, stehn in den Buchen und blasen das Waldhorn!
"Nicht Papa? Es ist auch mein schönes Miekchen und Detleev!" —
Grynend schellt de Amtmann de lütjen Plätrer un bidd't
Mynen Vader, uns Beiden doch jo nich de Lust to verdarwen.
Awerst de oolde Mann hett knapp to Huus synen Krückstock
Achter den Awen stellt, so kann hee nich länger sick hoolden;
Weent för Freud lyks 'nem Kind un vertellt my de heele Geschichte.

Stynmyken.

O, de herrliche Amtmann! Kaamt my sülvst doch de Thranen
In de Ogen! Nu, God ward uns' Gebäd jo erhören!

— Sing my, Detleev, o ſing my Dyn Aarden-
leed vödr doch!
Awerſt wo blivt de Kuß? Du denkſt ſyn Daag
nich an't Rechte.

Klaasdetleev.

Deeren! Nimm Dyn' Hand van myn' Schulder,
ick kann ſünſt nich ſingen!
— Dat Jy Kohrus man good mit unthahlt, Jy
Annern un ſlaat denn
Hark un Seeſſel dartoo. Jck dünd et Ju an mit
der Zither.

(ſingt.) Wy bringt mit Kehrſang un mit Danz
Den blanken bunten Aardenkrans
Wy Brädigam un Bruud.
De Fydel ſnarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Heijuchhoh!
Singt Oold un Jung hüüt lund.

Of ryken Towaſſ hadd düt Jahr
Ward unt der vullen Schüün Dy klar,
Dee bet to'm Gäwel vull!
De Flägel klappert ſünner Raſt,
De Städer hahlt ſick Laſt up Laſt,
Doch blivt de Schüün noch vull.

Wy brukten nich de Hungerhark,
Noog fund noch Koorn, naa unſem Wark
Der Weeſ' un Wädfruw Hand.
Laat hungerharken dee, dee noch
De Haavdeenſt drückt! See harken doch
Meiſt Heddrich, Treſp un Brand.

In blauwen Tremſenkrans juchhei'n
By Beeſenpypen un Schalmei'n
De Kinnder rund un rood,
Un gävt vergnöhgt dem Wanndersmann,
Dee tären nich, man ſechten kann,
Ähr Veſper-Botterbrod.

Wy plögen deep un dröſchen riſch,
Un bätert Huus un Feld un Wiſch;
Keen Sweet is uns to düür:
Denn up uns ſitt keen harten Vagd,
Dee uns kramsheiſtert, ſchind't un plagt
Mit Haavdeenſt un mit Stüür.

Drüm bringt mit Kohrſang un mit Danz
Dem Amtmann wy den Aardenkrans

Dörch Brá'gam un dörch Brunb;
De Fydeln ſnarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Juchheihoh!
Singt Oold un Jung hüüt lund.

Hee hangt, hee hangt de blanke Krans!
Fangt an, fangt an den Ringeldanz,
Un roopt mit friſchem Mood:
De Amtmann läv, unſ' Vader hoog!
Mit Fruw un Kinndern läv hee hoog —
Juheiſa! Swenkt den Hood!

Stynmoken.

Jh, du Singmäſter, Du! Wo geiht dat herrlich!
— Ja, lang noch
Lang noch läv de Amtmann, lang noch! — Denk
Dy Klaasdetleev,
Wenn hee inſt nu ſtarvt un wy ám denn Blomen
up't Grav ſtrauwt!

Klaasdetleev.

Anners weent et denn hyr, as dar, wo de Buurs-
mann mit Knaken

Syner verfuulten Dwingers de Fruchd vam Boom ſmitt un flökend
In de Kuul jüm kegelt, wo Ribben vam Peerd un vam Hund bleekt!

Styunmyken.

Fu! ſprick nich van Dwingern un Knaken! Vöör Nachtgeeſten growt my!
Lücht't et? So laat im Jahr? Ach! Wenn dat Wäder man hell blivt!
Detleev! Kyk, all wedder! De heele Bäk bleuſtert glönig!

Klaasdetleev.

Nicks! dat Wäder köölt en bätjen.

Styunmyken.

Laat uns naa Huus gahn.
Süh den Damp up der Wiſch. Et wei't all 's Awends ſo nattkoold!
— Datt Du my morgen nich ſingſt, as de heeſche Köſter ſyn Amen!

De Swyrbroder.

Hansmichel.

Na, Du dröhm'rige Peter! Wo wullt Du hen mit der Schüffel?

Peterhans.

'Röwer will ick to Feld; Röxen to planten is't Tyd.

Hansmichel.

Kumm, laat wäsen för hüüt, 't is morgen jo Sünndag.

Peterhans.

Jüst darüm.
Wat Sünnawends Du planteſt, waſſ't Dy Sünndags all too.

Hansmichel.

Oolde Müſchenpreeſter, dee jümmers mickt un wat uutheckt,
Datt in'm Dörpen darvan Oold un Jung ſick vertellt.
Awerſt töv! Ick will Dy pyren! Ick gah mit Dy 'nöwer,
Datt by'm Planten Du dar nürige Snurren vertellſt;
Snurren van Ün un van Ühr un wo Hee mit Ühr is tohoopkaam.

Peterhans.

Snurren? Kyk doch! Du büſt jümmers verwagen un drocv.
Jümmers dem Kroos un dem Snapsglas toodahn, un Solo un Dreekaard
Spälſt Du Dag up un Dag dahl; Arbeid un Kark ſünd Dy frömd!
Na! ick will Dy to Willen läwen. Da, drig my den Handkorv.
Drück my de Planten man nich — Kinnerkens ſünd et van God.

Od is dat, wat noch waſſen ſchall, verdreiht un verkröpelt;
Sünd de Blömers erſt knickt, ſtahn ſee van ſülvſt nich we'r up.

Hansmichel.

Datt Du ſnackſt un preeſterſt! Un doch givt Elkeener Rechd Dy.
— Na, ick reck Dy mit too. Nu awerſt her mit der Snurr!

Peterhans.

Diſſe Schreewen erſt dahl. Et rauwt ſick erſt good naa der Arbeid.
Achternaa will ick denn, wat ſich ſchickt, Dr vertell'n.

Hansmichel.

Wat ſick ſchickt? Ward't good vertellt ſo ſchickt ſick woll Allens.

Peterhans.

Meenſt Du dwadſche Geſell? Na, wy ſpräkt uns naadem.

Röhg Dy, wenn Du wullt helpen, wo nich, ſo ſchär Dy un laat my.
Fule Hand mütt vergahn, flytige Hand ward beſtahn!

Hansmichel.

Nu, ick doh jo. So kyk!

Peterhans.

Doch was de Drywer Dy nödig.
Dee van ſülvſt ſick nich drivt, ſ'agt ook naa'm Drywer nich väl.

Hansmichel.

Du, de Planten ſünd all. Kyk her, de Korv is all leddig.

Peterhans.

Is hee? God ſegn't Wark! Kumm hyr 'röówer an'n Knick!
Schattig is't hyr un d' Utſichd naa Hamborg 'nöówer is herrlich.
Hörſt Du bedachtſam ook too?

Hansmichel.

Svack man, ick ſpyl all dat Ohr.

Peterhans.

Snurren vertell ick hüüt nich, 't is hillig Awend vöör'm Sünndag;
Fraam beſlunt ick myn Wäk, datt my vöör'm Sünndag nich growt.
Juſt in'm Dörpen — hör too! Du ſchallſt et my wedder vertellen,
Datt ick hör un vernehm, wo myn Vertelln Dy gefull. —
Juſt in'm Dörpen günt 'neöwer — was't Drennhuſen, ick weet't nich —
Ook deiht dat nicks to'r Saak; waakt doch unſ' God döwerall —
Lävd' en Vullbuur's Söön, an Hrus un an Hov un an Feld ryk,
Sülwer un Gold in der Kiſt, Schappen vull Linnen un Drell.
Heſt woll ehr Du nu hört un ſehn, datt 'n Sood ſünner Tooflood
Rein ſick utſchöppen lett? utdröhgt bet up den Grund?
Juſt ſo güng et mit ám. Verluttert, verſpält un verkegelt,

Ook mit Fruwnslüüd verdahn — is de Verföh-
rung doch groot! —
Hadd hee bald naa Vaders Dood dat Gold un
dat Sülwer,
Linnen un Drell unt dem Schapp. Nummern-
ſpill ſugt Dy dat Blood
Rein unt den Adern herunt! — Syn nürig Wyv-
ken vergüng meiſt,
So ſett Kwaad un Verdreet gräſig der Jam-
mernden too!
Hee awerſt kehrd' ſick nich d'ran. To Kroog
güng't, 'nöwer naa Alt'naa,
Hyr Silenziumſpill, dar unt Nägentig Fyv.
Lehnt doch de Jud to dörtig vam Hunnderd —
"Juheiſa tralala!
"Moder, weeter my nich! Dingsdag up't minſt
givt't en Tern."
Awerſt keen Uuttog köhm un fleuten güngen de Daler
Un de Drüddels — förwiß! knapp en Sößling
bleev naa.
— Höwer dat Myn un dat Dyn was all ſyn
Daag ydel Stryden,
Awerſt dat hoge Gericht maakt Dy korten
Prozeß!

Bringst Du den Teinten nich by, de Stüren, de
Zys un dat Städgeld,
Jagt et to'm Huus Dy hennut, wenn't ook
en Kathen man is.
— Unse Swyrbro'r kunn dem hogen Gericht nich
gerecht war'n:
Wupp Dy! backden see Huus, Hov un Schüün
mit dem Feld
In der Schryvdöns an, un ook by'm Vagd in
dem Dörpen,
Un de Läpel vam Bred wurd för Schullden
verköfft.
O, wo weeterd dat Wyvken! Wo flökd' de gräsige
Späler,
As hee gar nicks mehr hadd, nicks to'm
Wandsbäker Tog!
Awerst Brod mussd dar syn, Brod för de win-
gernden Kinnder,
Ach! de Thranen der Fruw löscht ook nümmers
den Dorst!
Daglohn leet sick maken by'm Vagd, by'm ryken
Klaas Martens,
Dee in Aarden un Hov Lüüd brunkt — hunn-
derd un een!

Unſe Swyrgaſt dåd ſick bekwåmen, denn Äten un Drinken
Kann de Minſch nich verlehr'n, wenn hee ook Allens verlehrt.
Weer åm dat Unglück nu man noch Lehr un Warſchauwung worden,
Awerſt naa Tern un Kwatern ſtund åm jümmers de Sinn.
Schillings, knapp to Brod fór Fruw un Kinnder genógend,
Mußden naa Alt'naa 'nuut, oder naa Wandsbák to'm Spill;
Darby puchd' un ſchandeerd' hee un ſloog dartoo noch ſyn Wyfken,
Brunn un blauw, datt 'áhr' Angſt groot was un gróter áhr' Pyn!

Hansmichel.

Peter, vertell nich ſo gráſig, my bitt et yskoold in'n Nacken.

Peterhans.

Bitt dat Gewáten Dy nich, ſchad't Dy ſo licht woll keen Bát.

"Bring my't Äten hüüt Middag to Feld, ick arbeid by Timmann!"
Pauwd' unse luttrige Slööks inst togegen der Fruw.
See awerst weeterd, weend' un röhp: "Woher denn wat nehmen?
"Borgt doch de Bäcker nich mehr! Wasst doch keen Brod achter'm Tuun!"
Hee dargegen bölkd': "Un bringst Du my Middag keen Mahltyd,
"Schallst Du dat Läwen mal sehn, kaam ick hüüt Awend torüg!"
Sprook't un döösd' van dannen un stött mit dem Foot noch den öldsten
Jung, dee klaspernd an äm röhp: "Giv, Vader, uns Brod!"
Un de Moder sunk för Gram un drückd' ähr veer Kinnder
Een üm't Annr' an Hart — "Herrgod, hör uns, o God!
"Laat nich in Angst un Hunger un Elend de Dynigen ümkaam'n;
"Trost giv Herrgod, un Hülp; schick Dynen Engel uns too!

"Spyſeſt Du doch de jungen Rawen un kleedſt up dem Feld de
"Lilj un givſt uns woll mehr, as wy bidd't un verſtaht!"
Alſo ſäd ſee bädend un ſehg mit ſwömmenden Ogen
Up to'm Häwen, un God ſchickd' åhr Troſt too un Raht.

Hansmichel.

Na! Wat kummt dar heruut? Woll gar en Kwatern?

Peterhans.

Nu, ſo hör erſt:
Sloog in'm Dörpen de Klock twolv to'r Middagestyd;
Neem de Moder den Korv, worin ſee pleggd' åm dat Åten
Hentobringen up't Feld — dåd Dy ſwygend den Gang.
Toodeckt was de Korv mit dem Halsdook, den van dem Buſſen
See hoogſüſſtend ſick reet —

Hansmichel.

Was denn Spyſ' in dem Korv?

Peterhans.

Flökend fahrd' Hee åhr an: "Wat nödſt Du, Wyv, mit dem Äten?"
See ſeit ſwygend de Laſt vör åm dahl up dat Graſſ.
"Heſt D'wat Goods ook brogd? Heſt D'Röwen un Speck brogd? So ſprick doch!"
See awerſt ſunk up åhr Knee, blickd' to'm Häwen henup;
Sprock denn: "Herr Du myn God, Du kennſt myn' Nood un myn' Armood!
"Hunger — tweeſnydig Swert! Help uns vam Hunger, o God!"
— "Laat dat Klöönen," röhp hee: "van Nood un Hunger un Herrgod;
"Giv, my hungert — itt mit!" — "Datt my de Högſte bewahr!"
— "Wullt D'ick? Nu, ſo laat et; ſchall't my doch ſmecken!" — Un weg vam Handkorv reet hee den Dook — "Itt doch, itt!" röhp de Fruw.
Hee, as hadd' åm'n Bungenſlaag drapen, ſtund as behext dar;
Denn wat leeg in dem Korv? Gräſig is't to vertell'n!

Knapp fyv Maanden oold, halv naakd, dat lütjſte der Kinnder
Dee de Wräwler hadd tüügt — wingerd' un klaſperd' in'm Korv,
Un darby en ſcharpſläpen Meſſd, un mit Thranen in'n Ogen
Röhp to'm Tweedenmal ſee: "Itt doch, Vader, ſo itt!
"Wat ick hadd to Aten, dat Laatſt' un dat Enzigſte brogd ick;
"Segne dee Dy dat Mahl, dee in'n Stricken Dy hett:
"Satan, dee unt der Höll herunt dat Hart Dy verwenndt hett —
"Jeſus Kriſtus mit my! Dahn hev'ck, wat ick hev kunnt."
Un unt hellem Häwen mit ins dädt lüchten un bullern,
As wull Herrgods Stimm Naadruck gäwen dem Woord —
Un de Böswichd bäwerd' un ſchruterd' un klappd' mit den Tänen
Fung to weenen denn an, bitterlich, datt't enen Steen

In der Eerd erbarmd'. Denn ſmeet hee dat Meſſd ut dem Korv weg,
Drückd' ſyn Kind d'rup an't Hart, röhp mit lallender Tung:
"Herr, Du Högſter vergiv! un Du, myn Wyv, un myn' Kinnder,
"O vergävt, o vergävt, wat ick Leeg's an Ju dåd!"
Van der Stunnd an leet hee dat Spill, dat gräſige; leet ook
All ſyn Swyren un wurd mild, andächtig un fraam.
Segen wurd ſyner Arbeid un ſynem ümkehrten Wanndel,
Datt hee mit Fråden un Rauw laat erſt ingång to God.

Hansmichel.

Vrederhart, giv her de Hand my; ick ſegg, giv de Hand my.
Röhrend is de Geſchicht, ſchruterig un gräſig dartoo.
Deep in'm Buſſen walgt my't Hart; de Thraanen in'n Ogen

Hooldt nich ſtill mehr un hell höyt myˈt de Backen hendahl.

Peterhans.

Bäter woll as en Snurr beſümmt Dy dät myn Vertellen?

Hansmichel.

Datt ick ſwygend Dy dank, wäſ' Dy de beßte Bewyß.

Peterhans.

Na, ſo laat uns'n Salm noch ſingen. De Sünn geiht to Rüſt all
Un de Schatten ward lang, hünenlang döwer't Feld.

Hansmichel.

Sing, ick ſtimm mit Dy an! En Awendleed, dat to'm Häwen
Schallt; denn groot is de Herr, mächtig in Raht un in Daht.

Peterhans.

Nu, ſo ſing denn mit my, as Paulus Gerhard
et vördſung;
Alle Weld kennt dat Leed, alle Weld kennt
de Wyſ.

Beid (ſingt toboop).

So rauw't nu all de Wälder,
Beeh, Minſchen, Städ' un Felder;
All wat dar lävt, ſlöppt bald.
Du awerſt, all myn Sinnen,
Wäſ' riſch, üm to beginnen,
Wat unſem Herrgod wollgefallt.

Wo büſt, o Sünn, Du bläwen?
De Nacht hett Dy verdräwen
De Dagesfeend, de Nacht.
Fahr hen, Du Sünn an'm Häwen;
Strahlt Kriſtus doch, myn Läwen,
Hell üm my her mit ſyner Macht.

De Dag is nu verſunken.
Hell prangt de Steerns as Funken

An'm blauwen Hymmelſaal:
So ward ook ick my kleden,
Heet't inſt myn God my ſcheden
Van düßem Eerdenjammerdahl. —

Hövd, Lyv un Föt' un Hannden
Sünd froh, datt nu van dannen
Der Arbeid Tyd is gahn.
Hart, freu Dy; denn erlöſen
Ward Dy de Dood van'm Böſen
Der Weld — vöör Kriſtum to beſtahn.

Myn' Glyder Jy, Jy matten:
To'r Rauw Ju to beſtatten,
Doht nu, as Jy't begehrt.
Woll is de Stunnd to hapen,
Wo ſick Juw Bed deiht apen
Deep in dem koolden Grund der Eerd.

Myn' Ogen wenkt verdraten;
Wo bald wol ſünd ſee ſlaten?
Wo blyvt denn Lyv un Seel?
Nimm, God, ſee an to Gnaden,
Waak Du för allen Schaden,
Du Wächter döwer Israel!

So mag denn nu, myn' Leewen,
Min Unfall Ju bedröwen,
Nich Angſt un nich Gefahr!
Ged laat Ju ruhig ſlapen;
Eyn Häwen wyſt ſick apen
In dim Juw Bed fyn' Engelſchaar.

De Bleekerjumfer.

(En lütj Idyll, as de wollberöhmte, ſalige Johann Hinrich Voß et vöör Jahren in Eutin up hoogdüdſch ſchrywen dåd.)

Engelmyken.

Goden Morgen, Trynilſ', wo wullt naa too mit dem Korv denn?

Trynilſ'.

Ick? Naa'm Krundhov an'm Bäk. Ick hev hyr Arften un Bohnen
Un holland'ſche Winterkantüſſein, dee will'ck dar planten.
Awerſt wat dunkſt Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Ick lüſter
Up Anntrudjen, de Bleckerſch. See ſung all wedder van Kriſchaan
Ihr Lovſtückſchen, un ſweeg, as de böſe Nachtigal anfung.

Trynilſ'.

Wiſſ un w'rafftig, ſee hett 't ſülvſt maakt, d'rüm will ſee't nich ſingen.

Engelmyken.

Kumm man, ick pyr ähr; ſee ſchall!

Trynilſ'.

Ick mütt jo plauten. —

Engelmyken.

J, kumm man.

Trynilſ'.

Engelmyken, Du löppſt as'n Krüſelding; kann'ck doch knapp naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn Stückſchen noch ins mal.

Anntrudjen.

Nee, ick doh't nich!

Engelmyken.

So will'ck de roden Backen Dy bleeken.

Anntrudjen.

Datt Dy de Druus! Du verdarvſt my den ſchö-
nen blauwſyden Halsdook,
Den myn Kriſchaan my ſchenkd! O weh, my löppt
et in'n Buſſen!
Hu! wo koold! Fu! ſchaamſt Du Dy nich? Dar
angelt en Mannsminſch.

Trynilf'.

Wullt Du woll ſingen? Dy ſchall....! Kumm,
help my de Eelaatſche kiddeln.

Anntrudjen.

Moord! Gewalt!.... Nu ja doch! Ick will
ſ'cook, will jo cok ſingen.
Laat't my Luchd erſt hohlen.

Engelmyken.

Dar nerr'n an'm Bâl is et ſchattig.
Kölig ſitten wy dar un de Sang ſchallt wyd
öwer't Water.

Anntrudjen (ſingt).

Bleck in'm Sünnenſtrahl, myn Linnen,
Dat myn egen Hand dâd ſpinnen,

Van dem ſynſten Flockenſlaſſ.
Jumfernhand deiht Dy begeeten,
Datt as Du nicks witt ſchall heeten,
Sülvſt nich Sny, nich Jumfernwaſſ.

Dralle Büren will'ck, un Laken
Up myn Bruutbed unt Dy maken;
Friſche Roſen ward d'rup ſteppt.
To Johanny givt't en Läwen,
Denn myn Leevſt denkt Köſt to gäwen,
Wenn de Kukuk nich mehr röppt.

Wo myn Leevſt heet, wöölt Jy wäten?
Frankens Kriſchaan deiht hee heeten,
Woll bekannt by aller Mann,
Dreemal dädd hee'n Ringkrans winnen,
Un dütt Jahr dartoo van Tinnen
Kreeg hee weg de Königskann.

Dädd hee nich ſyv Warwers dwingen?
"S Donnerwetter muß ihn zwingen!"
Flöhkten ſee un trocken blank.
Knaps! Mit jüm ähr' egen Speten
Brogd' hee alle Fyv van'n Föten,
Unner Diſch un ünner Bank.

Vaagd ſyn döwermöd'ge Styna,
Un de ſtaatſche Amtmanns Lyna
Wäten Beid tohoop Beſcheed;
Wöölt mit Knypen, Drücken, Dökeln
Mynen Kriſchaan my bejöökeln,
Awerſt ſtill! Ick weet, wat'k weet.

Schull ick my mit jüm nich mäten?
Weer wat Kwaads up my to wäten,
Säd' de Aadbaar et woll naa;
Hee, dee Schimp un Schannd deiht rüken,
Brüdd't up unſem Dack ſyn Küken
All langs nägen Jahr — Hahaa!

Doh'k my ook de Beſt nich ſnören,
My nich pudern, nich friſeeren,
Bän'k doch Een, dee glauw ſick wyſ't;
Fix woll as de Beſte danz' ick,
Juuch un lach, wenn ünner'm Kranz ſick
My de brunen Locken krüüſ't.

Anntrudj Hanken hett ook Middel:
Hunnderdföfftig oolde Drüddel

Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.
Häll un Fäll hev'ck ünner Hannden:
Dianke Kätels, Pütt un Pannen,
Grapens, dee nich blauw mehr kaakt;

Diſchen, Banken, Töllers, Rappen,
Kuſſers, Laden, Kleederſchappen,
Vull all bet to'm Platzen proppt,
Hemden, Lakens un Salvedden,
Un veer egenmaakte Bedden,
Een darvan mit Dunen ſtoppt.

Wat för'n Wiſpern ſchöölt Jy hören
Jn den Stöhlten, up den Köhren,
Wenn wy van der Kanzel ſpringt:
"Kriſchaan, Söön van'm Vullbuur Franken
"Mit Anntrudjen, Jumfer Hanken,
"Js dar Een, de Jnſpruch bringt?"

Spälmann, kumm mit twolv Geſellen,
Datt de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,
Wenn Jy fydelt, harpt un pypt;
Fangt by Tyds an, Ju to öwen,
Datt wy nich naa'n Tackt mütt' töwen,
Wenn Jy dwadſch un lööſig grypt.

Schickt Ju an up Düüdſch, Tyroliſch,
Engelſch, up Wenwet un Poliſch
Un up't laatſt to'm langen Danz.
Doht ſee denn to Bed my bringen,
Laat't de Fydeln dubbeld klingen;
Denn Adjüs — myn Jumfernkrans!

Trynilf'.

Wat de Her Allens kann! Welkeen ſchull't de Drömerſch woll anſehn?

Engelmyken.

Stillſtahnd Water is deep, as'n ſeggt. See is ook en Glückskind.
Unner'm Planeten Sol, in'm Maimaand un up'm Sünndag
Köhm ſee to'r Weld, un is to allerhand Düwelskläp nutſehn,
As er wyſeggt ſteiht in'm hunnderdjahrigen Kalennder,
Den de Magiſter Rohlfs by Burtehund ins heruntgeev.
Un verläden Nydtjahr, Klock twelv, dar güng ſee Dy rüglangs

Löwer den Kopp en ſlowitte Dák, as en Spook
nut der Hunsdöör,
Un dar ſehg ſee by'm Maand en blanken Kraus
up dem Gáwel —

Trynilf'.

Tosaam'd Nydtjahrsnacht ward woll en' Weeg
denn darup ſtahn.

Engelmyken.

Nu, wy hebben doch Beid dat Glück, Bruudjum-
fern to wäſen?

Aantendjen.

Geern, un Baddern dartoo, wenn't Dings mit
der Weeg my man inſtört.

Drüddens.

Dichtels, dee ſick Veerteinrymels,

ook

Sonetten

nömen dohn.

An Styntrina.

(Naa upaâwen Rymeln tohoopſchräwen.)

Myn Popp, ick ſchall Dy'n Veerteinrymels maken,
Un datt up'n Stutz — dat heet nich min my knuppen.
Meenſt Du, ſo'n Dings, knapp inſei't, künnd' foorts ruppen,
Un leet ſick öd as Hönerſuppen kaken?

So'n Dings hört to den kriddelköppſchen Saken,
Un is Dy nich unt blauwer Luchd to grypen,
Unt elker Lock kann nich Elkeener pypen;
Begripſt Du nu, wo't ſcharen is, dat Laken?

Weerſt Du nich Du, ſchull ick dar woll mit töwen;
Leevdſt Du my nich, ſchull my't myn Daag nich lingen,
So'n Veerteindings, ſo'n kruſen Knaſt to klöwen.

Doch truwe Leev hollb't man mit twee'en Dingen:
Nich wedder leevt, deiht ſee vertwywelnd leewen,
Un wedder leevt, deiht leewen ſee un ſingen.

Breev an Maleen.

(Naa dem Italiän'ſchen ümſchräwen van ***.)

Myn lütje ſöte Deer'n, Du kannſt my't glöwen,
Dat ſidert ick Dy erſt up Maiboom's Saal
Sehg danzen, puckt myn Hart van Leewestwaal,
As wull't de Boſt my unteenanner klöwen.

O, laat my länger ſüften nich un töwen,
Segg, datt Du good my büſt mit eenemmal,
Datt ick mit lyker Leev Dy ſoorts betaal;
Myn lütje ſöte Deer'n, Du kannſt my't glöwen!

Ut Dynen Ogen, kraall as Gnidelſteen,
Hett my dat leege Göör mit Pyl un Bagen
So ſchaten, datt my't ſchrynt dörch Mark un Been.

Heelt my nich ſtracks van ſo 'nem Selentagen
Dyn Suckerſnüütjen, engelſche Maleen,
So ſühſt Du bald my up dem Himmelwagen.

Maleen's Antwoord.

Ick mag Dyn'n Snack van "ſöte Deern" well lyden,
Man Dyn Geklöön van Boſt un Selentagen,
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen,
Will my, ſo geern ick't ſehg, dörchunt nich glyden.

Ick ſtädig too, datt to gewiſſen Tyden,
Wenn ick Dy ſeh, my't uxſtigt öwer'm Magen,
Man darúm dröön'ck noch nich vam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' ſchall kummt, wáſ't oot vam wyden.

Un heſt Du Leev to my, ſo blyv nich ſitten
By döſ'gem Snack van "Oog un Gnidelſteen;"
Gah naa myn Oldſch un bring áhr an Dyn Klöönſchen,

Acht'rup vertell ähr nürig: ſnaakſche Döönſchen,
Dee maakt, to fangen ſee, den beſten Knütten,
Un denn is't Dag un ick bün Dyn —

Maleen.

Warúm? — Darúm!

Dar ward Jahr ut, Jahr in, vál Rymels ſchráwen,
Jck ſülvſt hev woll mehr, as'ck harr ſchullt, d'ran dahn;
Vál Dichtels ſehn wy ſtyv up hoogdüüdſch gahn,
Man plattdüüdſch hett noch Rüms et recht bedráwen.

Hevt ſee'k ook wullt, is't doch by'm Willen bláwen.
All hevt ſee meent, et künn woll nicks verſtaan,
En Book, ſlankweg för'n Buren to verſtahn,
Ook för de Börgerslüüd mit 'runttogáwen.

Hoogdüüdſche Wind deiht vaken ſnurrig ſuſen,
Un blaaſ't woll gar: unſ' Börger ſy nich klook!
Jck awerſt kann ſo'n Windei nich verknuſen.

„Wat Buren höögt, höögt woll den Bör-
ger ook!"
So meen'ck, un laat de Krüſeldinger bruſen,
Un ſchryv un gäv myn plattdüüdſch Häwel-
book.

Kinnderſpill.

Blänkert Leev doch in Dyn'n klaren
Ogen, un van Dynen Lippen
Mütt 'nen ſöten Kuß ick nippen;
Schallſt nicks leegs darby erfahren!

Brunkſt Dy nich ſo bang to wahren,
Nich ſo ſchelmiſch my uuttowippen:
Süh, ick hoold Dy faſt by'm Slippen;
Denn Verſtand kümmt nich vöör Jahren.

Laat de Oolden bäden, gröölen,
Schellden, brummen, locken, hiſſen
Un ſick hüüt üm morgen kwälen!

Hoold Dy an den Spruch, den wiſſen:
"Kinnder ſünd wy, un mütt't ſpälen,
"Un de ſpälen deiht, mütt küſſen!"

Veerdens.

Dichtels,

dee ſick

Romanzen

nömen dohn.

Peterleev un Trudjenſchön.

Trudjen mit twee roden Backen,
Mit twee Ogen blauw un klar,
Dåd mit Peter ſick verſpråken,
Un ümtrent naa dörtein Wäken
Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterleev un Trudjenſchön
Woll as Mann un Fruw to ſehn.

Achter'm Dörp, dörch Holt un Knicken
Wogt en blauwen See herdahl,
Un de Niren, frech un ſründlich,
Wenkt un ſingt ſo ſöt un ſündlich
Mit dem laatſten Sünnenſtrahl;
Wenkt mit Arms ſo rund un ſlank
Heel den blauwen See henlang.

Ins güng an den See to fiſchen
Trudj áhr núw're Peterleev.
Süh! dar ſingt un wenkt de Deerens —
"So wat ſüht ſick nich van feerens!"
Röhp de ſlauwe, leege Deev;
Röhpt un ſprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen ſöcht un fragt un weetert,
Nüms is, dee áhr Naarichd bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See áhr Schickſal deiht verklagen,
Löwer'n See en Lachen klingt;
'T klingt ſo pruzig, 't klingt ſo ſyn —
Peterleev! wo magſt Du ſyn?

Süh! dar ſwävt in hellem Maandſchyn —
Arme Brund, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt ſo ſöt un ſündlich
Mit den Niren löwer'm See,
Trudjen lickt woll in de Flood,
Un de Anblick is áhr Dood.

Wo de Beiden nu woll bläwen?
Nich in'm Dörpen wurd't bekannt.
Sünd ſee deep in'm See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt bawen,
Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenſchön
Hett nin Minſchenkind mehr ſehn.

Man wenn ſuſend dörch de Knicken
Growrig kold de Nachtwind weit,
Swävt twee witte Geeſtgeſichden
Hell in'm Maandſchyn dörch de Fichten,
Wenn de Hahn üm Twölwen kreit,
Un denn wiſpern ſee: "Huhuw!
"Wahrt vödr Leev Ju ſünner Truw!"

De belaavte Romanz

van

Trynaanndoortjen Roos

in veer Afdeelungen.

1.

As Trynaanndoortjen Roos achttein Jahr eold was, un den defftigen Buren Marten Reimers freyen schull, snackd' ähr Moder, dee all männig Dag mitlopen was, so to ähr:

Nu myn Dochder, segg van Harten,
Helldst Du't nich mit Reimers Marten?
Is hee nich en fixen Knechd?
Is hee nich en döögden Staken?
Slank van Lyv un stuur van Knaken?
Weer hee Dy nich vullup recht?

Detleev Dälf, ſyn Öllervader,
Was en döögden Landberader,
Was en Wagd, as Nüms noch was;
Hee hadd Wörd' för all Dyn' Fragen,
Un wohen hee ook däd ſlagen,
Wuſſ ſyn Daag nich Krumd, nich Graſſ.

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
Marten is Dy goder Haar!
Laatſt — in'm Kroog was't — as Hans Metten
Unſem Fründ wull Een'n verſetten,
Wurd et klar un apenbar.

Wo güng Marten ám to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
Marten gauw ſyn Knyf herunt!
Weer Dy Nüms dartwüſchen kamen,
Harr hee ám dat Läwen nahmen:
So kreeg Hans man'n blauwe Snunt.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mütt Dy verſeeren!
Süh ick bün Dy man en Wyv;
Awerſt löhm my ſo'n Hans Metten,
Däd ick dryſt dargegen ſetten
Hund un Haar un't heele Lyv.

Smeert ſee eenerweg' nen Braden:
Marten ward to'm Frittup laden;
Marten achter, Marten vöör.
Of ſee nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans ſee loopt vam wyden:
Mit dem Winſt geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenſcheeten
Reimers Marten König heeten,
Hadd Dy Ehr un Winſt darvan;
Oot van Faſtelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen,
Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögt ſeggen,
Marten weet et uutkoleggen,
Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt ſwygen,
Mütt vöör Martens Mütz ſick nygen
Un vöör Martens Sünndaagsbroot.

Oot, Anndoortjen, kannſt Du wäten,
Dat hee Klei hett ünner'n Föten,
Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee ám leggen,
Un keen Schilling Schuld is d'rup.

Schullſt man ſehn, wat hee för Linnen,
Wat för Kopper, wat för Tinnen,
Wat för Rykdaag hee Dy hett:
Baljen, Tünnen, Bütten, Schäpels,
Veeruntwintig ſülwern Läpels,
Börſten, Kamm un Mangelbred.

Styngeeſch Krei mügd' ám woll winnen,
Mügd ſo'n golden Ei woll finnden,
Geeſch, de grène, dwadſche Táv!
Geeſch, dat Göör van föfrein Jahren
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
All fyn' Daag nich, as ick láv!

Weet ſee doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpyp to maken,
Saad't nich hart, nich week áhr Ei.
Schötteln mit der Tung to waſchen,
'T Hemd man halvweg nuttoplaſchen,
Anners nicks kann Styngeeſch Krei.

Trynanndoortjen, laat Dy raden!
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden:
Sühſt Du up dem Dyk ám ſtahn,
Lach ám an un ſegg: "J, Marten!
"Wáſ't willkamen uns van Harten;
"Laat't uns naa der Döns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man ſnäcken,
Ick will't denn woll wyder backen;
So wat is't juſt, wat my glückt.
Deertj, wo ſchall de Mood ám ſtygen!
Eh'r hee't wys ward, will'ck ám krygen,
Wenn ám't Hart in'm Hals erſt ſtickt.

Awerſt eh'r nich, hörſt Du, Deeren,
Leeſt Du't Jawoord van Dy hören,
Vett D'ám pickfaſt dahl erſt ſetteſt.
Fang by Tyds an, ám to dwingen,
Datt hee nich dröv höger ſpringen,
As Du ám den Tögel leiſt.

Wullt Du Fruw in'm Huuſ' ins blywen,
Lehr Dyn'm Mann wat vöörtoſchrywen,
Hoold Dy köörſch un glauw un ſtyv!
— Wat? Wullt ſnacken? Wullt Du ſwygen?
Dee den Beſten nich kann krygen,
Ward ſyn Daag keen deſtig Wyv.

2.

Trynanndoortjen kunn awerst doch nich swögen, wull awerst sik so verdeffendeert:

Is See doch myn rechte Moder,
Un nich Düwels Ünnersoder:
Darüm laat See my to'm Snack.
Woord givt Woord. Ick mütt nu spräken,
Schall my't Hart in'm Lyv nich bräken;
Nuut mütt't All mit Sack un Pack.

Reimers Marten deiht See römen?
Deiht äm as den Ryksten nëmen?
Un den Beßten noch dartoe?
Meent, ick schull äm binnen krygen,
Dat äm kasch de Moed schull stygen?
Ick syn' Fruw? Dat weer my so!

Moder, will See my beluren?
Marten is jo man van'm Buren;
Un en Buur — dee blivt en Buur.
Höger 'nup hev ick to kyken,
Höger noch as Timm syn Myken,
Dee as ick nich halv so stuur.

Was'ck nich all langs sösstein Jahren
Bruun van Ogen, swart van Haren,
Slank van Lyv un vull un rund?
Hev'ck nich an my Herrgods Segen?
Segg See, schält my't eenerwegen?
Bün'ck nich kasch un heel gesund?

Glauwe Ogen, rode Backen,
Mund to'm Küssen un to'm Snacken,
Föt un Hannden lütj un syn;
Hev'ck't nich vullup so as Myken?
Schull'ck vöör ähr de Flagg denn stryken?
All syn Daag dröv dat nich syn!

Na! un Myken däd't doch lingen!
Däd see doch en Brundleed singen,
Un de Bräd'gam danzd' darnaa.
Wat för Een? dat Dy de Düker!
Uut der Stad Een — dreemal ryker,
As Ahr Slööks, de Marten da!

Myken wussd' et intokrömen,
Let nystäds "Madamm" sick nömen,
Hoold't en Lütjmaid, un en Köökſch.
Wat s'ook will, et ward ähr baden,
Dag för Dag to'r Supp de Braden
Vullup, weer s'ook noch so slööksch.

Marten is för my en Lümmel,
Eh See dar mal Kriſchaan Dümmel! —
Dümmel heet Myk Timmſch áhr Mann —
Dümmel, Holt- un Bráderwraker,
Un de rykſte Aamdaamkaker,
Bunnd' by áhr ſyn'n Slippen an.

Moder, ſtill! See mütt noch ſwygen.
Heel vál Bät're ſünd to krygen,
As de Dümmel, glöv See my't.
Paſſ See up! My ſchall't nich ſchálen,
Höger nech Trumf unt to ſpálen;
Eh'r See't wys ward kummt de Tyd.

Hören wy doch valen ſchellen
Up de ſinen Stadminſellen,
Datt to Fruw'n ſee nich vál dögt.
Na! ook mütt et wiſſ woll wáſen:
Pewerbacken, ſpitze Náſen
Sünd't nich, dee de Mannslüüd höögt.

"Frölen" laat't ſee ſick tit'leeren,
Wöölt van "Jumfer" nicks mehr hören,
Hevt't in'm Kopp un God weet wo.
Kwynt in'm Jahr langs föfftig Wáken,
Un Aptheek- un Dokter-Räken'g
Bringt den Mann vam Bed up't Stroh.

Klofe Mannslüüd leggt't up't Luren;
Hahlt de Bruud ſick 'rin van'm Buren,
Dee nich ſüſt't, nich kwart, nich kwynt;
Dee in franſchem Snack nich plätert,
Nich van hogen Dingen röötert,
Un nich ſüükt, wenn d' Vullmaand ſchynt.

Weet See't nu? So ſtahn de Saken.
Vullup Glück darby to maken!
Un ick maak et my — paſſ up!
Wäſ' en Mann klook as ſyn' Böker,
Ick, en Vunndeer'n bün doch klöker;
Hee herdahl, un ick henup!

All ſyn' Daag ſchall my't nich raken,
Of nuvn Brádgam ſtuur van Knaken,
Of hee ſlank, of krank hee is:
"Herr hee Geld?" is hyr to fragen,
"Hupen Geld?" foorts toogeſlagen,
Dät ám krágen — ſtramm un wiſſ!

Moder, laat See ſick bedüden:
Ook de klöhkſten ſünd to brüden;
Allens kann en glauw Geſichd.
Spillmaak is't för'n ſuiggre Deeren
By der Wäſ' Een'n 'rümtoföhren,
Dat ſ'ám bät un binnen krigt.

Hev'ck erst Eeen'n, schall hee woll töwen,
So wat weet ick ook to klöwen,
Bäter woll as Timmsch un See!
Hee schall nich in'n Töögel grypen,
Awerst danzen naa myn'm Pypen,
Un de achter slöpt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt sweten
In Bedryv mit Hannd'n un Föten
In Kantoor un in Fawryk.
Ick will woll in'm Huus regeeren,
Veer, fyv Deensten kummandeeren;
Denn myn Mann is — wat denn? ryk!

Grote Släpdöhk, modsche Mützen,
Fyne Kant'n — up hoogdüüdsch "Spitzen",
Brede Höhd' mit Feddern d'ran;
Tafften Kleder, Bussenuhren,
O-de-klunj un Pumpeduren
Un Juwelen schaff ick an.

'S Morgens Fröhstück, koold to äten,
Ook Pastei'n nich to vergäten,
Un Schacklad un Keiserthee.
'S Middags twee- ook dree'rlei Braden,
Fyne Fisch in Wynsaust saden,
Un to'r Sellschop — Assamb'ee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,
'T Mullkleed rund besett mit Kanten
Hoog bet ööwer't Lyv henup,
Naa Masch'raden un Spetakel,
Ballen un Kunzertgekakel
Un in'n Wist- un Lummerklubb.

Of myn Mann dat All' kann tügen?
Wat raakt my't? Ick will't woll krygen;
Un up't laatst — wat kummt heruut?
Hee kann läsen, hee kann schrywen,
Un will woll by Middeln blywen;
Wat? Güng äm de Pyp woll uut?

Myn oolde Müttjen, dee — as'n to seggen pleggt — "Kei kennt," meend, as see Trynanndoortjen ähren Snack hört hadd: "Et wurd up'm lahmen Ennd mit ähr uutfallen. Myn lütje Wäsch awerst, en sniggre brunnogige Deeren van ümtrent säwentein Jahren, meend: "Dee nich waat, dee nich winnt! u. s. w." — Ick awerst hev ööwer Sommer, as de Daag de längsten weeren, naa Trynanndoortjen ümfragt, un vertell nu, wo't wyder mit ähr gahn is.

3.

As't Tryndoortjen lang dâd' hapen,
Hett et wiß ſick ſoogt un krapen,
Wenn wy't bawen hen bekykt.
Seht my an de ſiure Deeren,
Of woll Een — wâſ't nah, wâſ't ſeeren —
Ahr an Leegheid halvwâg lykt?

Wiß, âhr Moder muſſd' woll ſwygen,
Dâd ſee doch Een'n binnen krygen,
Hollď âm ſtram un ſtyv un wiß!
Dâd ſo ſlauw âhr Spillwark drywen,
Datt en Book darvan to ſchrywen
Nich vâl mehr as Spillwark is.

Man ick weet my kort to faten,
Will nich lang Ju töwen laten,
Bring Ju foorts an Oord un Stell.
Seht Jy witt dat Huus dar ſchimmern?
Binnen hunnderd Lichden glimmern?
Krooghuus is't nich; nee: Hotell!

Nydtſchyr deiht in'm Oog Ju glinſtern?
Nu, ſo kykt mit in de Finſtern!
Seht Jy ſnigger deckt den Diſch?
Up dem Diſch twee: dree'rlei Braden?
Twintig Schötteln ſmoort un ſaden?
Un in Wynſauſt fyne Fiſch?

Seht de veertig Herr'n un Damen,
All mit her to'm Fritup kamen,
Rund herüm in bunter Reeg!
Bawen ſeht Tryndoortjen ſitten,
Nechdſch van áhr den langen witten
Brád'gam, den ſee binnen kreeg.

Brád'gams Vader dád laatſt ſtarwen,
Un de Söön de Drüddels arwen,
Dee de Oold' hadd ſuur verdeent;
Dol van Bankgeld hörd' ick kreien;
Man Tryndoortj will't woll verſeien,
As de leeg. Vöörſnack meent.

Hört de Pauken, de Trumpetten,
Hört de Leeder an, de netten,
Dee der Bruud to Ehren klingt!
Wo by Poertwyn un Schampanner
Duſſig halv, ſee Een mank't Anner
Styv ſitt't, glöört un gluupt un ſingt!

Nicks vam Brundkleed mit den Kanten,
Nicks van Ringen un Brilljanten,
Womit Doortjen prunkt un ſchynt:
In't Geſichd mütt't Jy ähr kyken,
Datt Jy ſeht, wo döwer'n ryken
Bräd'gam ſee vermöögend grynt.

— Booz! Dar ſwygen de Trumpetten.
Rügwards doht de Stöhl ſee ſetten,
Nygt ſick hyr un küßt ſick dar;
Un in Droſchken un in Wagen
Sehn wy jüm van dannen jagen —
Mit der Hoogtyd ſünd ſee klar.

Ryk is Doortj ähr Mann, noch ryker
As ſee meend'. Ut Böön un Spyker,
Ruum un Wöördähl ward Jy't wys.
Dar liggt Öl un Kolekwinten,
Maſtix, Oſſenhüüd un K'rinten,
Koffee, Sucker, Thee un Rys.

In'm Kantoor hee ſülvſt de Drywer,
Säwen Volentärs as Schrywer
Un en Lehrjung achter'm Book.
Wat de Säwen nich doht wäten,
Hett de Lehrjung all vergäten;
Denn ſo'n Jung is gräſig klook.

Hunen Breew' ward engelſch ſchräwen,
Handel bet naa China dräwen,
Löwer England — woll verſtahn!
Dee dicht by wat kann verdeenen,
Brunft förwiß nich, ſchull ick meenen,
Erſt naa China 'nuptogahn.

Un Madamm hett interichten,
To ex'neeren un to ſlichten:
"Köökſch un Lütjmaid, Deerens, gauw!
"Hüt is Sellſchop, ſchöölt Jy wäten!"
Un denn raaſ't ſee as beſäten,
Knipt de Köökſch halv bruun, halv blauw!

Dag för Dag folgt Dag up Dagen,
Un Elkeener hett ſyn' Plagen,
As all Salomo hett ſeggt,
Schull Madamm dar fry van blywen?
Schull keen Kwaad an ähr ſick rywen,
Is't an aller Mann doch pleggt?

Weh my! Need in allen Ecken!
Weet ſee't doch knapp aftorecken,
Wat ſick Dag för Dag ähr büt,
Was ſee nich vam Dörp en Deeren?
Mütt ſee nich ſick moodſch verkehren?
Nunt mütt All, wat in ähr ſitt!

Hoogdüüdſch mütt förerſt ſee lehren,
Ook Muſik verſtünd' ſee geeren;
Mäſters her! de Tyd de brennt!
Wat ſee is, mütt ſee ook ſchynen,
Un: "Mein Herr, ich bitte Ihnen!"
Ward åhr Leevlingskumpelment.

"'"Nach Sewilja — dedede — a!
"'"Tact Madam, ſo geht's ſchon."'" — "Heda!
"Maakt de Mäſter my 'nen Kwix?
"Nach Sefil-la, nach Sefil-la!
"Hoogdüüdſch, glöv Hee, — wäſ' Hee ſtill da!
"Läſ' ick woll as Hee ſo fix."

So ward Dag för Dag ſee klöker.
De Perfeſſer bringt åhr Böker,
Modenblad un Läſefrüchd,
Un en Düweleſpill müſſ'd wäſen,
Schreev ſee nich, naa ſo väl Läſen,
Sülvſt Roman un Kunſtberichd.

Dåd åhr man de Tyd nich fehlen!
Ach! ſee mütt ſick daaglangs kwälen!
Hyr givt's Spill, dar Aſſamblee.
Ook in'n Pawiljon för Damen
Schall ſee doch to Tyden kamen,
Schall to Klubb un Fröhſtückthee.

Kunn ſee in'm Kunzert woll fehlen?
Will nich Ignatz Moſchel's ſpälen?
Is Maſchraad nich achternaa?
Ach! un geern güng ſee noch wyder,
'Nup naa'm Zirkus, wo de Ryder
Friſche Faxen maakt, jo ja!

Schall ſ' nich ook naa'm Modenkeller,
Naa'm Kaffino hen, by Scheller,
Un naa'm Rutſch in Tiwoli?
Suur ward't ähr, torecht to finnden,
Hett de Dag doch man twolv Stünnden,
Dummrig ward ſee noch darby.

Kummt de Hausfründ ook erſt morgen,
Mütt ſee hüüt doch vullup ſorgen!
Naa'm Theater müßd ſee ook.
"Säwen Deerens as Soldaten"
Ward dar in de Wachtſtuuv ſlaten:
Dat to ſehn — wo maakt dat klook!

Läſen, ſingen, reſonneeren,
Spälen, danzen un ſcharmeeren
Schall ſee hyr un ſchall ſee dar.
Mütt ſee nich ſick gräſig kwälen?
Mütt et nich an Tyd ähr fehlen?
Is't nich klar un apenbar?

Dag för Dag in Suus to läwen,
Js åhr Sinnen, is åhr Sträwen,
Js åhr Denken, is åhr Dohn.
Un leev Mann? Let åhr betämen!
Schull hee krank ſick dröwwer grämen?
"Söt leev Wyv! Myn Suckerhohn!"

Snupps! ſee weet åm to regeeren,
Weet åhr Spillwark dörchtoföhren —
Wat ſo'n Buurtryn Allens kann!
Hee is hee! Wo mag hee heeten?
'T deiht nich nödig Ju, 't to wäten;
Js hee doch — Madamm åhr Mann!

So weet Doortjen et to drywen.
Of't woll jümmers ſo ward blywen?
Of noch ſünſt wat d'r achter ſtickt?
Denn de Kroos — im Sprákwoord pleggen
Kloke Lüüd woll ſo to ſeggen —
Geiht to Water bet hee brickt.

4.

"Moder, laat See ſick bedüden!
"Dówel ſteiht et ſynen Lüden,
"Wenn mit Buren ſee verkehrt:
"Doh ick darüm Möh my gäwen,
"Hyr up ſynem Foot to läwen,
"Datt See my myn Spillwark ſtört?

"Gah See 'nuut mank all Ähr Buren!
"Hyr is nicks för Ähr to luren,
"Gah See, ſchryv See ſick den Paß!
"Weet See't doch, man will't nich wäten,
"Datt de Lüüd hyr ſchöölt vergäten,
"Of en Buur myn Vader was."

So leet Trynanndoortj ſick hören,
As ähr Moder, ähr to Ehren
By ähr vöörſprook in der Stad.
"Nawendochder!" röhp de Moder,
"Bald ſnack anners mit my, oder
"Ick vertell Dy Düt un Dat.

"Kreegſt Du ook en Mannsminſch binnen,
"Kann ſick Dat un Dût doch finnden,
"Datt Du'n Moder nödig heſt.
"Hupen Lüüd, dee klook ſick düchden,
"Stunden vaken ſick in'm Lüchden,
"Geewen ſick woll ſülvſt den Reſt.

"Dwadſche Magd, dee achter'm Awen
"Groot wurd, lehr, datt ook dem brawen
"Koopmann öd de Düwel bit.
"Dee hüüt ryk is, ſüht woll morgen
"Bädelarm ſick un vull Sorgen —
"Kunjunktur bringt ſo wat mit.

"Wullt Du hüüt de Staatsdaam ſpälen,
"Kann Dy't morgen gahn, as Välen,
"Dee de Lichdſinn küſ'lig drei't.
"Woll brickt Hoogmood G'nick un Knaken,
"Un wy ſeht, wo Weldglück vaken
"Lyks dem Stov in'm Wind verwei't."

"'Laſſen Sie mir jetzt zufrieden,
"'Denn das Loſſ, das mich beſchieden,
"'Macht' uns längſt einander fremd.'" —
"Hoogdüüdſch wullt Du mit my ſnacken?
"Dâd Dy ſo de Hoogmood packen,
"So verfuul' an'm Lyv Dy't Hemd!" —

Schull ſo'n Flöht ſick apenbaren?
Woll! De Düwel ſammelt Aren,
  We de Löwermood hett mai't.
Dee ſyn' Ölldern nich deiht ehren,
Sick van God un Rechd deiht kehren,
  Js verlaren un verſei't.

Weeren knapp dree Jahr vertrocken,
Danzd' de Hoogmood all up Socken;
  Denn ſyn' Tüügſchöh güngen twei.
Wat ſor'n Bungenſlag in'm Häwen
Löwer Tryndoortj's juchig Läwen;
  Lyts 'nem Wäderſlag in'm Mai!

Kunn ähr Mann 't doch nich mehr tügen,
All dat Geld, dat hee mit Swygen
  Ihrem Löwermood hadd dahn.
Will de Böſe Een'n beluren,
Schickt hee leege Kunjunkturen:
  Kooplüüd wöölt my woll verſtahn.

Brickt en Damm nu, ritt't bald wyder,
Un de Flood ward denn en Hyder,
  Dee Dy Huus un Hov verſpöhlt.
Heſt Du denn nicks vöörtoſmyten,
Mütt to Grunnd de Strom Dy tyten;
  Hee, dee gräſig daavt un wöhlt.

Tryn åhr Mann, ſick to bemöten,
Dåd en heel leeg Handwark gröten,
Greep to'm Haundel mit Pappyr.
Hadd' åm't Unglück noch nich ſcharen,
Hadd' hee Allens nich verlaren:
Nu verlor hee Allens ſchyr.

Denn et ſpält mit Staatspappyren
Woll de Düwel leege Kühren;
Wäſ't my Tügen, dee Jy't kennt.
Huw! dar meent ſek, ſtygen mütt et,
So'n Pappyr, un booz! dar ſchütt et
Dahl up tein un'n halv per Zent.

Dodenwitt an'm Schrypypult ſitten
Sehg Tryndoortj åhr'n Mann, den witten,
Ås de Poſt van Frankfurt köhm;
Un en Breev van darher ſchråwen,
Dåd den Reſt åm vullends gåwen,
Datt de Dood åm too ſick neem.

"O myn Mann! myn' beiden Kinnder!
"Ach! Kantoorlüüd, kaamt herünner!
"Weh! Wo löpt myn Schickſal unt?"
Weetert Doortj. — De erſte Schrywer
Liſſt den Breev un ſprickt: "De Drywer
"Fehlt: dat Geld! Wy ſünd bankrunt."

Nicks to redden, nicks to wahren!
Gräsig däd sick't apenbaren! —
Un de Huusfründ? Fragt nich naa!
Sleit erst Armood wo syn' Trummel,
Is de leege Fänt, Jan Fummel,
Löwerall sünst, doch nich da!

Doht s' nu wahr in'm Spräkwoord spräken,
Datt up't laatst de Kroos mütt bräken,
Dee to väl to Water gung?
Darüm hoold't düt Leed in Ehren,
Wat ick hyr, Ju to belehren,
Glauw un slauw in Rymeln sung.

— Wo Tryndoortjen nu is bläwen?
Dat is öd un kort beschräwen:
Naa der Vöörstad gaht man 'nunt.
Deep in'm Hov, in'm lütjen Kathen,
Aardt see dar ähr Hoogmoodssaaten,
Denn de Flöhk let ähr nich unt.

Mit 'nem Hanndel, dee nich flaschen
Will, mit Band un Natelnaschen
Slickt see dröhv van Straat to Straat.
— Dee dem Hoogmood sick däd läwern,
Kummt to Fall un föhlt mit Bäwern
Bösen Lohn för böse Daad.

Fösſdens.

Rymels,

dee, affonnerlich naa dem Frauſchen,

ſick

Trioletten

nähme.

1.

Wo my to Mood is.

Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läſen.
För Freuden kaam ick noch van Sinnen,
Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen.
Mit ähren ſuckerſöten Wäſen
Kreeg my heel gauw leev Doortjen binnen;
Datt ick den Häwen inſt ſchall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läſen.

2.

Jümmers foort ſo.

So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
Bün ick vergnöhgt un tofräden.
Nicks kann dar geſchehn, wat my bedröhvt,
So lang' myn Doortjen my man noch leevt;
Un Allens, wat ſünſt dat Glück noch klöhvt,
Will'ck nich naa lungern un nich naa bäden.
So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
Bün ick vergnöhgt un tofräden.

3.

Gode Raht.

Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Geſichden snyden;
Sluriz nich, nich allgrammſch syn,
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn.
Fu! ick mag dat Tüüg nich lyden,
Angſt un Grillen, Kwaad un Pyn!
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Geſichden snyden.

1.

Dat Achterſte vöör.

"Denk toerſt un doh darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten.
Säd' my doch de Preeſter da:
"Denk toerſt un doh darnaa!"
Vün up't Lehren heel verſäten!
Kann'ck denn noch den Spruch? Joja!
"Doh toerſt un denk darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten!

Sóſſdens.

Ümſchrywungen

naa dem

Hiſpaanſchen, Italiänſchen, Franſchen, Engelſchen un Latynſchen.

R o m a n c e

por D.n Juan Meléndez Valdés.

Venid, pavaritos,
Venid a tomar
De mi zagaleja
Lección de cantar!

Venid y en sus labios,
Dó la suavidad
Posa entre claveles,
Oireis sin cesar
Dulcísimos trinos,
Que podreis echar,
Despues quando el alba
Empieze á rayar.

Romanz.

(Naa dem Hispaanschen van Jan Melendez Valdes, as et hyr neffen böwer steiht.)

Lütj Pyyragels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van ähr'n Lippen,
As Honnig so söt,
As Rosen so hoogrood,
Dat klingende Leed;
Wo't nuthahlt — tiliti!
Wo't flüt un wo't rullt,
Fröh Morgens, eh'r d' Sünn noch
Den Häven vergulld't!

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos
Podreis remedar
Sus blandos gorgeos,
El tono y compas,
O aquellas subidas
Con que enagenar
Consigue; ay! á quantos
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,
Venid a tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Yo, que lo he sentido
Quisiera explicar
Quanto mueve al alma
Su voz celestial.
Mas, ay! que no puedo,

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Doht apen 't lütj Snüütjen
Un singt my mal se,
So klar un naa'm Takt se,
So häw'lig, so freh,
So'n lustigen Wippup,
So'n slanken Slaadahl,
Dee deep 'nin in't Hart geiht,
O singt my den mal.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

O, künn ick't beschrywen
Mit Wörden Ju, klar,
Wo herrlich ähr Stimm is,
Ihr Salmsang wo var!
Man nich doch, ick kann't nich:

Venidlo á probar,
Por mas que sus trinos
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Leccion de cantar.

Venid, paxaritos,
No dexais pasar
La ocasion dichosa,
Pues cantando esta.
Venid revolando,
Que no ha de cesar
Su voz regalada
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,
Venid a tomar
De mi zagaleja
Leccion de cantar.

Kaamt ſülvſt her un hört.
Hyr hevt Jy to lehren;
Geſchickt wäſ't un lehrt!

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Kaamt, Pypvagels, kaamt doch,
Juſt Tyd is't darvan,
Myn ſöt wacker Lena
Fangt eben friſch an.
Fleegt 'röwer un 'nöwer;
Wo hell Jy oek ſingt,
Dat Leed myner Lena
Doch nüw'rer noch klingt.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo ſöt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Descrizione d'una burrasca.

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

Stendon le nubi un tenebroso velo,
Che nè sole apparir lascia nè stella;
Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;
Il vento d'ogni intorno, e la procella
Che di pioggia oscurissima e di gelo
I naviganti miseri flagella;
E la notte più sempre si diffonde
Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte
Caliginosa, e più scura ch'inferno.
Tien per l'alto il padrone, ove men' rotte
Crede l'onda trovar, dritto il governo;
E volta ad or ad or contra le botte
Del mar la proda, e de l'orribil verno
Non senza speme mai, che como aggiorni
Cessi fortuna e più placabil torni.

Beſchrywung van enem Storm.

(Ut dem achtteinſten Geſang van dem Dichters: "De raſende Roland" van Arioſt, as et hyr neſſen döwer to läſen ſteiht.)

De Wäderſlaag hangt gnäterſwart an'm Häwen,
Nich insmal blänkert Sünn e'r Steern dörchhen,
Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water bäwen;
Denn ſücht't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.
De Hagel pydſcht herdahl, un Regen vullup
Claddert dem Schäpsmann 'rüm üm Näs un Ohr;
De See kwillt unt un ſmitt den Schumm heel dull 'rup
Un düſter is de Nacht un pickſwart as en Mohr.

So pickſwart kann't knapp in der Höll well wäſen,
Un raſen deiht de Storm de heele Nacht.
"Weer'k up der Höhgd man, ſchull my nich ſo gräſen,"
Nöpt bang de Schäpsmann. "Stüürt man mit Bedacht!
"Fockſeil vöör'n Wind un nu wat't Tüüg will hoolden,
"Stremupwards, jümmers too mit aller Mann!
"Dåd man de Nacht åhr lang ſwart Slåpkleed foolden,
"Wurd't eel well Dag un ſchickd' ſick bäter an."

Non cessa, e non si placa, e più furore
Mostra nel giorno, se pur giorno è questo
Che si conosce al numerar dell' ore
Non che per lume già sia manifesto,
Ch' con minor speranza e più timore
Si dà in poter del vento il padron mesto,
Volta la poppa all' onde, e il mar crudele
Scorrendo se ne va con umil vele.

Nich bäter ward't; nee, duller man un duller,
Denn't ward't nich Dag. Welkeener nöhmt et Dag,
Wenn't düſter blivt un hee by Stormgebuller
Wo väl de Klocken ſlaan, nich hören kann un mag?
Schyr in Verwywlung deiht dat Hart ám bäwen,
Dem armen Schäpsmann: "Leag dat Seil man by!
"Den Fockmaſt 'rüm! Strom dahl! God is in'm Häwen,
"Un up der See, un Minſchen man ſünd wy!"

Chanson.

(Par Charles-François Panard.)

Dans ma jeunesse
La vérité régnoit,
La vertu dominoit,
La constance brilloit,
La bonne foi régloit
L'amour et la tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Ce n'est qu'injustice,
Trahison, malice,
Changemens, caprice,
Détours, artifice,
Et l'Amour va
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Les vertus, les mineurs
Avoient des défenseurs,

L e e d.

(Naa dem Franschen van Karl Frans Panard, as et hyr neffen ööwer to läsen steiht.)

Vöör oolden Tyden
Hett Wahrheid kumm'ndeert,
Wurd Rechddohn noch lehrt,
Beständigkeid ehrt,
De Truw ästemeert
Mank allen Ehstandslüden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Nu geld't Lüüd to brüden,
To dregen, to snyden,
Mit Bosheid to stryden,
Keen'n Knäpweg to myden;
Un Leev is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Wussd 'n Wädfruw noch Rahd,
Hadd 'n Wees' noch keen Kwaad,

Avocats, procurateurs,
Juges et rapporteurs
Soutenoient leur foiblesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'on gruge, l'on pille
La veuve, la fille,
Mineur et pupille;
Surtout on grapille,
Et Thémis va,
Cahin, caha.

Dans un jeunesse
Quand deux coeurs amoureux
S'unissoient tous les deux,
Ils sentoient mêmes feux;
De l'Hymen les doux noeuds
Augmentoient leur tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Quand l'Hymen s'en mele,
L'ardeur la plus belle
N'est qu' une étincelle,
L'Amour bât de l'aile,
Et l'époux va
Cahin, caha.

Prok'rater, Av'kat
Un Richterjurat
Köhm to Hülp jüm vam wyden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Wo dull ſ' ook möögt rawweln,
Van Chrlichkeid hawweln;
Frömd Geld wöölt ſee grawweln,
Wöölt Weeſengood ſawweln,
Un't Rechd is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Hadden Twee noch áhr Freud,
See leevden ſick Deid,
Up eenerlei Weid
Brogd d' Chſtand ſee Deid;
Dee kennden keen Stryden.
Hüüt to Daag is't nich mehr ſo!
Hevt d' Ch'klocken ſlagen,
Givt't Weetern un Klagen;
De Leev to verjagen
Deiht Een 'n Annern plagen.
Deid ſünd ſ.e — wo?
Jojo, jojo!

Dans ma jeunesse
Les papas, les mamans,
Sévères, vigilans,
En dépit des amans,
De leurs tendrons charmans
Conservoient la sagesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'amant est habile,
La fille docile,
La mère facile,
Le père imbécille,
Et l'honneur va
Cahin, caha.

Vöör oolden Tyden
Holld' de Vader up Ehr,
De Moder noch mehr;
Elk Oldernpaar weer
Den Kinndern en' Lehr,
All Kwaaddohn to myden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
De Ehmann is kräsig,
De Ehfruw is löösig,
De Moder häs'häsig,
De Vader is döösig;
Hunsfräd is — wo?
Jojo, jojo!

Songs of the Witches

in the Tragedy: "Macbeth," by Shakspeare.

1.

(Thunder and lightning. Enter three Witches.)

First Witch.

When shall we three meet again?
In thunder, lightning or in rain?

Second Witch.

When the hurlyburly's done,
When the battle 's lost or won.

Third Witch.

That will be ere set of sun.

First Witch.

Where the place?

Second Witch.

Upon the heath.

De Hexengeſäng

in dem Trurſpill: "Macbeth," van Shakſpeare.

(Naa dem Engelſchen, as et hyr neſſen ööwer to läſen ſteiht.)

I.

(Bullern un Lüchten im Häwen. Dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Seggt, wo wy uns wedder ſind't
In Wäderflaag o'r Slackerwind?

Tweede Hex.

Wenn de Kuddelmuddel is dahn,
Wenn de Slagd to'm Enud is ſlaan.

Drüdde Hex.

Dat's vöör Nacht noch, woll verſtahn.

Erſte Hex.

Wo de Plaats?

Tweede Hex.

Up der Heid.

Third Witch.

There to meet with Macbeth.

First Witch.

I come, Graymalkin!

All.

Paddock calls — Anon!
Fair is foul and foul is fair,
Hover through the fog and filthy air!

(They vanish.)

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

First Witch.

Where hast thou been, Sister?

Second Witch.

Killing swine.

Third Witch.

Sister, and thou?

Drüdde Hex.

Dat's wo Macbeth hnuswards geiht.

Erſte Hex.

Ick kaam, Grauwmuntjen!

Alltohoop.

Paddock röppt — verſtahn?
Glück is Glick un Glick is Glück,
Huſch dörch de Luchd ſo daktig, ſo dick!
(See ſuſen weg.)

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten in'm Hähwen. De dree Heren ſuſen rin.)

Erſte Hex.

Wo büſt wäſen, Süſter?

Tweede Hex.

Swyn dädʼk ſlagden.

Drüdde Hex

Süſter, un Du?

First Witch.

A sailor's wife had chesnuts in her lap,
And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd.
"Give me," quoth I.
'Aroint thee, Witch! the rump-fed ronyon cries."
Her husband 's to Aleppo gone, master o' the Tiger;
But in a sieve I'll thither sail,
And like a rat without a tail
I'll do, I'll do, I'll do!

Second Witch.

I'll give thee a wind.

First Witch.

thouTo art kind.

Third Witch.

And I another.

First Witch.

I myself have all the other.
And the very ports they blow;
All the quarters that they know
I' the shipman's card.

Erſte Hex.

En Schäpmannswyv hadd braden Käſten in'm Schoot,
Un ſmackd', un ſmackd', un ſmackd'. "Giv af," ſäd ick.
"Huſch unt, Hex, huſch! Dick Moder Rumpfett röpt!"
Ihr Mann is wyd up'm Tigerſchipp naa Haley;
Man in en'm Sivd ſeil ick ám naa,
Un lyks 'ner Rott ſünner Swans, joja!
Will'ck't dohn, will'ck't dohn, will'ck't dohn.

Tweede Hex.

'ck will Dy 'nen Wind gäwen.

Erſte Hex.

Weetſt to läwen.

Drüdde Hex.

Un ick 'nen annern.

Erſte Hex.

Hev'ck ſülvſt doch all de annern.
Un naa'm rechten Hawen too
Blaſ't ſee all un kennt Ju ſo
Vullup Schäpmanns Kaart.

I will drain him dry as hay;
Sleep shall neither night nor day
Hang upon his penthous lid,
He shall live a man forbid;
Weary sev'n nights, nine times nine
Shall he dwindle, peak and pine;
Though his bark cannot be lost
Yet it shall be tempest-tost.
Look, what I have.

Second Witch.

Show me, show me!

First Witch.

Here I have a pilot's thumb,
Wrack'd as homeward he did come.

(Drum within.)

Third Witch.

A drum, a drum!
Macbeth doth come.

All.

The weird sisters, hand in hand,
Posters of the sea and land,

Wei'n will'ck, un as Heuw ám drögen,
Nümmers ſchall de Slaap ám rözen
An ſyn haugig Ogenlid.
Wenn de Flöht nu up ám ſitt.
Pynigt ſáw'n Nacht nägen mal nägen,
Schall hee ſüken, kücheln un't drägen;
Geiht ſyn Kahn ook nich mit d'rup,
Will'ck ám pyren doch vullup.
Kyk, wat ick hev.

Tweede Her.

Wyſ' my, wyſ' my!

Erſte Her.

Stüürmann köhm to Huus — krack!
Hyr ſyn Duum unt'm Schippwrack.

(Trummeln van baten.)

Dridde Her.

Trummeln — drumtrum!
Macbeth is't, krumm, krumm!

Alltohoop.

Herenſüſtern, Hand in Hand,
Euſen öwer See un Land,

Thus do go about, about;
Thrice to thine, and thrice to mine
And thrice again to make up nine;
Peace! — the charm 's wound up.

3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

First Witch.

Thrice the brinded cat hath mewd.

Second Witch.

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

Third Witch.

Harpier cries. — 'T is time, 't is time.

First Witch.

Round about the cauldron go;
In the poison'd entrails throw!
Toad, that under coldest stone,
Days and nights has thirtyone

Suſuſo — rundüm!
Dreemal Dyn un dreemal myn,
Dreemal drup mütt nägen ſyn;
Hollð ſtill! Beſpraken is't nu!

3.

(En düſtern Kawen. In der Midd en groten kakenden Kätel.)

(Bullern. De dree Hexen ſuſen herin.)

Erſte Hex.

Dreemal hett de Kater mauwt.

Tweede Hex.

Dreemal un eenmal de Igel kwynt.

Drüdde Hex.

Harp ſchreet lund. — 'T is Tyd, 't is Tyd!

Erſte Hex.

Rund üm'n Kätel, jümmers rund;
Giſdige Darmen deep up'n Grund!
Pogg, dee ünner'm koldſten Steen
Dreemal tein un denn noch een

Swelter'd venom sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn, and cauldron bubble.

Second Witch.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake;
Eye of newt, and toe of frog,
Wool of bat, and tongue of dog,
Adder's fork, and blindworm's sting,
Lizard's leg, and owlet's wing
For a charm of powerful trouble
Like a hell-broth boil and bubble.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn; and cauldron bubble.

Third Witch.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy; maw, and gulf

Dag un Nacht in Mudd hett ſaden,
'Rin in'n Putt, toerſt to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Her.

Mörbrad' van der muddigen Snaak,
'Rin in'n Kätel, bruddel un kaak;
Poggenpoot un Jagdhundslung,
Adderſnuut un Blindwormstung,
Fleegmuushaar un Kwadüzenei,
Flunk van der Uul un van der Krei,
Een mank'n annern mütt et kwuddeln,
Höllenſupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Drüdde Her.

Nachtmahrstähn un Rottenſwans,
Seewulfsſnuut mit Magen un Panz,

Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd i' the dark;
Liver of blaspheming Jew;
Gall of goat, and slips of yew,
Sliver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk, and Tartar's lips;
Finger of birth-strangled babe
Ditch-deliver'd by a drab,
Make the gruel thick and slab:
Add thereto a tyger's chaudron,
For the ingredients of our cauldron.

All.

Double, double toil and trouble;
Fire, burn; and cauldron bubble.

Second Witch.

Cool it with a baboon's blood,
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

Hecate.

O well done! I commend your pains,
And every one shall share in the gains.
And now about the cauldron sing,

Swartkrundwortel un Drakenſchupp
Givt de rechte Herenſupp.
Judenlebber, dee God dåd verflöken,
Zägengall, un Bork to ſöken,
Wenn de Maand ſick verdüſtert mit Gräſen;
Taterlippen un Türkennäſen;
Hoerkind's Finger un't halwe Genick
Afmurkſt un vergrubbelt in'n Slick,
Maakt de Supp erſt ſtyv un dick;
Smyt noch, Süſter, to dick un dünn,
Lange Wahrwulfsdarmen henin.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to ſuddeln;
'T Füür ſchall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Her.

Kölig maakt't mit Apenblood,
Un de Supp ward fir un good.
(De Herenoldmoder ſunſt herin.)

De Herenoldmoder.

Woll dahn, woll wät't Jy't to maken,
Schöölt Ju goden Winſt 'ruut taken.
Nu rundüm'n Kätel, im Ring,

Like elves and fairies in a ring,
Enchanting all that you put in.

ALL.

Black spirits and white,
Red spirits and grey,
Mingle, mingle, mingle,
You that mingle may!

Danzt den Herendanz un ſingt,
Datt de Düwel den Spook unthringt.

Alltohoop.

Swarte Geeſten un witte,
Rood un grauw, as Ju't höögt,
Muſſelt, muſſelt, muſſelt,
Jy, dee muſſeln möögt.

Prosit!

Bibit ille, bibit illa,
Bibit servus cum ancilla,
Bibit Abbas cum priore,
Bibit coquus cum factore;
Et pro Rege, et pro Papa
Bibunt vinum sine aqua,
Et pro Papa et pro Rege
Bibunt omnes sine lege.
Bibunt primum et secundo
Donec nihil sit in fundo!

Proost!

(Naa dem Latynschen hyr bawen.)

Drinkt doch Mannslüüd, drinkt doch Wywer,
Goodeer'n drinkt un Ossendrywer,
Drinkt de Preester doch, de Köster,
Un de Grootknechd as de Mäster;
Un för'n König un för'n Papen
Hept see Wyn, nich Water sapen,
Un för'n Papen un för'n König
Drinkt see All un dat nich wenig!
Drinken dohn s' mit aller Mann,
Bet keen Drüppen in der Kann.

Säwendens.

Burenspillen.

K w a t e r n !

Dat erſte Burenſpill.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg ſpält.)

Personen.

De ryke Pachtbuur Harm Joost
Anngretjen, syne Dochder.
Spinnmoder Trynils' Röhrs.
Hans Peter, ähr Söön.
Namer Jür'n Flick.
En Schacherind.

(De Saak geiht vöör sik up'm Dörpen, nich heel wyd van ener groten Stad, van Morgens tydig bet Middags.)

(Dat Theater wyst linker Hand Harm Jooß syn Huus. Sydwards darvan is bet naa achterntoo en groten blöhenden Hoo. In dem Hootunn is ene Heck. Rechtsch en lütten Kathen, vöör äm en hogen Ellernboom, ünner dem Ellernboom ene Grasbank.)

I.

Hans Peter.

(Ene Hark up'm Puckel, kummt uut dem Kathen.)

De Sünn stigt up an'm blauwen Häwen,
De Singvagel pypt syn Morgenleed.
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch wedder kaam' heet't.
Un wat dar lävt up Feld un Wischen
In Huus un Kathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofrischen,
Un hahlt sick Läwensmood herdahl.

Man my will ſee nich fründlich ſchynen,
My is, as weer en Flehr darvöör,
Dörch Mark un Been will et my ſchrynen,
Un weenen múggd ick lyks en'm Göör.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar ſteiht de Kathen lütj un ſmall,
Un Armood b'rin ſyd langen Dagen.
Wenn't Unglück kummt, kummt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' ſchall, hett't jümmers wáten,
Un kummt, un ſett ſick pickfaſt dahl;
Man't Weggahn hett't meiſt Tyd vergáten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal,
Günt 'nöówer — 't Huus mit breedem Gaar'en,
Van binnen un buten lykwys ryk,
Mit mullang Feld vull koppſwarer Aren,
Mit dubbelder Schúún un Damm un Dyk!
Un doch ſchull all dat my nich raken,
För all de Nyldaag harr'ck woll Troſt,
Kúnn ick Anngretj to'r Fruw man maken,
Weer man áhr Vader nich Harm Jeeſt;
De ryke Jeeſt — — O arme Peter!
Anngretjen ſo ſöt, ſo núrig, glauw!
Un Jeeſt ſo baſch — O wat en Geweter!
För Truur un Leev ward my heel flauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen (dörch de Tunnbeck.)

Anngretjen (kummt häwlig näger.)

All wedder allgrammsch? all wedder trurig?

Hans Peter (heel bedröbvd.)

Anngretjen!

Annaretjen.

Peter! kaschen Mood!
Wat hangst den Kopp? Wat likst so slurig?
Pass up, et ward noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich so knurrig,
Weer ick nich Röhrsch ähr arme Söön;
Du nich —

Annaretjen.

Wat dinwerst? 'T is doch snurrig
Mit der verleevten Jungens Geklöön!
Nicks geiht jüm gauw noog, jümmers sledig
Schall Allens gahn un Allens sick drei'n.
Deiht denn so grote Hast uns nödig,
Un schall de Wind nich mal kühl'lig wei'n?

Hans Peter.

De ruk' Anngretjen hett good ſnacken —

Annaretjen (vullhartig.)

Wyl ähr de arme Peter ſo leev!

Hans Peter.

Ähr blaaſ't de Freud mit beiden Backen —

Anngretjen.

Wyl God my Dy un Tofrädenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gäwen?

Annaretjen (verſchaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs ſyn' Fruw.

Hans Peter.

Ja, inſt, wenn ſtillſteiht de Sünn' an'm Häwen,
Eh'r nich —

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büſt Du!

Hans Peter.

Ick glöv, ward man Harm Jooſt noch ryker,
Kööſt hee woll gar en Eddelgood.

Annaretien.

So laat ám köpen, dwadſche Slyker,
Wat ſchält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerſt geern ſtaatſch, weerſt denn en Frölen,
Tehgſt lange, ſyden Sleuters an,
Leerſt Dy van Annern wat vördrarjölen
Un nehmſt Dy nut der Stad 'nen Mann.

Annaretjen.

Ick wahrſchauw Dy —!

Hans Peter.

So ryker, ſo fyner!
De Hoogmood kummt van ſülvſt denn mit.
Min Minſchenkind erbarmt ſick myner,
Wenn'k as en Uul mant'n Kreien ſitt.
Ick kann van wydem ſtahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Bräd'gam hahlt,

Kann ook dörch't Karkenfinſter ſchulen
Un ſehn — — (Hee weent, datt hee nich ſnacken kann.)

Anngretjen.

Paſſ up! Du wardſt betahlt —

Hans Peter.
(Halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen. — Kummt 'ne Deeren
Van'n Dörpen man erſt naa der Stad,
Wei uy! Dar let ſick ganw wat hören,
Wenn ſaats der Jumfer 'n Ul dar ſatt.

Anngretjen (ſett ſick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter (ſachtſinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen'n Dullen!
'T is nich ſo meent, as't kwaad is ſeggt.

Anngretjen (obſternaatſch.)

Hett männig Een im Dörpen Schrullen
Wat ſchält dat my?

Hans Peter (blarrig.)

Ick arme Knecht!

— Anngretjen!

Annaretien.

Laat Hee Lüüd hyr wäſen;
Gah Hee Syn'n Gang, 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kannſt Du man in myn'm Harten läſen!

Annaretien.

Wat ſchull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.
Ick weet für Leev my nich to laten —

Annaretien.

Lüh ins, wo obſternaatſch un frech!

Hans Peter.

Ick weet dat Dings nich anteſaten —

Annaretien.

Un pynigſt my — gah weg, gah weg!

Hans Peter (ſwiat heel ſtill un weent.)

Annaretien (as Peter nin Woord seggt.)

Na? Kann Hee nu woll nich mehr büweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter (heel lütj.)

Annaretj!

Annaretien (weent ook.)

An myner Leev to twyweln,
Dee Nüms mehr kennt un meent as Dy;
Fu!

Hans Peter.

Fangst Du so erst an to snacken,
Un weenst snarplange Thranen dartoo,
So löpt my't ook ödwer beide Backen,
(heel lund) Un weenen mütt ick un blarren — o — o!

Annaretien (wischt sick de Ogen un dreit sick naa
äm henüm, heel vergnöhgd.)

Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Hans Peter (gryat.)

Na, Suckersnüütjen?

Annaretien.

Sünd wy nich narrsch?

Verdreet un Kwaad uns toetopulen,
Dohn wy heel dwadſch un padderwardſch.

Hans Peter (trumhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn' blauwen Ogen
So fründlich, ſo verleevt my an,
Dar mütt Verdreet un Kwaad ſik fogen.
Du wardſt myn' Fruw?

Anngretjen.

Du wardſt myn Mann!

Hans Peter (vull Freud.)

Anngretjen, rare Suckerſtängel!
Wo krya ik Wörd' to'm Snacken her?
Vertell my! Segg! Du büſt en Engel,
Un Een' as Du büſt, givt et nich mehr.
Laat Dy't nich ſchälen un nich raſen,
Wat ik van Städern diwwern däd —

Annaretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden im Ehſtand ſyn Daag nich Fräd.

Wat Jun verdrüt, maakt Ähr Vergnögen,
See twiwelkawweln Nacht un Daz. —

Annretjen.

Dadſt Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter (arwat.)

Vrumm'n wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Wan in der Stad — ick hörd't ins nömen
Van Jener Wolehrwür'n, unſem Paſtor —
Dar ſchöölen de Chlüüd ſick dickdehn un römen,
Hawwt Een dat Anner öwer't Ohr.
De Herr wippt unt naa ſyne Minſellen,
Madamm krigt frömd' Aſſzeers in't Huus. —

Annretjen (ſchrutrig.)

My ward hül angſt —

Hans Peter.

Laat Dy vertellen:
See ſpälen tohoop as Katt mit der Muus.
Ähr goden Wörd' ſünd flauw un ſlöötrig,
Ähr kwaden Wörd keſten Sweet un Blood,
Blank ſünd ſee van Buten, van Binnen klöötrig;
Ähr Leev is lütj, ähr' Schulden ſünd greot.

Annaretjen.

O weh, o weh! dar wyſen de Buren
Heel ann're Leev un bätern Verdrag.

Hans Peter.

Uns ſchall de Chdäwel nich beluren;
By Nacht nich, Gretj, un nich by Dag.

Annaretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud un Nöden —

Hans Peter.

Wat d' Een nich mag, de Anner nich will —

Annaretjen.

Uns ſchall de Dood vaneen erſt ſcheden —

Hans Peter (dee ück höögt as Pümmelken.)

Annaretjen, küß my un ſwyg ſtill!

(Hee hett ähr ümfaated un küßt ähr. Harm Jooſt kümmt mit ſynem Hund un dreivt ſüm vaneen.)

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Jooſt.

Harm Jooſt (in ſynem Burenkleed, en grote, ſülwerbeſlane Pyp in der Mund.)

Hoheh! Anngretjen! Düwelsdeeren!
Wat ſtinkt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee?
Hee geiht!
Wo nich, ſo warden wy Am lehren,
Wat achter der Döör för'n Willkumſt ſteiht.

Annaretjen (dee ück nich min verjagd hett.)

Ach, Vader!

Harm Jooſt.

Süh! Ick ſchull't woll glöwen!
Den ryken Jooſt ſyn' Dochder — Hahaa!
Dar ſchall noch Männigeen naa töwen;
Hee awerſt, tóv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Naver Jooſt. —

Harm Jooſt.

Doh Hee ſick drücken;

Myn Deeren dar? Dee krigt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herüm to licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Ick schull Ăm woll helpen to Huns un Plümen,
To Hov un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, dee van Hunſ' unt nich ſo vál hett?
(Hee ſleit en Knippken.)
Dat ſchull my raken! Na annern Lüden
Süht de ryke Jooſt för ſun' Dochder unt,
Un Düſſen un Den will'k noch erſt brüden,
Ehr'k ſegg: "Nu Deeren büſt Du Brund.

Hans Peter.

Ick hev ähr leev —

Anngretjen (verſchamt, dicht by'm Vader.)

Ick mag ăm lyden —

Harm Jooſt.

Ick awerſt nich! (to Hans Peter) Lehr Hee Beſcheed:
Myn Dochder ſteiht för Ăm vam wyden,
Un is myn' Dochder; dat Hee't weet!

Hans Peter (in Hast.)

Nu, nu! 'T schall ook Syn' Dochder blywen!
Betam' Hee sick! Ick bün woll arm;
Doch seha nin Minsch wat Leegs my drywen,
Bün woll so good as Hee, Nawer Harm.

Annaretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (bös.)

Wat schull'ck swygen?
Hoogbostigkeid kummt woll to Fall.

Harm Joost.

Geiht Hee nu nich, so kann Hee't krygen. —

Annaretjen (dee nich uphöed hett, Hans Peter to tüschen, drivt äm henunt.)

Hans Peter (kröötig, to Joost.)

Myn Tyd kummt woll. (To Angretj.) Ick gah jo all.

Annaretjen (is meist mit äm henuntgahn.)

Harm Joost (is ook naa echterto un drauwt äm noch naa.)

Trynilſ' Röhrs (is ünner der Tyd mit dem Spinnrad nut dem Kathen kamen, hett ſick up de Graſbank ſett un ſpinnt ſwiig.)

1.

Harm Jooſt. Anngretjen. Trynilſ' Röhrs.

Harm Jooſt.

So'n Maihäkd — Gretjen! loat Dy hiſſen:
Den krigſt Du nich, ſo lang' ick läv.
Hyr, midd'n in'm Dörpen Dy to küſſen;
Paſſ up, wenn'ck't up de Flünk ám gäv!

Anngretjen.

O, Vader!

Harm Jooſt.

Wat! Wat heſt to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa teo?
To'm Bädeldanz? Van Plümen to Wymen?
In't Brunddbed erſt un denn up't Stroh?

Anngretjen (will ſnacken.)

Harm Jooſt.

Nin Word! (Hee ward Trynilſ wys) See hyr?
Oek mal unkyken,

Un ſehn, wo't wat to verkaſwein givt?
Ick rad' Ihr, Röhrſch, datt mit dem ryken
Harm Jooſt See't nich in't Wyde drivt!

Trinilf' (ſpinnt.)

Süh, goden Dag! Wat ſchull'ck denn drywen?

Harm Jooſt.

Ihr Söön — —

Trynilf'.

Myn Söön is brav un truw.

Harm Jooſt.

Un dät S' ám dat up den Puckel ſchrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruw.

Trynilf'.

Myn Söön is rögſam, kaſch un flytig —

Harm Jooſt.

Un het nicks, as hee geiht un ſteiht.

Trynilf'.

Nu, Nawer Jooſt, man nich ſo bytig,
Unſ' Herrgod weet woll, wat hee deiht;

Kann ryke Lüüd to Bädlers maken
Un Arme ryk, as woll geſchach:
Ja, glöv Hee my, dat dröpt ſick vaken,
Wäſ't hyr, wäſ't dar, noch düßen Dag.

Harm Jooſt.

Wat ſchall dat heeten?

Trynilſ' (dee upſteiht.)

Wat't ſchall heeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick;
Doch kummt de Worm ook in ryk Manns Weeten
Un — Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör ſäwen Jahren
In Wollſtand, hadd vullup myn Brod,
Un all ſyn' Daag noch nich erfahren,
Wo dem to Mood is, dee in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all' wat d'rin was, brennden my af.
Twee Maanden d'rup — (See wiſcht ſick de Ogen)
dar drogen ſee mynen
Verſorger, myn' ſaal'gen Mann in't Grav.
God ſoogd' my't too, ick mütt't nu drägen
Man darüm gäv ick Nüms wat naa.

Myn Söön geiht nich up kwaden Wegen,
Un is so good as Syn' Dochder da.

Anngretjen (dee jümmers näger to Trynils' gahn is, givt ähr truwhartig de Hand.)

Harm Joost.

Myn Deeren schall keenen Buren nehmen.

Trynils'.

En goden Buur steiht ook synen Mann.

Harm Joost (to Anngretj.)

Myn Fröhstück.

Anngretjen (geiht in't Huus, bringt 'nen lütjen Disch, deckt äm un sett allerhand Äten un Drinken d'rup: enen Stohl darachter.)

Trynils'.

Laat Hee de Kinnder betämen;
Seh Hee myn'n Söön nich schawwig an.

Harm Joost.

Ick teh to'r Stad — 't schall nich lang duren.
Dar binnen maakt myn Gretjen Glück.

See ſchall mank 'runt mank all den Buren,
Un'n groten Börger ward ook ick.
(Hee geiht an den Diſch ſitten.)
Myn Geld hev'ck all to'm Weſſler gäwen,
To'm ryken Schult in der Königsſtraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Paſſ up! denn köhren ſee my to Raht.

Trynilf' (geiht an ähr Spinnrad.)

Meent Hee de Gös' gahn ſaden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raht will ſünner Am woll raden,
Wenn teinmal Syn Geld by'm Weſſler ſteiht.

Harm Jooſt (dee mit Macht it un drinkt.)

Süh ins, wo klook! My ſchall't nich dregen,
All Ähr vernimm eold Mütjengeklön —
(pankt up den Diſch.)
En Rahtsherr — töv! Schall ick nich leegen:
Up't minſt en Paſtoor ward myn Swygerſön.

Trynilf'.

Kumm her Anngretj. Is't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, heſt Du Peter leev?

Anngretjen.

Ja, Rawerſch; awerſt — (See wyſt up den Vader.)

Trynilſ'.

Leev kann töwen,
Un kann ſee't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebäd köönt väl vermöögen;
Drüm, Dochder, bäd' un hev Geduld!
Den ſramen Kinndern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, frit ſyn egen Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Härr Harmen Jodiſt — ſchain goöden Mörgen.
Wo gaiht't, wo ſchtaiht't? Nü? Fain geſünd?
Wat ſchull't ook nich? Keen Kümmer, keen' Sörgen!
Blivt by ſo'n Diſch de Buük doch ründ! —
Na? Nicks to ſchachern? Nicks to handliren?
De! Doch en Loſſ to der Tallenlott'ree. —

Harm Jooſt (it nn drinkt.)

Weg, Manſchel!

De Jud.

Maak de Härr keen Kühren!

'T ſünd gode Nümmers: Een un Dree
Un Acht un Twolv un Nägenunveertig.

Harm Jooſt.

Ick hev all'n Loſſ.

De Jud.

Wat is darby?
Et künn doch wäſen: dût hyr verleert nich,
Un Syn verleert —

Harm Jooſt.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Ick läv doch vam Verkoöpen;
Ward doch hüür trocken in der Schtad!
Wo wyd ſchall ick dar noch mit loöpen?
— Koöy See, Fro Nawerſch —

Trynilſ' (dee flytig ſpinnt.)

Wat weer my dat?
Harr ick myn Geld nich gröter nödig,
Was't ook mit my woll nich ſo knapp.
De Spälers ſünd vaken döwermödig,
Un hevt up laatſt keen Brod im Schapp.
Gah Hee mit God!

De Jud.

Man will doch verdeenen! —
Na lütje Juümser, See köfft gewiß;
Ward't goöd mit 'm armen Juden meenen,
Dee so wahr as God lävt noch nüchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nödig,
Un See kann koöpen; wat maakt Ähr't nüt?
En Drüddel betahlt et ööwerflödig;
Fyv Schilling krigt See noch wedder 'ruüt.

Anngretien.

Ick mägd wol, Vader — —

Harm Joost.

Laat et blywen;
Myn' Nummers winnt, un dee dar nich.

De Jud.

De oolden Perseten hevt uphört to schrywen,
Un üm be needten Perseten schteiht't kümmerlich.
De Kuünst deiht't nich, un ook nich dat Wäten;
Wat doöh ick mit Wäten? Wat doöh ick mit Kuünst?
As Äm dat puüre Glück deiht vergäten,
Ward all Syn Wäten doch puüre Duünst.

Na, laat Hee my mit der Juümfer hanneln;
By'n puüre Juümfer koöschert dat Glück.
Kann doch de Drüddel sick in Dusend verwanneln,
Ward doch trocken in düßem Oögenblick.

Anngretjen
(hett sachten mit dem Vader snackt.)

De Jud.
Nuü! An'm Drüddel is nich väl gelegen,
Fallt et doch in de Bylad uüt der Kist. —

Harm Joost.
Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T schall my leev syn, wenn Du glücklich büst.
(Hee givt ähr enen Drüddel.)

Anngretjen.
Da, Mauschel — Hee kann my doch wedder gäwen?

Harm Joost (geiht in't Huus.)

De Jud.
Nuü! So väl' Schillings hev'ck woll noch.
Laat sehn erst — (Hee rivt de Kant vam Drüddel
ünner'm Schoh un bekickt see.)
As ick gesuünd will läwen,
Dar is mank den Drüddeln väl Bedrog.

Nuů, Glück dermit! (Hee givt ähr dat Loſſ un fyv Schilling.) See kann hüüt noch wäten,
Wat S' hett verſpält, wat See hett winnt,
Un as See winnt; ward See nich vergäten,
Wat God dörch 'nen armen Jüden Ähr günnt.
(Hee geiht.)

6.

Trynilſ' un Anngretjen.

Anngretjen (ſlurig.)

Dar hev'ck de Nummers, bün doch nich tofräden.
(See holld dat Loſſ in de Högd.)
Wat meent See, Nawerſch, winn ick woll ſo?

Trynilſ' (ſpinnt.)

De Ryke, heet et, bruukt nich to bäden;
Äm fallt dat Glück in'm Slaap woll too.
Et künn woll wäſen, 't künn woll drapen,
Un dröpt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.

Ick doh up heel wat Anners hapen,
As up 'nen Winſt in der Tallenlottree.
— Holld't ſtill! To lütjem Angedenken
Will ick all vaken Ähr Dút un Dat,

Wat myn was, unt godem Harten ſchenken;
See awerſt neem't nich: Weet See wat?
Nehm See dat Loſſ!

Trynilſ' (ſpinnt.)

Nich doch, myn' Deeren!

Anngretjen.

O, nehm See't — 't is jo man Pappyr;
Un Hart úm Hart: ick gáv't Áhr geeren,
Un wull datt't winnen dád — Duſend ſchyr!

Trynilſ' (ſteiht up.)

Du meenſt et good —

Anngretjen.

God ſchall my tügen!
Un wenn dat Loſſ nu winnen dád,
Kánn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winſt weer by myn'm Vader 'n Bád,
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbeld Áhr Dochder leev,
Dee Áhr, wenn't inſtót, Rykdaag oder
Doch wat See verlaren hett, wedder geev.

Trynilſ'.

Swyg ſtill, ſwyg ſtill! Laat my betämen.
Wat Du dar ſnackſt klingt glauw un ſchön,
Ick awerſt dröv dat Loſſ nich nehmen;
Wo künn'ck Dyn'n Vader grad anſchn?

Anngretjen.

Wo kann See ſo wat nu ook ſeggen?
Is 't denn all wiſſ, datt See wat winnt?

Trynilſ' (dee in dat Loſſ kyken dåd.)

De Nummers ſünd woll uuttoleggen,
Un künnen woll inſlaan, wacker Kind.
Säh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, dree bunte Köh,
As hyr de Feend vöör ſäwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd un in Weh.
Un nägennunveertig — 't koſt my Thranen —
Un nägennunveertig vulle Jahr
Was myn ſaal'g Mann, as naa twee Maan'en
Hee aſſcheed — (See weent un hett dat Loſſ in der Hand.)

Anngretjen.

Moder, nu is't klar!
Nu mütt See't behoolden un good verhägen!

Ick ſeh, wo't Glück all ſör Ihr ſpinnt.
God ſchickt dörch my Ihr Füll un Segen,
Un ſäker is't, dat Loſſ dat winnt.

Trynilſ'.

Dy hört dat Loſſ nich too, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich't Geld?

Trynilſ.

Säh! Krauw'lt Dy't ook all ünner'm Hötjen,
Du Bunrdeer'n unt der groten Weld?
Weetſt Du all ſo wat nuttoklöwen?
Snackſt mit Dyn'm Vader van Myn un Dyn?
Kennſt't veerde Gebod doch, ſchull ick woll glöwen,
Un kannſt ſo godvergäten ſyn?
Dohn ſyn Manns Kinnder eenanner beluren,
Un piſack'n ähr Öldern bet up't Blood:
Meenſt Du, dat paſſd' ſick ook ſör'n Buren?
Stadswäſen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mütt ſör de Oolden ſträwen,
Mank Vader un Kind wäſ' nicks as Leev!
Däd Dy Dyn Vader 't Loſſ dar gäwen,

Nich to'm Verſchenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Söön!

Annegretjen.
Wat ſchadt Dy, Hans Peter?

7.

De Vöörigen. Hans Peter.

Hans Peter (mit der Hark, heel bedröövd.)
Nu, wat ſchull't wäſen? Ydel Verdreet.
Van Dag to Dag ward't Unglück gröter,
Datt ick't to drägen nich mehr weet.
God ſchenk Elkeenem ſyn Erbarmen,
Datt ám dat Glück nich heel verlet;
Denn up der Weld ſünd et de Armen,
Dee de Wräwelmood mit Föten pedd't.
So'n ryken Deev kann ſtehlen un grawweln,
För ám is narms en Galgen bow't:
"Dem Mann mütt woll in'm Kopp wat rawweln,"
Heet't denn, un darmit is't denn good.
Den Armen awerſt doht ſee brüden,
Dat Leege hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook teinmal vöör ſynen Lüden
Ähr Döör den Düwel Schildwacht ſtahn.

Trynilf'.

Sprick doch, wat bringt Dy ſo to'm Snacken?

Anngretien.

Segg, Peter, wat hett Dy bemót?

Trynilf' (leagt dat Loff up de Graſſbank.)

Du puchſt un pauwſt jo nut beiden Backen —

Hans Peter.

As Een, dee dubbelde Oorſaak hett,
Dar bün ick nu langs ſäwen Jahren
Daaglyks by'm Vagd unt Daglohn gahn,
Un hev in Hov un Schüün un Aren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar dem Vagd ſyn Deeren, Maryken,
Ahr ſülwern Boſtdookſpangen verſei't, —
See pleggt woll 's Awends in'n Buſch to ſlyken,
Wo Kriſchaan Meyer ſyn Wäſen ſteiht —
God weet nu, wo de Spangen ſünd bläwen,
Kort af: de Spangen ſünd heidi!
Dar hebben ſee nu an my ſick räwen,
Hevt mickt un müſchenpreeſtert up my.'
"De Spangen hevt woll nich hoog lägen,
Hans Peter Röhrs, wat meent Hee dartoo?"

Up't laatſt kunn ick't nich mehr verdrägen,
Un ſmeet den Kriſchaan up't Roggenſtroh.
Dar ſung Maryken an to gröölen,
Noch luder as ſee tovöör hadd dahn:
"Na! dåd Hee de Spangen wiß nich ſtehlen,
"Leet Hee jo woll myn'n Kriſchaan gahn!"
Un up my köhm mit Hark un Schüffel
Dat heele Huus, ſo Knechd as Magd;
Verbaaſd was ick un dumm as en Tüffel
Un-grov as Baakſtroh was de Magd.
"Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
"Drück Hee ſick weg, hyr is Syn Geld!
"Myn Huus un Hov hett Hee to myden,
"Wo nich, ward Äm noch mehr vertellt."
Wat ſchull'ck dar dohn? Wo ſchull'ck nu klagen?
Wat Füüſt hadd, ſat my up dem Genick.
Ick güng naa Huus, up'm Puckel toſlagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trynilf'.

Myn arme Söön —.

Anngretjen.

Unglückliche Peter!

Trynilſ'.
Unſchulldig to'm Deev maakt — o, Du myn God!

Hans Peter.
Wat helpt uns Moder, dat Geweter?
Hev'k darûm minner Schimp un Spod?

Anngretjen.
Betâm Dy, Nûms kann Dy betügen,
Ook wenn dat heele Dörp et ſâd —

Hans Peter.
Wo awerſt ſchall'ck nu Arbeid krygen?
Wo hev ick hyr im Dörpen Frâd?

Trynilſ'.
Herr God, wat is nu antofangen?
Unſ' ehrliche Nam', unſ' Stütt un Stav!

Anngretj.
See find't ſick woll we'r an, de Spangen —

Trynilſ'.
Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.
Ick kann un will hyr nich mehr lâwen —

Anngretjen.

Hans Peter!

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will'ck my begäwen;
Wyd weg!

Trynilf'.

O, ick vertwywel ſchyr! (See ſett ſick up de Bank un weent in ähr beiden Hannden.)

Anngretjen.

Nich, Nawerſch! Snack nich ſa, Hans Peter!
Wat wurd nut my woll, güngſt Du foort?
Was denn myn Schickſal nich noch gröter?
Ick, dee ick hyrbiyv, hyr in'm Oord,
Müſſd' ick nich Dag för Dag hyr hören,
"Hee is as Deev in't Wyde gahn;
"Dar ſitt ſee nu, de — Spangenbeeren,
"Dee för Schaam nich kann ähr Oog upſlaan!"

Hans Peter (ſmit boosharig de Hark weg.)

O du verdammte Kriſchaan Meyer!
Glöv'ck nich an God, däd'ck Dat un Düt,
Wyl dörch ſo 'nen Sleev, ſo 'nen Lurrendreier
Ick as en Deev darvan gahn mütt!

8.

De Vöörigen. Harm Jooſt.

Harm Jooſt (unt der Tuunheck.)
Anngretjen, heſt Du van dem Juden
Dat Loſſ mit den fyv Nummern köfft?

Anngretjen (verſchreckt.)
Ja, Vader —

Harm Jooſt.
Wo ſee denn woll luden,
Un wat för'n Inſatt up de Tern ſee hevt?

Anngretjen (häſebäſig.)
Dat Loſſ — (ſachten to Hans Peter) Hans Peter
laat my nich ſtäken,
Nimm gauw dat Loſſ dar van der Bank.

Harm Jooſt.
Na, repp Dy man! Wat heſt to ſöken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (däd dat Loſſ van der Bank nehmen
un ſnackd ſachten mit Trynilſ.)

Anngretjen (heel in der Fluchd.)
O, Vader! — Weet't God, ick kann nich legen!
Dat Loſſ — ick hev't — ick hev't verſchenkt.

Harm Jooſt.

Verſchenkt? Verſchenkt? Du ſchullſt et verhägen.
Kyk doch! Wat woll ſo'n Deeren denkt!
En Loſſ för'n Drüddel is gauw vergäwen,
Man nich de Winſt, dee woll dran hangt;
Un dücht my't doch en kürig Läwen,
Wenn de Kinnder too deep in'n Brodkorv langt.
Schaff t Loſſ her!

Anngretjen (ſründlich.)

Vader! Wäſ Hee toſräden;
Uns hangt de Brodkorv jo nich hoog.

Harm Jooſt.

Meenſt Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee ſeggt, "Ick hev noog!"?
Dat Loſſ her!

Anngretjen.

Vader, laat Dy betämen!
Unſ' Nawerſch hyr — ſee is ſo arm!
Dee gäwen hett, ſchall nich we'r nehmen;
Wy ſitten jo ſäker, week un warm!
Wat ſchält es uns, en Bätjen tö winnen?
Wy hebben jo Geld as Heuw in der Stad.
De arme Nawerſch mütt Dag un Nacht ſpinnen,

Un it ſick vaken woll halv man ſatt.
Dartoo hett ähr en Schickſal drapen,
Ähr Söön, Hans Peter . . .

Harm Jooſt (dee ſick all en bätjen gäwen hadd, ward nu heel bös.)

Hohoh! Juſt recht!
Nu Du den noch nöhmſt, heſt Du nicks to hapen.
Du denkſt noch an ſo 'nen deevſchen Knechd?

Hans Peter (haſtig up äm too.)

Kann Hee 'nen Deevſtal my betügen?

Harm Jooſt (en bätjen verſchreckt, nimmt ſick awerſt gauw tohoop.)

Nu — nu! Mit Äm ward hyr nich ſnackt.

Hans Peter (giſdig.)

Syn Gretjen kann'ck nu ſo nich krygen,
Dat hett myn Schickſal nu ſo backt;
Hee awerſt ſchall my nich ſchimpfeeren —

Harm Jooſt (patig.)

Harr Hee ſick ſülvſt man nich ſchimpfeert!

Hans Peter (ook patig.)

Hee ſchall in Rechddohn my nicks lehren,
Rechddohn hev'ck van myn' Moder lehrt.

Anngretien.

Hans Peter!

Tryniſ'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)

Laat my betämen!

Myn Hart is vull; ick japp naa Luchd!

(to Jooſt) Kann Hee't, deiht Hee't vam Altar nehmen,

Dee hoogboſtig up ſyn Rykdaag pucht.

Dee möögt woll ſülvſt (Hee ſleit en Knippken) nich ſo väl döögen,

De wräwelmödig to'm Deev my maakt,

En Schraffel mag ſo wat verdrägen,

En brawen Manns Kind ward dardörch raakt.

Tweemal laat ick nich dumm my maken,

Wat ſchellt Hee frech my hyr för'n Deev?

Ick ſeh woll, wo ſ' hyr ſtahn, de Saken:

Dat Loſſ, dat Syn' Dochder myn' Moder geev —

Nu krigt Hee't nich!

Harm Jooſt.

Dat wull'ck doch wäten?

Anngretien.

Hans Peter — O weh! wat hev ick dahn?

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkumſt nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my ſchall ſtahn.

Trynilf'.

Hans Peter — Nawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäſ' ſtill!

Harm Jooſt (heel böſ.)

Nimmt't Muul ſo vull un ſugt Hungerpötjen!
Wat denn ſo'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat'ck will? Myn Ehr verdeffenderen!
(to ſyner Moder, dee ăm jümmers tüſcht) Nicks Mooer!
(to Anngretjen, dee't juſt ſo maakt) Weg, ick kenn Dy nich mehr!
Dee nich up Ehr holld, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiſer weer.
(to Jooſt, dee weggahn will) Hee tövt, ick hev mit Ăm to ſnacken —

Trynilf'.

Myn Sööñ — —

Anngretjen.
Hans Peter!

Harm Jooſt.
Wat? Gewalt?

Hans Peter.
Ick hev woll Foog Äm antopacken,
Wenn Hee Syn'n Sadel nich anners ſnallt.

Harm Jooſt.
Nich anners, nee! Ick gah Äm to Kittel.
Myn Loſſ her!

Hans Peter.
Nu, man nich ſo prahlt!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüddel,
Un ſomit is Syn Loſſ betahlt.
(Hee ſmit enen Drüddel up den Diſch, datt et klödtert.)
Nich datt ick meen, dat Dings mütt winnen;
Ick bün woll allgrammſch, awerſt nich dull,
Man lyden will ick 't nich för all myn Sünden,
Datt Hee Allens dohn deiht, wat Hee wo llwull.
Ick arme Knechd hev Allens verlaren:
Myn' geden Nam, myn Gretj, myn Leev!
Nu mag de ryke Jooſt ſick wahren,
Schellt Hee noch ins my we'r för'n Deev!

Anngretjen.

Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Va'r hett't wiß ſo kwaad nich meent.

Trynilſ'.

Myn Söön, Du deihſt nich recht, bekehr Dy!

Hans Peter.

Hev'ck mynen goden Nam' man lehnt?
Hoogboſtigkeid hett my beſtahlen,
Nicks as dat Läwen is mehr myn;
Dee nu my kummt, den will'ck betahlen
Schull't ook myn eegen Vader ſyn.
Jck hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Anngretjen (to'm Vader.)

Unſchulldig is hee —

Harm Jooſt (ſachtmödig un nich heel lund.)

Wat ſeggſt, Deeren?

Anngretjen.

Unſchulldig!

Trynilſ' (dee't betügen driht.)

Woll! Dat arme Blood!

Harm Jooſt (för ſick hen.)
Dar harr'ck jo woll — — Wat ſchall'ck nu ſeggen?
Hm, hm — Wenn hee — 'ck heev nin Bewys.
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter; luud)
Nu! 't is ſo kwaad nich uuttoleggen,
Een dee wat weert is, gellb't ſyn'n Prys.

Hans Peter (dee de Hand nimmt.)
Hee ſchellt my nich? Let my by Ehren?
Woll denn! Ick ſtah Ăm nich mehr naa.
Ick gellb' myn'n Prys? Dat let ſick hören.
Dar, Nawer, is Syn Loſſ ook — da!

Harm Jooſt.
Behoold' Hee't Loſſ mit ſammt Syn'm Gulden.

Hans Peter.
Nee! nich kumpabel.

Anngretjen.
Doh et doch!

Hans Peter.
Ick kann by Ăm my nich verſchullden;
Hrap ick doch up Anngretjen noch.

Tryniſ'.
Wat kam'n ſchall, kummt, wenn ook vam wyden —

Harm Jooſt.

Nehm Hee Loſſ un Geld un gah Hee mit God.

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trynilſ'.

Söön —

Hans Peter.

Ick kann't nich lyden,
Drivt mit dem Armen de Ryke Spod.
Äm mag't an Glück in'm Spill nich fehlen,
Ick klopp nich uut dem Buſch ſo 'nen Voſſ;
Doch willck, wenn Hee will, woll mit Äm ſpälen
Un trecken ööwer't Loſſ dat Loſſ.

Harm Jooſt.

Wat's dat?

Hans Peter.

Dat will ick Äm verklaren:
Hee hett ook Nummers — Sädd Hee't nich?

Harm Jooſt.

Wiſſ woll! (för ſick) Wat? Schall'ck't äm apenbaren?
(lund) Hoog, in de Söſtig un Tachentig.

Hans Peter.

Nu, dät Loſſ hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen'tup, un Syn dartoo,
Tehn ünner'm Hood 'ruut — will't God gefallen,
Winnt Een van uns — ſo oder ſo!

Harm Jooſt (givt ſyn Loſſ her.)

Na! Spill is Spill — ick bün't tofräden —

Anngretjen (wenkt un ſnackt mit Trynilſ' heemlich.)

Trynilſ' (ſachten to Anngretjen.)

Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man —

Anngretjen.

Still in myn'm Harten doh ick bäden,
Un weet, datt unſ' Hergod my hören kann.

Hans Peter (hett de beiden Loſſen uprullt, up den Diſch leggt un ſynen Hood dröwer ſtülpt.)

Na! Treck Hee!

9.

De Wörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kümmt haſtig.)

Röhre! Äm däd ick ſöken,

Hev drüm all groten Umweg gahn.
Äm ſchall nin Minſch mehr Deev naaſlöken,
As'n Vagd ſyn' Myken et hett dahn.

Anngretjen un Trynilf'.

Wo ſo?

Hans Peter (van'm Diſch weg.)
Jür'n Flick?

Jürgen Flick (vertellt.)
Günt halv der Knicken,
Nich wyd van Kriſchaan Meyer's Hüus,
Güng ick to'm Sitten my antoſchicken,
Datt ick en bätjen my verpuußd.
Wyd uut der Stad löhm'ck her to wanken.
As ick nu dahl böhgd', ſehg'ck in'm Graſſ,
De ſülwern Spangen liggen, de blanken,
Worvan ſo'n Beharr in'm Dörpen was.
Ick wuſſd't noch nich. Man Kriſchaan Meyer
Däd my bemöten — ick wyſd' äm myn'n Fund:
"Was ick warrafftig en Lurrendreier!"
Röhp hee: "God laat den Röhrs geſund!"
Drup fung hee an, my to vertellen,
Wo ſee by'm Vagd Äm däden ſlaan,
Wo Vagds Maryken Äm däd ſchellden,

Un wo Hee as Deev darvan mussd' gahn.
Man nu is't uut — ick doh't betügen,
Datt unse Peter unschulldig is,
Un Sat'sfackschon schall Hee woll krygen
Van Krischaan Meyer — dat is wiß!

Hans Peter.

God segn' Äm, Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trynils'.

Uut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trynils'.

Sühst Du? God givt syn'n Segen
Dem Framen, dee recht un brav dahn hett.

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Hans Peter (to Harm Jooſt.)

Wäſ' Hee fründlich;
Gäv Hee to'r Fruw Syn Gretjen my.

Jürgen Flick.

Doh Hee't; Hoogboſtigkeid is ſündlich —

Aungretjen.

O Vader, ja; un vergnöhgd ſünd wy.

Harm Jooſt (maakt ſick van jüm los.)

Dat kann nich wäſen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stad, wy blywen nich hyr.
Hyr up dem Dörp herüm to wanken,
All Jahr un Dag verdrüt my't ſchyr.

Jürgen Flick (mit Bedüdung.)

To'r Stad? Hm! Dar is väl to hören,
För'n Buren väl, för'n Städer woll nicks;
Denn deffige Schelmknäp unttolehren,
Verſtahn de Stadlüüd vaken fix.
Dat heet nich all — man ſo mit ünner
De Stad hett männig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen ſwacker Kinnder,
Ook woll'n Paar Düwelskinnder ſünd.

Harm Jooſt.

Nu, Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?
Äm däd et juſt ſo nödig nich;
Denn weet Hee't erſt, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — ſäkerlich!

Harm Jooſt.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Harm Jovſt.)

Deiht Hee't all raden?
Datt ick de Doodpoſt man nich entgeld'!
Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw eh'r ick't vertell'.
De Weſſler Schult — ſee däden äm röhmen
As eenen der Rykſten im heelen Land —

Harm Jooſt.

De Weſſler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as ſee't nömen —

Trynikſ' (to Harm Jooſt.)
Hee! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand.

Harm Jooſt.
Bankrutt? De ryke Schult? — O Häwen!
(Am ward flauw.)

Anngretien (kriegt enen Stohl her un ſett ähren Vader d'rup.)

Alltohoop (ſünd üm ăm herüm.)

Anngretien.
O God, myn Vader!

Hans Peter.
Nawer Jooſt!

Jürgen Flick.
Man ſtill! Hee kummt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt ăm woll Troſt.
De Weſſler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd Düß un Dee by ăm ſtahn;
Nu, as Hee'n Plum tohoop hadd ſlagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Jooſt (dee knapp to ſick ſülvſt kamen is.)
Un heel bankrutt?

Jürgen Flick.

Wat mull hee't nich wäſen?
Verloren hett hee Lüüd un Land.
'T ſteiht dick un breed in der Tydung to läſen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Jooſt.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus, un Hov un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hägt, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Gretj noch, Vader. Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vam Miſsmood ſick nich bedrapen,
Maak Hee ſick dörch ſyn' Kinnder Freud!

Tronilſ'.

Myn Foot by myner Kinnder Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Jooſt (ſahet up vam Stohl.)
Holld't ſtill! (to Jürgen Flick) deiht Hee de Nummers wäten,
Dee hüüt ſünd trocken?

Jürgen Flick.
Dat Hee my mahnt!
Woll hev'ck ſee, ſchall'ck ſee'm Wagd doch bringen,
Dee ſchrivt mit Kryd ſee öwwer de Döör —

Harm Jooſt.
Töv noch! (Hee rönnt to'm Diſch un treckt een van den Loſſen ünner'm Hood heraut.)

Annaretjen (nimmt dat ann're Loſſ un givt et an Teynilſ, dee mit ähr un Hans Peter heninkickt.)
God laat et nich mißlingen!

Harm Jooſt.
Na, Nawer Flick, nu läſ' Hee her.

Jürgen Flick (hett een lütje Büſſ unt der Fick trocken un en lüürlütj Zätel henuntkrägen.)
Hm! Will dat Glück nich hören, ſo hört't nich,
Un wenn'ck ook as en Kwackſalwer ſchree.
Ne Nummers van hüüt ſünd nägen un veertig,
Een, ſäw'nunföftig, acht un dree.

Harm Joost (lett heel verblüfft syn Loss fallen.)

Annaretien, Hans Peter un ook Trynils'
(ropen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Annaretien (dee Trynils' ümfaten deiht.)
Un ick bäd't schenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheisa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit äm rund üm un geiht denn to Annaretien, dee't heel hilld mit äm hett.)

Trynils' (dee to Harm Joost gahn is.)

Wy junchen nich mit, wy wöölen bedenken,
Datt nicks so boßelrund is, as't Glück.

Harm Joost.

Slimm stah ick woll by Ähr anschräwen.
O Nawersch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Trynils' (truwhartig.)

Gah Hee de Kinnder tohoop to gäwen;
Wat Hee erst my säd, vergeet ick all.

Harm Joost.

Doh See't — ick hev my woll to schamen.

Trynilf.

Nicks ſchamen mehr: wy ſünd nu lyk;
Wy deelen den Winſt in Herrgods Namen:
Hee is nich arm un ick bün nich ryk.
(to den Kinadern) Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid
Un van ſyn'm Segen den beßten Segen —

Harm Jooſt (dee too tüm geiht.)
Dee my hett ſchlt — Toſrädenheid!

Jürgen Flick (wiſcht ſick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)
Glück too!

10.

De Vöörigen. De Schacherjud.

De Jud (haſtig to Annegretten. Hee hett den Drüddel hoog in der Haud.)
As See't nich will behoolden
Dat Loſſ van hüüt — is hyr Ahr Geld.

Trynilf.

Nee, Landsmann, laat Hee't man by'm Oolden.
Wy ſünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

De Jud (dee ümslaan deiht.)

Is't doch myn Kühr man, deiht See't doch wäten!
Veer Nuümmers sünd 'runt — dat heet glücklich syn!

Harm Joost.

Wy wöölen den Dank Äm nich vergäten;
Dar! All wat'ck hev! (Hee smit äm enen lütjen leddernen Büdel mit Geld too, den hee nut der Fick [illegible].)

De Jud (smustert.)

Is't Allens myn?

Harm Joost un de Annern (nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)

'T is ny tein Daler woll to täreeren.
Nü mei! En goöde Handgivd för my;
Lohn woll de Möh noch mal to gradleeren —
As See wat bruken — gahn See my nich vöörby.
(Hee geiht henuut.)

Tryuilf.

Wat brunkt dee noch, dee stilltofräden
Van Arbeid to Gebäd sick kehrt?

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to bäden,
Dem is dat grötſte Glück beſchärt.

Annegretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd ſick ſpunnen;
Js ryker woll as de grötſten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee ſyn' Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Daag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden ſick ümfaat'd.)

End vam Burenſpill.

Triolett.

An Anngretjen in Kwatern,

up dem Theater to Hamborg.

(1826.)

So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.
Segg nu, wol Dy de Buurdeer'n bybrogd hett,
Datt Du ſo leevlich Dy deihſt wyſen?
So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.
Dyn' Kunſt is nich in Rymeln noog to pryſen,
So glauw, ſo drall, ſo dräplich, ſöt un nett
So leevlich deihſt Du as Anngretj Dy wyſen,
Datt ſick't in Wörd' nich faten let.

Windmööl un Watermööl.

Dat tweede Burenſpill.

Personen.

Wulfgang Wilk, in Oolddorp.
Tryndoortjen, syne Dochder.
Hans Jürgen Sommer, in Nydtdorp.
Klaasharm, syn Söön.
De Amtmann van Oold- un Nydtdorp.
En Nachtgeest.

(De Saak geiht vöör sick up der Schedung van den Dörpen Oolddorp un Nydtdorp, van Schummerawends bet in de Nacht.)

(Linkſch naa achterntoo wyſ't dat Theater de Nydörper Watermööl; rechtſch up enem Barg de Windmööl in Oelddorp. Vöör to'r Syd, linker Hand en hogen Pyeruboom mit euer Grasbank drünner. — De Watermööl geiht dat heele Spill dörch, de Windmööl ſteiht ſtill.)

1.

Sommer. Wilk.

(Beid heel kröötig gegen enanner.)

Sommer.

Kort af! wat ſnacken wy darvan?
Ick wahn hyr nerr'n un Hee dar bawen;
Wat ünnen good is, glöv Hee't man,
Is drüm noch nich naa bawen too to lawen.

Wilk.

Wat ſchall dat heeten?

Sommer.

Sünſt ſo klook,

Un kann ſo'n ſlichten Snack nich mal begrypen?
Klöönt Hee doch vaken ſünſt woll as en Book,
Un wuſſd' Syn Daag' uut hogem Lock to pypen.
Ick wahn hyr nerr'n. Dar ſteiht myn Möl,
De Watermöl, un drei't ſick, datt et röötert;
Syn Windmöl bawen — nu, 't is ook en Möl,
Man leider Gods röhgt ſee de Flünk nich väl,
Datt Lütj un Groot in'm Dörpen darvan klöötert.

Wilk.

Van Lütj un Groot wäſ' hyr keen Snack;
Wy Beiden hebben 't uuttomaken.
Mank Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,
Un wat dat klöönt ſchall my nich raken.

Sommer.

Di Dohnig, ſegg ick't doch! was Hee Syn' Daag,
Un darüm juſt ſehlt Am de Segen.
De Klookheidsdüwel is Syn' Plaag
Up Wegen un up Stegen.
Wyſſnuur'ge Böker mickt Hee döör,
Snackt mit dem Mäſter döwer Kryg un Fräden,
Den Papen van der Kanzel krigt Hee vöör
Un ſpaltert döwern Sünndagstert wat her,
As kann de Paap nich läſen un nich bäden.

Up hoogbüüdsch snackt Hee, wenn't Äm bitt:
(Äm naa-apend)
"Wolehrwür'n, Herr Pastoor, schön' guden
Morgen!"
— So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Släptauw mit,
Wo nicks an bummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilk.

Nu, Hans Jür'n Sommer, wes't woll noog.

Sommer.

Doch weer van Äm heel väl noch to vertellen.

Wilk.

Wat awerst hett denn Hee för Rechd un Foog
Up my to micken un to schellen?

Sommer.

Woll hev'ck't, van wegen myn'n Klaasharm,
Fry't nich verbaasd de Jung naa Syner Deeren?
Un Syn' Tryndoortjen week un warm
Sätt sick mit äm, wenn ick't man wull, woll
geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kick, nich Mick!
Myn Jung ſchall nerr'n in Nydtdorp blywen,
Schall in der Watermöôl mit Glück
Inſt naa myn'm Dood ſyn Dagwark drywen,
De Möôl hev'ck van myn'm Vader arvt,
Dee dâd ſee ook vam Vader arwen;
We't Wark nich mit dem Vader ſtarvt,
Will ook de Söön woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unſe Kinnder hebben ſick leev.

Sommer.

Mehr noch as Dat let ſick vergâten.

Wilk.

G'rad unt, Hans Sommer, Hee geiht ſcheev!

Sommer.

Nicks, Nicks mehr will ick van Ăm wâten,
De Windmöôl — Verr! ick ſchruutr' un bâv!
Dar bawen is nich Glück, nich Segen,
Un ehr'ck myn'm Söön Syn' Dochder gâv,
Eh'r ick my dartoo laat bewegen,
Eh'r will'ck nich lâwen mehr; förwiß!

Hee dâd dem Böſen ſick verſchrywen;
Ick awerſt doh as kriſtlich is,
Un will by God un Glowen blywen.

Will.

Holld! Nawer!

Sommer.

Nicks to nawern; nee!
Ick wahn in Nydtdorp, Hee in Oolddorp bawen;
Syn Möl ſteiht ſtill — en Düwelskind is Hee;
Ick — bâd un arbeid, mynen God to lawen.
De Nachtgeeſt ſpôkt ſo in as üm Syn'r Möl,
God ſtah uns by, dar is nich an to twyweln.
Ick ſegen my, un ſnackt Hee noch ſo vâl;
Wahr Hee Syn' Windmöl, ick myn' Watermöl —
My ſchall de böſe Feend nich ööwerdüweln.
(Hee geiht naa der Kant henunt wo de Watermöl ſteiht.)

2.

Will (alleen.)

En Geeſt? Wiß woll! En Kiaggeeſt pedd't
'S Nachts dörch myn' Möl, datt't Hart my bäwert!

Man God dee weet et: Nich de Böse hett
Den trur'gen Spook in't Huus my láwert.
— Hoh, Nawer Sommer, glöv Hee't man,
Ick stah so woll as Hee up fasten Föten,
Un doh my bald den Nachtgeest so in'n Bann,
Datt Nüms an myner Mööl sick schall mehr stöten.
— — De Ypernboom — dat Bild — man mit Bedacht!
Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanken
Un hyr to sitten, laat, bet Middernacht,
Heel vull van Sorgen un Gedanken.
Ick inur ám't af, un as sick't ichtens dröpt,
Un helpt de Nachtgeest — ih; so mütt et drapen,
Un denn — ick seh't, wo all myn Mööl we'r löpt,
Un myn Tryndoortjen kann dat Beßte hapen.
So is't, so wäs't, wiss woll, so kann't geschehn;
So kann't, will't God, my düße Nacht noch lingen —
— En Wark der Leev to Stand to bringen,
Brunkt wy nich jümmers hellen Dag to sehn.

(Hee geiht to'r Höhgd nga der Windmööl henin.)

3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid vöör van der Oolddörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ick segg Dy, Klaas, wy sünd verlaren.

Klaasharm.

Nu, wo man nich; kummt Tyd, kummt Raht!
Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmst jo woll myn Woord heel kwaad?
Van Leev köönt Mannslüüd nich vál brummen.
Van Truw wát't see woll vullup nicks;
Meist Tyd sünd jüm áhr Weg de krummen,
Un drup to lopen, verstahn see fix!

Klaasharm.

Nu hört my doch de kloke Deeren!

Tryndoortjen.

Na, wat'n denn vaken nömen hört,
Is doch woll buten'n Kopp to lehren?
Sünd denn de Mannslüüd noch wat weert?
Is denn noch Goods van jüm to hören?

Is Raars denn an jüm, as de Schyn?
Frag in der Stad naa ährem Wäsen,
Hör darnaa üm — 't klingt wiß nich syn!
In Allens stäken see de Näsen,
Un as't Jüm gefallt, schall Allens syn.
Düüdsch sünd see hüüt, grychsch sünd see morgen,
Ähr Rock is engelsch, un fransch ähr Sinn,
Up Kopper mügden see Sülwer borgen,
Un krömen dicke Suppen in.

Klaasharm.

Du snackst, as schullst Du de Suppen äten.

Tryndcortjen.

Ick nu just nich, man jüm ähre Fruw'n.
En döögde Stadfruw will't woll wäten,
Of swart ähr Mann is, of grauw, of brunn.
Witt is nich Een. Dee würd' sick döhren,
Dee glövd' 't geev Mannsengel hüüt to Daag.
De Beßte van jüm deiht sick verklören,
Syner armen Fruw to Klaag un Plaag.

Klaasharm.

Dat hebben wy't! Güng In de Deeren
Twee: dreemal up Besök to'r Stad,

Un will nu foorts den Buren belehren,
Ás of ſ' im hogen Rahr mit ſatt.
Sprick doch, woll dád Dy't apenbaren,
Up wat Wys de Muſchübs in Städen lávt?
Et dád woll Een mit brunen Haren
Un Keen, dee mit dem Kopp all bávd?

Trondoortjen.

Man nich ſo wysnáſ't! In allen Ehren
Hev ick in Dörp un Stad my wyſ't.

Klaasharm (coldblook.)

Doch let ſick to Tyden en Sprákwoord hören —

Trondoortjen.

En Sprákwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee
gurſ't?

Klaasharm (aroucad.)

Nu ja, en Sprákwoord, woll to lawen.
Ook wo't nich paſit: "In Dörp un in Stad
Söcht Náms Een'n achter'm Kachelawen,
Dee nich all ſülvſt dar achter ſatt."

Trondoortjen.

Fu, dreemal, fu! Wenn't ſündliche Lágen,
Dat de Wráwelmood in Städen ſöhrt.

My armen Magd sick kund hett gäwen,
So hev'ck't nich sehn, so hev'ck't man hört.
Myn Mütjen däd et my verklaren,
Myn Mütjen in Hamborg, dee't woll weet,
Wyl see nu all langs säwen Jahren
De Fruw van 'nem bösen Ehmann heet.
Verleiden leet see sick un döhren,
Un frid' so'n Wippsteert uut der Stad,
Van dem see Schimp un Schannd mußd' hören,
Mit dem see Elend ööwer Elend hadd.
See däd my wahrschauw'n, däd my vertellen,
Wo see't in Städen dryvt — un Du
Wullt dörch en Spräkwoord up my schellden
Un my bemicken — schaam Dy wat, fu!

Klaasharm.

Tryndoortjen, däd'ck't doch düüdlich seggen:
Dat Spräkwoord paßt nich an elken Oord!
Du deihst nich as woll Buurdeerens pleggen,
Dy rit de leege Weld nich mit foort.
Wy wäten't un slimm is't, datt wy't wäten,
De Düwel hett Hülpslüüd ööwerall.
Woll männig Buurdeer'n däd sick vermäten,
Un köhm, o weh my! gräsig to Fall.

Naa Hamborg dåd ſee ſick ſnigger wennden,
Bleev dar bet't düſter wurd, wat ſee nich ſchull.
Mütt nich de Mügg de Flünk verbrennen,
Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,
Un doch d'rüm'rüm flügt, as weer ſee dull?
Up't laatſt geiht't jümmers as wy't deht drywen.
De Böſe lüſtert ööwerall!
De Deeren, de hee päckt, mütt ám woll blywen,
Denn gräſig ſcharp is ſo'n Düwelskrall!
Wiß hold't hee ſo'n Deeren mit ſammt åhren Roſen
Mit ſammt åhren Peerſchen un Appelkoſen,
Wáſ't nu in'm Jumfernſtyg, wáſ't nu by'm
Bullenſtall. *)

Tryndoortjen (halv verſchaamt, halv verſchreckt.)
O weh, o weh!

Klaasharm.
Meiſt to beduren
Js woll ſo'n Deeren mit åhrem Unbedacht.
Stadluchd is, glöv't man, för de Buren
Too kwalmig, ſonnerlich by Nacht.

*) Twee belopene Straten in Hamborg, wo ſick vaken lütje Buurdeerens wyſt, dee Roſen un Appelkoſen un Peerſchen to Koop unbeeden dobt.

(fraam un unſchulldig) Man wy twee Beid, wy
dohn uns höden,
Wy ſeht de Stad man by Sünnenſchyn —

Tryndoortjen (eek ſo.)
Un wöölt ſyn' Daag nich drup vermöden,
Fraam, as wy jümmers weeren, to ſyn.

Klaasharm.
So recht! Wy ſökt unſ' Glück nich in Städen;
Hoea up dem Barg is't, in der Mööl!
Leev wöölt wy uns hebben, un flytig bäden,
Dee man teſräden is, bruukt nich väl.

Tryndoortjen.
Dar bawen? Ach! Du deihſt dran glöwen?
(Süfzend) Ick nich!

Klaasharm.
Ick hoold dat Hart my froh.

Tryndoortjen.
Ach, Klaas! denn mütten wy Jahren lang töwen;
Dyn Vader givt et ſyn' Daag nich tee.

Klaasharm.
Na, will hee't denn dörchuut nich lyden,
Darr'ck 'nuy to Dy to'r Windmööl gah,

So kummſt Du woll, wenn ook vam wyden,
My ſachten in de Watermöl naa.
De Oolden wöölt ſick woll verdrägen,
Wäl deiht Dyn Vader för goden Verdrag,
Un myn verſeegt uns woll nich ſynen Segen,
Wenn wy ám bidden deht, Dag för Dag;
Denn God dee weet't, ick kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)

Un ick nich Dy, ſo lang' as'k läv!
O, lehr' my laſchen Mood to faten,
Wenn'k vöör der Tookumſt ſchrutr' un häv.

Klaasharm.

Tryndoortjen, laat Dyn Hart betämen,
Sünſt is't mit all unſ' Frend heel unt.
Wullt Du vöör der Köſt Dy üm't Läwen grämen,
Fahr'k jo to't Kark mit deder Brund.
Ricks da! Lach glauw! De Ogen apen,
Dyn' Ogen ſo krall as Gnydelſteen!
Leev laat uns uns hebben, un häden un hapen,
So kann noch Allens woll geſchehn.

(See hoolden ſick ümfaated. Wilk is all vam Para wedder herdahl kamen un ſteiht achter ſüm.)

1.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Mood verlaren.

Tryndoortjen (biddend.)

O, Vader!

Klaasharm (ook ſo.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?
Naagäwen ſchull'ck, ſo weer'ck en raren,
En ſöten Vader un Allens weer klar?
Schull hyr myn beſte, eenzigſte Deeren
Henin in de Watermöl verfryn,
Dar hawen eenſam denn verkehren,
In leegem Veroop mit der Windmöl ſyn?

Tryndoortjen (bedröd.)

O weh!

Wilk.

Syn' Daag kann dat nich wäſen,
Up de Windmöl mütt myn Swygerſöön —

Klaasharm.

De Nachtgeest awerst —

Wilk.

Deiht Ju gräsen
För'n alwern, ööwerglövsch Geklöön?
Vöör'm Düwel höhd't Ju, un bösen Lüden,
An God denkt, Rechd doht, leevt Ju truw,
So ward Ju nu un to ninnen Tyden
De Nachtgeest in myner Windmööl brüden
Un Jy twee Beid ward Mann un Fruw.

Klaasharm.

Myn Vader awerst —

Wilk.

Mütt sick gäwen,
Deiht hee myn'n Nachtgeest man erst sehn,
Un däd äm't Hart ook as Eschenloov bäwen:
Dat schall noch düße Nacht geschehn.

Tryndoortien.

Brr! Yskoold krauwlt et my in'm Nacken!

Klaasharm (heel verwunnert.)

Myn Vader schull — — so is de Geest — —

Wilk.

Still! Vöörluud so wat to besnacken,
Is wräwelmödig, datt Du't weetst.
Hev Jy denn Beid dat Leed vergäten?
Wo nöhmt Jy't doch noch? De Romanz!
Un twywelt noch, un wöölt nich wäten,
Wat inlyst Jy singt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, swyg Hee — 't ward all schummrig,
My gräs't wenn Hee so snackt —

Klaasharm.

Förwiß!
So seggt Hee — 'ck ward in'm Kopp heel dummrig —
Datt de Romanz en wahre Geschichte is?

Wilk.

Un weer see't nich, so künn see't doch wäsen.
För dennal is see't un schall't ook syn.
(Do Tryndoortjen, dee för Angst bäwern deiht.)
Tryndoortjen, so betäm Dyn Gräsen;
Büst jo söthartleev Dochder myn!

Klaasharm.

Wo kann Hee Een'n ook so verfeeren?
My ward bald koold, my ward bald heet.

Will.

Wullt Du im Ernſt to'r Frauw myn' Deeren?

Klaasharm.

Wiß woll!

Will.

So glöv an't Romanzenleed.
Paßt up! Myn' Windmöl doh'k nich miſſen,
Lyks as Dyn Vader de Watermöl;
Jy — mügden Ju as Chlüüd küſſen:
Drüm hört un doht, man fraat nich väl.
Myner Möl 'nen nyöten Grundſteen leggen,
As't dat Romanzenleed deiht ſeggen,
Kann'k nich, ick bün to arm, weet't God!
Gäv'k in de Watermöl myn' Deeren,
So's nicks van my in'm Dörp to hören,
As ööwerglövſche Schimp un Spod.
Ju Beid hyr nu tohoop to bringen,
Dyn'm Vader 't Jawoord afrodwingen,
Myn Möl van Maaſnack fry to ſehn,
Kann nich dörch Minſchenmacht mehr lingen;
Dat kann de Nachtgeeſt man alleen.

Tryndoortjen.

De Nachtgeeſt?

Klaasharm.

Nawer!

Wilk.

Laat't Ju raden!
De Geest is, glövt my, nich so kwaad.
Dryst nehmt dat Glück as't Ju ward baden;
Denn anners weet ick hyr nich Raht.

Klaasharm (as hee en bätjen töögert hett.)

De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!
De Geest is — Slaa Hee 'n Krüüz mit my!

Wilk (dee't deiht.)

En goden Geest!

Klaasharm.

God by uns — Amen!
Maak Hee Syn' Mööl van Naasnack fry.
Bystahn will'ck Äm up Dood un Läwen,
Ward man Tryndoortjen dardörch myn;
Dee Geest, dee my myn Doortj deiht gäwen,
Kann nich vam Düwel afschickd syn!

Wilk (dee äuf up de Schulder kloppt.)

So meen ick ook.

Klaasharm (vullmodig.)
Wat ſchall'ck beginnen?

Wilk.
Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (dee laud upſchree't.)
Mit?

Klaasharm (dee dat Woord heel lang treckt.)
Mit?

Wilk.
Dd is ſick d'rin to finnden;
Wáſ't man nich bang — de Geeſt is witt.
Twee Dingen hev Jy to vullföhren,
So, haap ick, ſchall de Saak woll gahn;
Twee lichte Dingen —

Klaasharm (dryſt.)
Laat Hee hören.

Tryndoortjen (jümmers heel verſchreckt.)
Klaasharm!

Klaasharm (dee ähr beſwigtigt.)
Tryndoortjen!

Wilk.
Recht to verſtahn:

To'm Erſten mütten Jy in'm Düſtern
— Jck twywel an hellem Maandſchyn hüüt —
Hyr up den Amtmann töwen un luſtern,
Un datt et to rechter Tyd geſchühe,
Erſt wenn hee weggahn will ám bidden,
Datt hee fór Ju'n good Woord inleggt.
Hyr únner'm Doom pleggt hee to ſitten;
Hyr kwält ám úm ſyn' Wóórſpraak: Seggt,
Datt hee mit Sommer un my mügd ſpräken,
Foorts ſpräken; ick bún denn nich wyd,
Un wat'ck denn ſegg — ſchull Ju't Hart ook bräken —
Doht naa myn'm Woord un gaht up Syd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hmm!

Troudoortien.

Den Amtmann, Vader?
Den Amtmann bidden — helpt dat wat?
Den Amtmann ſleit naa ſo wat keen Ader;
Baſch is hee, baſch!

Witk.

Dat is't jüſt, dat!
Streng is de Amtmann. Väle Geſchichten

Sünd lund darvan in'm Dörpen bekannt.
Syn Süsterdochder, syn egen Richten,
Wahr is't, hett hee wyd van sick bannt.
Jy schöölt dat Hart ám bewegen un röhren.

Tryndoortien.

Ám?

Klaasharm.

So 'nen obsternaatschen Mann?
(drvß) Na, wás't ook knapp möglich uuttoföhren,
Tryndoortj, wy grypen't modig an.

Tryndoortien.

Wy doht't, schull't noch so düster wäsen.

Wilk.

Ick kaam denn ook, un Jy sod — husch!
So as ick wenk — brunkst nich to gräsen,
Tryndoortjen — weg in'n Ellernbusch.

Klaasharm (arvat.)

Tryndoortien (sleit de Ogen dahl.)

Wilk.

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,
So roop'ck Ju alle Beid t'rúg nut.

Un wenn uk roop, laat't my nich luren,
Kaamt ſnaam un ſlink foorts Weid' herunt.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortien.

Na, denn?

Wilk.

Denn geiht't to'm Tweeden.
Wol ſünſt woll unſe Saak nich lingt;
Denn deiht my de Romanz vannöden,
Un Jy dantoo, datt Jy ſee ſingt.

Tryndoortien.

Wy, ſingen?

Klaasharm.

Singen?

Wilk.

Nicks as ſingen!
Wat jümmers ook ſick wyſen deiht,
Nicks mütt Jn nut der Fatung bringen,
Datt ſick de Nachtgeeſt too uns ſleit.

Tryndoortien (wedder verſchreckt.)

De Nachtgeeſt?

Klaasharm (drvſt.)

Hum! My ſchall't nich döhren.
Kumm, myn Tryndoortjen, kaſchen Mood!
Dee fraam deiht, den mütt nichs verſchren,
Un wat wy wöölt, is fraam un good!

Wilk.

So recht! Man ſtill! By'n Peerſchenranken
Sch'ck, wenn my't Schummerlichd nich drügt,
Den Amtmann all herööwer wanken.
Weg, un paßt up!

(Hee gaht henaut.)

Tryndoortjen.

Klaasharm, wo flügt
My't Hart in'm Buſſen!

Klaasharm.

Bidden un ſingen,
Dat is't jo Allens, wat wy ſchöölt;
Kumm! Deiht man Allens ſo good lingen,
As wy Beid bidden un ſingen wöölt.

(See gaht Beid naa der Rodtdörver Kant toe.)

5.

De Amtmann (alleen. Hee kummt vöör van der Oolddörper Kant her; hee hett en lüti Bildniß in der Hand.)

*) Der Abenddämm'rung Strahl verglüht,
Läßt kaum mich noch des Bildes Züg' erkennen;
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth
Ein unverlöschbar Feuer brennen!
(Hee küßt dat Bild.)
Marie — theures — Nein! undankbar Kind!
Hinweg! Wie lange soll es mich noch quälen?
Nie war sie redlich gegen mich gesinnt;
Sie soll nicht länger diesem Herzen fehlen.
Geist meiner Schwester, zürne nicht!
Als Du mir sie, ein zartes Kind vertrautest,
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,
Weil sterbend Du auf mich den Bruder bau'test.
Was ich vermogte, hab' ich treu gethan;

---

*) Elker Minsch, dee weet, datt twee mal twee veer sünd, ward et vullup recht finnden, datt en Mann, ee so'n Amtmann, dee mit Försten un Herren to verkehren hett, sick hoogdüüdsch untdrücken deiht, alsonnerlich dar, wo't äm dörchnut nich vannöden is, plattdüüdsch to snacken.

Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,
Doch Lieb' und Dank der Kinder — eitler Wahn!
Von Hunderten wird Einer kaum empfahn,
Was Tausende im Weltgewühl verlernten.
— Unwürdig Schwesterkind — Davon! Entflohn!
Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren
Lohnt sie mir meine Vatertreu mit Hohn
Und läßt mich nichts von sich erfahren.

(Sick ümkykend)

Wie? Bin ich wieder schon an diesem Ort,
Wo ich erst jüngst ihr Bildniß finden mußte?
Weg mit dem Bild — fort mit mir selber — fort!

(Hee maakt ene Bewegung wegtogahn. Klaasharm un Tryndoortjen wöölt all up åm los, as see sick noch to rechter Tyd bemöten doht, wyl dee Amtmann vöör dem Ypernboom stahn blivt.)

6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich wußte
Nichts von dem bösen Plan der Frevlerin.

Wie heute war's ein milder Abend,
Der Weſtwind weh'te kühl und labend,
Hier ſaß ich — (Hee ſett ſick as in Gedanken up de Bank ünner dem Boom)
— nach der Mühle ſchaut' ich hin;
Dort eben ſtand ſie, hüpfte, lachte,
Daß ſührer ſie mein Vaterherz betrog,
Kam dann herab und heuchelte und log,
Bis ſie zum freudenloſen Mann mich machte.
(Hee fickt vöör ſick dahl un gravt mit dem Stock in den Sand.)

Klaasharm (ſachten to Tryndoortien.)
Kyk! Stumm för Arger un Mißmood blivt hee
Un knipyt tohoop ſyn' linke Hand —

Tryndoortien (ook ſachten.)
Wiß well! un mit dem Spatzeerſtock ſchrivt hee
Grote Krumsdullen in den Sand.
O weh! Dee ward uns aſwards jagen,
So as wy'n Mund man apen doht —

Klaasharm (wedder ſo.)
Ja, 't will nich ſeggen, wy mütten't doch wagen;
Hee is man bös — wy ſünd in Nood.

De Amtmann (vöör ſick hen.)
Ob ſie noch lebt? Sie muß noch leben,
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.
(Haſtig) Wie? Solche Frevelſchuld vergeben?
Kann ich's und darf ich's? (upſtahnd) Nein!
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,
Wo ich zum letzten Mal ſie ſah,
Spielt's Vaterherz mir arge Tücke —
Nie komm ich wieder dieſem Ort zu nah.
Fort!

Tryndoortjen (ſachten to Klaasharm.)
Nu is't Tyd.

Klaasharm (geiht mit 'nem Kratzfoot dem Amtmann in den Weg.)
Mit Ehren to melden,
Herr Amtmann —

De Amtmann (haſtig.)
Nun?

Tryndoortjen (as vöörhen.)
So ſnack doch up hoog!

Klaasharm (ook ſachten.)
Ja, wenn'k man kann! (luud to'm Amtmann)
Thun See nich ſchellden,
Herr — —

Tryndoortjen (halv luud to Klaasharm.)

Weg! Du kumpelmenteerst nich noog.

(Se schuppt åm up Syd un vernygt sick heel deep.)

Herr Amtmann, geruhn See mich antehören;
Ich mügde —

De Amtmann.

Na, man plattdüüdsch un gauw!

Tryndoortjen (fahrt verschreckt torüg.)

Nee, will de Herr my kunsterneeren,
So — — Klaas, sprick Du; my ward heel flauw.

Klaasharm.

Herr Amtmann — (sachten to Tryndoortjen) Töv,
nu will'ck åm saten!
— In'm Dörpen hyr is grote Stryd,
D'rüm kann'ck Am nich van dannen laten;
Fråd mütt Hee stifden — 'tis hoge Tyd!

De Amtmann (hastig.)

Wie so?

Tryndoortjen (sachten.)

Schall dat nu bidden heeten?

Klaasharm (ook sachten.)

Laat my; ick drei dar'n Båd heruut!

(Laud to'm Amtmann)
Ick bün Klaas Sommer, ſchall Hee wäten,
Un dat's Tryndoortjen Wilk, myn' Bruud;
Dat heet, ſee ſchall myn' Bruud nich blywen,
Unſ' Öldern wöölt nich, datt ick ſee fry;
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Poſſen!

Tryndoortjen.

Heet dat ſo väl as Löögen?
(Halv mit Weenen) Herr Amtmann, förwiß! wy
hebben uns leev.

Klaasharm.

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermögen,
Un deiht Hee't nich, ſo geiht et ſcheev.

De Amtmann.

Was?

Klaasharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,
Waneen drivt uns unſer Öldern Stryd —

Tryndoortjen.

Un all ſyn Daag ſünner Oldernſegen
Kummt ook de beſte Leev nich wyd.

De Amtmann (för ſick.)

Mich rührt der Burſch, noch mehr die Dirne.
Wohl fühl' ich's jetzt an meinem Schmerz:
Mir wohnt der Unmuth nur im Gehirne,
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaasharm.

Herr Amtmann, laat Hee ſick bewegen —

Tryndoortjen.

Spräk Hee för uns —

De Amtmann.

Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.

Dar kummt myn Vader jüſt gelegen —

7.

De Vörigen. Wilk.

Wilk.

Du hyr, Tryndoortj? (to Klaasharm) un ook
Hee is da?

Dâd'k't nich all hunnderdmal Ju ſeggen?
Jy krygt Ju nich! Hört't nu noch mal!
(As de beiden jungen Lüüd ám bidden wöölt.)
Doht Ju nich mehr up't Bidden leggen;
Myn Hart is van Yſen un van Stahl.

De Amtmann.

Nu, Wulfgang, laat Hee ſick bedüden!

Wilk.

Sieh dar, Herr Amtmann — mein Kompelment!

De Amtmann.

Man plattdüüdſch weg; ick kann't nich lyden,
Wenn de Buur ſyn' deſftige Spraak verkennt.
Up frömd to ſpräken, hett de Gelehrte
Alleen dat Vörrechd; un förwiß!
De Annern all ſünd man Verkehrte,
Dee nich ſnackt, as de Snawel jüm wuſſen is.
Dar laat Hee leewer ſick bewegen,
Gäv Hee der Kinnder Hannden tohoop;
De Harten ſünd't all. Gäv Hee Syn'n Segen,
Un'n lütje Utſtüür mit in'n Koop.

Wilk.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?

(To den Kinndern) Still mit Juw vold verdreetlich Leed!
Wenn't nödig deiht, my wat vörteſingen,
Gäv'ck tydsnoog Ju darvan Beſcheed.

Tryndoortjen (ſachten.)
Klaasharm!

Klaasharm (ook ſachten.)
Tryndoortj —

Tryndoortjen (wedder ſo.)
Wat ſchall dat heeten?

Klaasharm (ook wedder ſo.)
Ick wald nich klook d'ruut —

Wilk.
Wöölt Jy weg?

Tryndoortjen (verſchrocki.)
Wy gaht jo all — (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilk.

Wilk.
Ům deiht et verdreeten,
Datt'd mit den Beiden ſo deh um ſegg?

Man klöker bün'ck, as ſünſt woll Buren,
Un groten Herren ſtráv ick naa;
Kort af: Um ſülvſt dád ick beluren,
Un jüſt as Hee dád, doh'ck, ja, ja!

De Amtmann.

As ick?

Wilk.

As Hee mit ſyn' egen Nichten.

De Amtmann.

Wo ſo? wo ſo?

Wilk.

'T is nu ſo'n Grill,
Hew'ck ook Syn' Daden nich to richten,
Kann'ck ſee doch naadohn, wenn ick will.

De Amtmann.

Hum! hum!

Wilk.

'T was jüſt ſo'n wack're Deeren,
Syn Nichten, as myn' Dochder is.
Ick dád nu lang nicks van áhr héren,
Man ſehn dád'ck ſee —

De Amtmann (laſſig.)

Wie?

Wilk.

Vaken! Wiß!

Dat heet ähr Bild.

De Amtmann.

Ähr Bild?

Wilk.

Vöör Jahren —

'T is nu God weet wo lang all her —

Dåd ſee my't ſchenken; nu hev'k't verlaren,

Un mögd d'rüm weenen lyks 'nem Göör.

De Amtmann (naa der Taſch arpcad.)

Dat Bild — kann ſick woll wedder funden.

Wilk.

Ach! funnd ſee ſülvſt ſick wedder an!

De Amtmann (för ſick.)

Daß ich's nicht über mich gewinnen,

Und dieß Geſpräch beend'gen kann!

(Laud.) Hee wünſcht et?

Wilk.

God mag my't betügen!

Ick held to'r Döhp ſee — 't was my 'n Ehr.

Nu deiht Elkeener van ähr ſwygen;
Nüms hört un ſühet van ähr wat mehr.
Schull Eenem 't Hart nich darvan ſpringen?

De Amtmann (för ſick.)
Ich fühl' es, mir!

Wilk.
See güng darvan,
Un heemlich? — To wat böſen Dingen
Een'n doch de Leev verleiden kann!
So as ſick my de Saak deiht düden,
Was Leev, un nicks as Leev ähr Schuld.
De frömd' Affzeer — ſee mügd ám lyden;
Ja, dat was't All!

De Amtmann (haſtig un vermöenend.)
Nicht Alles! Geduld!
Das Schlimm're ſcheint Er zu vergeſſen:
Ein Schurke war der Offizier;
Er raubte frevelnd und vermeſſen
Mein Schweſterkind, mein Alles nur.

Wilk.
Een van den Franſchen was't. Dar bawen
In'm Herrnhuus was hee inkwarteert.

De Amtmann (heel bös un bedröv.)
Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilk (vöör ſick hen, awerſt luud.)
Recht, recht! Dee was't, dee ſee verföhrd.
Hee harr up't Bidden ſick ſchullt leggen,
Man bidden däden de Franſchen nich.
"Herr Amtmann" — harr hee woll kunnt ſeggen:
"Beglücken Sie Marie und mich!" —

De Amtmann (mit Kwaal, halv luud.)
Er that es!

Wilk.
Wat? Hee däd et wagen?
Däd ehrlich fryn naa Hart un Hand?
So'n Franſchen! un in unſen Dagen
In Feendes Land? im düüdſchen Land?
Dat heet förwiß ſick hoog vermäten,
Dat heet doch döwermödige Leev!
Kunn hee't vöörut van ſülvſt doch wäten,
Datt ăm unſ' Amtmann ſyn Kind nich geev!
So'n Butenminſch — dee kann nicks döögen.
Leev is mank Düüdſchen Leev alleen!
En brawen Franzmann — Lurren un Lögen —
Gung all ſyn Daag nich up twee Been!

De Amtmann (verdugt.)

Wilk!

Wilk.

Weg mit ám! — Hum! Man Maryken,
Van lütj up jümmers en wacker Kind,
See hadd in'm Dörpen nich ähr's Glyken!
(deepſünnig vöör ſick hen) Wo doch de Beiden nu
woll ſünd?

De Amtmann (för ſick.)

Nur ſie! nur ſie!

Wilk.

See hett ins ſchräwen
An Ám, Herr Amtmann —?

De Amtmann (nickſeppt.)

Wilk.

'nen röhrenden Breev;
(ſüfzend) De Breev is ſünner Antword bläwen.
See was in Polen as ſee ſchreev.

De Amtmann (deepſünnig.)

In Polen.

Wilk.

So wyd ook to rönnen!

Unt Vaders Hart naa Polenland.
De Leev, nu ja, dee dád see kennen;
Ähr Reispaß was ähr slimm bekannt.
Wiß well: As't was, so mußd't ook blywen,
Denn harr ähr Ohm see noch so leev,
So kunn hee ähr doch nich wedder schrywen;
Wyd her unt Polen köhm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)

Wilk!

Wilk (tümmers heel bedüdend för sick hen.)

Kryg was. Kryg bringt Angst un Gräsen.
Naa'm ruß'schen Land gung de Armee,
Naa'm ruß'schen Land, wo't koold dád wäsen,
Wo't Dode geev to Dusenden — Weh!

De Amtmann (wedder so.)

Wilk! Wulfgang Wilk!

Wilk (dee beert, as hörd' hee nich, sprickt wyder.)

In'm Sny begrawen,
Van Hunger ümkamen un van Küll
Is all dat fransche Volk dar bawen —
Dood, Allens dood!

De Amtmann (haſtig up åm too, legzt åm beide Hannden up de Schuldern.)

Wilk, ſwyg Hee ſtill!

Wilk.

Ick ſwyg.

De Amtmann.

Mügd myn Crempel Åm lehren —
O, Wulfgang Wilk! verwahr' Hee ſick!
Wat truw ſick leevt, doh Hee't nich ſtören,
Wat ſünſt d'rup felgt — ick weet et, ick!

Wilk.

Groots is van bawen her to hapen,
Naa Wehdaag ſchickt unſ' Herrgod Freud.
Is doch myn Hart ſo vull, ſo apen — —
De Kinnder ſchöölt ſick hebben; Beid!
Dok Åm kehrt naa bedrevden Dagen
Woll noch up't laatſt dat Glück torüg,
Un ſo mit ſchall myn Dochder 't wagen —
(Sick afwenndend, heel kort.)
Man Hansjär'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Ám deiht vöör'm Nachtgeeſt bangen,
Dee in myn' Möól —

De Amtmann.

Jó Sommer nich klook?

Wilk.

Ick ſegg't: 't is nicks mit ám antefangen,
Dád Een' ook ſnacken as en Book.

De Amtmann.

Jüſt wyl'ck för my keen Glück kann finden,
Sök ick't för Ann're ywrig naa.
Den Sommer kryg wy doch woll binnen!
Hyr töv Hee, foerts bün'ck wedder da.
He! Sommer! (Hee geiht naa der Watermöól henin.)

9.

Wilk (alleen.)

Herrlich! Herrlich! Prächtig!
My lingt myn dubbeld wagig Spill.
Dat Hart in'm Buſſen is doch mächtig,
De Kopp mag ſnacken, wat hee will.
Bün'ck doch nu wiß, doh'ck't doch nu wäten,
Datt vullup good de Saken ſtahn;

Man ook myn Mööl will'ck nich vergäten,
D'rüm laat ick't sachten wyder gahn.
Hee kummt mit Sommer.

10.

Sommer. De Amtmann. Wilk.

Sommer (dee en brennend Windlichd drigt.)
'T kann nich wäsen,
Herr Amtmann —

De Amtmann.
Brunk Hee doch Verstand!

Sommer.
De Windmööl — Nee! my packt en Gräsen.
In beiden Dörpen is't bekannt;
De Nachtgeest deiht sick bawen wysen,
Noch kortens — 't is twee Daag erst her —
Sehg äm myn Knechd, myn Jochen, gnysen,
Lang, witt, dar in der Möölendöör;
'T was Middernacht —

De Amtmann.
Heee is van Sinnen!

Sommer.

Ho! Sommer weet woll, wat hee deiht.
My schall syn Daag de Düwel nich finnden,
Un wenn hee ewig unt Luren geiht.
Ick schull myn'n Söön —

Wilk.

Myner Dochder gäwen
'T sünd jo uns' Kinnder un hevt sick leev,

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegensträwen —

Sommer.

Datt ick dem Bösen my ööwergeev?
My deiht dat Hart in'm Bussen pucken,
My grow't — un'n Krüüzweg is hyr ook.

De Amtmann.

Weg mit so ööwerglövschen Mucken!
Der gah Hee sitten; wäs' Hee klook.

(Hee sett Sommer up de Grassbank dahl.)

Wilk.

Woll Nawer Hansjür'n Sommer, glöv Hee,
De Doden köönt nich wanken gahn.

(Hee nimmt äm dat Windlichd unt der Hand un stickt et in'n Ritz van'm Ypernboom.)

Hyr ſtāk Hee't Windlichd her un tōv Hee;
Bald mütt et Twolv im Dörpen ſlaan.
Deiht denn en rechten Geeſt ſick wyſen,
Een, dee ſick nich mit Hannden gript,
So'n langen, witten, dee mit Gnyſen
Ām brunn' un blauwe Bulen knipt,
So mag't d'rüm wāſen; mag myn Deeren
Denn weenen all āhr Lāwen lang —
Hee ſchall keen Woord van my mehr hören;
Nu awerſt blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.
So recht! Ick gah hyr by Ām ſitten.

Wilk.
'Nup naa der Windmōōl kyken wy.

Sommer (heel angſtig.)
Herr Amtmann, laat Hee ſick erbidden!
Wat, Wulfgang, hett Hee vōōr mit my?

Wilk.
Syn'n Dōwerglowen will'ck bekehren,
Wat Nachtgeeſt hen, wat Nachtgeeſt her!

De Amtmann.
Woll, Sommer, laat Hee ſick bekehren.

Wilk.

Frisch! Kiek Hee naa der Möslendöör:
Wyst sick keen Geest, mütt Hee sick fogen.
— Süh, sünd unſ' Kinnder nich in'm Busch?
(Wedder to Sommer) Na! upgeläken mit beiden Ogen!
(Naam Busch heuin ropend) Jy Beiden! Heda! Hyrher! Husch!
Tryn! Klas! doht in de Bugd mit springen.

11.

De Vöörigen. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

Herr Amtmann givt Ju vull Verlöv:
Jy schöölt uns de Romanz mal singen,
Van myner Windröös — Hyrher! töv!
(To Klaasharm) Du magſt Dy by Dyn'n Vader stellen,
Du, myn Tryndoortjen, blivſt by my.
De Nachtgeest schall up uns nich schellen;
Wy wöölen ám locken, ſo wöölen wy!
Fang an, Klaasharm!

Sommer (bäwert för Angſt.)

Ick bidd, laat't blywen!

De Amtmann.

Na, Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Wilk.

Hee dreev my, 't ſo mit Jm to drywen.
— Fang an, Klaasharm, un denn Du, Tryndoortj.

Klaasharm (ſingt.)

Hoog up'm Barg vöör oolden Tyden,
Wo van Daag de Windmöl ſteiht,
Hunſd' en ööwermödig'n Junker;
Vull van Schelmſtnäp un Geſtunker
Was hee leeg un döchgeneit —

Tryndoortjen (ſingt.)

Nerrn de Water — — (ſpräkend) 't will nich lingen,
My ſtickt un knipt dat Gräſen in'm Hals,
So'n Schrunterleed by Nacht to ſingen,
By Daag dar geiht't noch allenfalls.

Wilk.

Nu, ſo vertell't mit dünndlichen Wörden;
Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!
Hans Sammer hört et gar to geeren,
Un unſ' Herr Amtmann glövt nich d'ran.

Tryndoortjen (ſpricht.)
Nerrn de Watermöllers Dochder,
Fluddrig, as woll mehr noch ſünd,
Dád ſick nich vöör'm Junker wahren,
Un muſſd' Schimp un Schannd erfahren —
Weh, Brunnhild, dat arme Kind!

Klaasharm (ſingt.)
Sündich Löwen dád ſee drywen
Mit dem Junker, dee heel wild
Rowend dád dat Land dörchfechten,
Bet hee ünköhm mit ſyn'n Knechden
Un vöör Allen ook — Brunnhild.

Tryndoortjen (ſpricht.)
Denn van Hamborg her un Lübek
Trock de Hanſeat un dreev
'T Roovvolk unt, dád't maſſakreeren
Un dat Deevsſlott ſo bung'neeren,
Datt keen Steen up'm annern bleev.

Klaasharm (ſingt.)
Gräſig ünner'm Schutt begrawen
Köhm Brunnhild in Kwaal to Dood,
Up der Höhgd, dee, as wy wäten,

Hüüt noch Spökelbarg deiht heeten,
Datt Elkeenem darvöör growt.

Tryndoortien (sprickt.)

Achterup naa männig Jahren
Köhm by Nacht en Wanndersmann,
Däd in'm Barg 'nen Schatt sick finnden,
Un üm Hupen Glücks to winnen,
Bowd Hee sick de Möël darvan.

Klaasharm (singt.)

Man Brunnhild, ach! kann nich rauwen:
'S Nachts, wenn't Maandlichd finckernd bävt,
Deiht ähr Geest mit Wingern seggen:
"Doht 'nen annern Grundsteen leggen
"In der Möël — dörch dee — —

Tryndoortien (lund upschreer'nd.)

— "See swävt!"

(See kickt afwards, wys't awerst mit der Hand naa der Windmööl, wo up der Höhad de heel witte Nachtgeest mit enem langen Sleier, dee torüg slaan is, sick wysen deiht. De Geest däüdet mit der eenen Hand naa dem Yvernboom un de ann're hett hee up dat Hart leggt. In'm Dörpen sleit de Klock twolv.)

12.

De Vöörigen. De Nachtgeeß.

Sommer (schrutert.)

Orr! God sy by uns!

Wilk.

Allerwegen!

Sommer (noch so.)

Hev ick't nich seggt? Hev ick't nich seggt?

De Amtmann (heel lund, starr naa dem Nachtgeest kykend.)

Marie!

Wilk (dee vöör dem Amtmann steiht.)

Gäv uns God syn'n Segen!

Sommer (jümmers vull Angst.)

Heit nich myn Knechd, myn Jochen, Rechd?

De Amtmann.

Sie ist's! Marie!

Wilk (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergäwen?

De Amtmann.

Sie lebt! O Alles! — Theures Kind!

De Nachtgeeſt (is van der Windmöl herdahl ſwäwt un fallt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Wilk.

Ihr brawe Mann deiht cok noch läwen,
In heßſchen Deenſten —

De Amtmann.

Auf, geſchwind
In meine Arme! Keine Worte!
Verſtumme! — Jener wackre Mann,
Er (up Wilk) ganz allein in dieſem Orte
Nahm kühn ſich Deines Schickſals an.
Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,
Bürgt mir für Deines Mannes Werth.
Still! daß ich nicht Entſchuld'gung höre;
Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.
(See hoolden ſick ümfaat'd.)

Wilk.

Na, myn Tryndoortj? deihſt Du nu hapen?
Nu, Nawer Hans, wat ſegzen wy nu?
Ryt Hee de Ogen nich ſo apen!
Nu ward unſ' Kinnder doch Mann un Frow?

Sommer.

Nicks! Nee! Dät is de Geeſt van buten,

Dee seh'ck nu woll, hett Fleesch un Been;
De recht' is binnen — dörch de Finsterruten
Dücht my, doh'ck åm all düüdlich sehn.

Wilk (dee de Haunden tohoop fleit.)
O Öwerglowen! is't to glöwen?

De Amtmann.
Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?
Hee kann noch töögern? kann noch töwen?
Nimmt nich Tryndoortj as Dochder an?

Klaasharm.
O, Vader, laat Hee sick betåmen!

Sommer.
Weg, weg, Klaasharm! To Bed, to Bed!
Bruunhild rauw't nich! (will foort.)

De Amtmann (dee åm torüg hoolden deiht.)
Hee schall sick bekwåmen!
Ick maak Syn'n Öwerglowen wett.
Wat dåd't Romanzenleed uns seggen?
Wat will Bruunhild? Wat schall geschehn?

Sommer (schrutert.)
Der Möl 'nen annern Grundsteen leggen —

De Amtmann.

Woll denn, ſo leagg ick åhr ſo'n Steen!

(Hee ſmit dat Windlichd in de Mööl, datt de Flammen herutſlaan deht.)

Dar lyk Hee hen, de Mööl deiht brennen;

Bruunhild ſchall rauw'n —

Wilk, Klaasharm un Tryndoortjen (tohoop.)

Herr Amtmann!

De Amtmann.

Still!

(to Sommer) Wat hett Hee nu noch intowennden?

Is noch Syn Will nich unſe Will?

Sommer.

Hee is't! (to den Kinndern) God gåv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.

Klaasharm!

Klaasharm.

Tryndoortjen!

Wilk (dee dem Amtmann de Hannden drückt.)

Alltovål!

De Amtmann (dee Sommer un Wilk tohoop bringt.)
Mag, wat ſick Feend was, ſick verdrägen,
De Windmöl mit der Watermöl!
Up Öwergloov deiht düße düden,
Un dee dar dünd't up de Romanz.
(To den Brunddüden) Dád Ju de Öwergloov
wat brüden,
Brogd de Romanz Ju'n Hoogtydskranz.
(To'm Publikum) Woll mag ſo'n Schnuterleed
wat dögen,
Denn halv is't Ernſt un halv is't Spill.
Dád Ju nu't Een un't Ann're högen,
So ſegg ick lund un ſwygt nich ſtill.

(De Windmöl brennt lichterlöhchen un dreiht de Flünk, datt ſe ſnurren un ſuſen deiht. De Vöörhang fallt, as ſee wyd hen in'n Dörpen ropt: "De Möl dee brennt, Füür, Füür "in n Dörpen!")

Achtens.

Allerhand Flunkerſnack.

1.

Dat goldne A. B. C.,

för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Bäden doh by all Dyn'm Dohn.
Chriſtlich wäſ', doh't nich man heeten.
Demood wäſ' Dyn Kron un Thron.
Ehrbarkeid vöör allen Lüden.
Fründſchop hoeld nich ööwerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brüden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oelden.
Knäp to maken wäſ' Dyn Dood.
Leev verſprick, man doh ſ' ook hoolden.
Mood is good, nich Löwermood.
Naaſnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.

Peetjen Puup verbrennt ſyn'n Slippen.
Quaddohn lett keen Hart geſund.
Kiwdaag magſt Du Dy verdeenen.
Segen is en gollden Kron.
Truw by Leev, ſo mättſt Du't meenen.
Unrechd lyden, man nich dohn.
Vad'r un Moder hoold in Ehren.
Wiſen Wind — jo ja, jo ja!
Zippelthränken mag ſick ſchären.
Amen! Denk un doh darnaa!

2.

De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychſchen.)

Twee Kahlköpp ſehgen in'm Maandenſchyn
An der Eerd wat blänkern witt un ſyn.
"Myn is't!" — ""Nee, myn!"" — Un grote Stryd
Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt ſick Beid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't ám up't Geſichd,
Gript nu naa'n Fund, deiht ám beſehn,
Wat was't? En Kamm van Elfenbeen.

3.

De junge Jäger.

(Naa dem Hoogdüdſchen van J. W. van Goethe, dee mit Recht de Amtsmäjer van all den hoogdüdſchen Rymelſchörwern to nömen is.)

Poh! Hörſt Du, wo't dädt knallen?
Kyk, rünk den Pulwerſtov!
Dat is de junge Jäger,
De ſchüt in'm Appelhov.

De Lüünken dar in'm Fruchthov
Maakt väl Verdreet un Nood,
Twee Lüünken un Een Snyder,
Dee fullen, as hee ſchoot.

De Lüünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lüünken in de Arſten,
De Snyder deep in'n Dr...

4.

An de bosharige Antje.

Wardſt Du inſt unverwahrends Brund,
Schenk' ick Dy'n Krans van Bilſenkrund.

5.

Dee Naaſnack.

De Naaſnack ſünner Twywel
Deiht leeger as de Düwel;
Nicks wat hee deiht, is good.
Hör, wat hee deiht in'm Ganzen,
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Doden let hee danzen.

6.

Leegmuul.

(Naa dem Franſchen.)

See ſneden ám den Käkelreem woll recht;
Hee ſeggt Dy wat hee weet, un weet nich wat hee ſeggt.

7.

Verwys.

Nu! Wo för'n oolde Jumfer
Hee Antj woll ſchellen kann!
To 'ner oolden Moder fehlt ähr
Nix anners as — en Mann.

8.

Up en groot Huus mit ener Statü darvôôr.

De Mären ſünd dick, de Deeners ſünd dünn,
Darvôôr ſteiht de Herrgod, de Düwel is drin.

9.

Nu ſegg my ins....!

Hett unſ' Paſteor uns behert,
Datt wy dat Rechte nich draapt?
"Waakt un bäd't," ſeggt ſyn Text;
Syn' Predig ſeggt, "Nikkoppt un ſlaapt!"

10.

Twywel.

Ao'kat Hans Murk syn Lykenspruch dee säd,
Murk harr syn' Seel in Herrgods Hannden gäwen.
Man kyken wy up Murk syn Läwen,
Is't woll förwiß nich antogäwen,
Of God de Seel ook nehmen däd.

11.

Gravschrivd.

(Naa dem Latynschen.)

"Hyr liggt de lange Gryp!" dat Glück was Schuld daran,
Datt ick nich staats "hyr liggt" — "hyr bummelt" schrywen kann.

12.

Tryn un Tryn åhr Bild.

Du ſchellſt my, datt ick mehr
Ut Tryn åhr Bild no maal,
As ut åhr ſülvſt? Man hör!
Hett Tryn åhr Bild denn Spraal?

13.

Wahr, ünnen un bawen.

(Naa dem Horadiädſchen.)

Sibylla is en Swoon. — "Wat?" — To'm
Bewys hör dit:
Swart is dat Fell van'm Swoon, ſin Löwerkleed
is witt.

14.

Paſtoor Stipp.

(Ook naa dem Hoogdüdſchen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Rechd,
Stipp deiht nich ſo, as hee ſegat;
Een Deel doch, dücht my, beſteiht:
Stipp ſeggt ook nich wat hee deiht.

15.

Dubbelde Utleggung.

As Hans in'm Dörpen ins de Bädkleck brummen hörd',
Syn Vader Unſer hee dem leewen God verehrd',
Un naa der ſáv'den Bád: "Erlöſ' uns van dem Böſen!"
Meend hee, weer't Geld, wull uns de Vagd woll ook erlöſen.

16.

Judith.

(Naa dem Franſchen.)

Halvwág mag ick't van Judith lyden,
Dat ſee naa Holofern ſyn'n Sabel leep
Un ám den Kopp vam Rump dád ſnyden.
Wat was de Narr alleen mit áhr un ſleep?

17.

Rechdſchúm — linkſchúm.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Köter dreſſeeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdſch, linkſch ſick drei'n,
Un as en Pepp marſcheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn eok ſo vernimm?
Nee, nee!
Mich rechdſch — o weh!
Denn drei't hee linkſchúm.

18.

Richtige Räken'g.

"Myn'm egen Fründ:" — ſeggt Habermann —
Vertruw'ck ſyn Daag myn Peerd nich an!"
Un doch vertruwt Hans Habermann
Syn nürig Wyfken Marten an.
Dar lehr' ick nut: Am is ſyn Peerd
Mehr as ſyn nürig Wyfken weert!

19.

Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latwiſchen.)

De Dichtels un de Rymels in düßem Book
ſünd myn,
So lang as Du ſee läſen deihſt, nich länger ſünd
ſee Dyn.

20.

Up wat Wys Paſtoor Kwalm ſynen Lyfenſermon to hoolden pleggt.

Den Mann ſür den Jy myn'n Sermon betahlt,
Hett unſe Herrgod too ſick nahmen.
An Fickfack, dee den Temten nich betahlt,
Dee my de Schöh nich halv ümſünſt verſahlt,
Kann denn de Reeg erſt kamen,
Wenn mit de Düwel hahlt.

21.

To raden.

a.

Fyv Volders, all in eener Nacht baren!
Een is ſchaven,
De Anner is nich ſcharen,
Twee hevt 'n halwen Bart,
Een hett 'n heelen Bart
Un doch ſünd all van eenerlei Art.

b.

Wy van uns ſülvſt, mödgt ydel Goods man läſen,
D'rüm jagen wy de Wahrheid vaken ſoort.
Doch mödgen wy nu lütj, nu boomlang wäſen;
Wy kömen eenmal doch to'm erſten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Tüüg, van Ledder,
Van Stroh, van Haar, ook woll van Syd un Band;
Rund is't, ook kantig, ook mal rung un wedder
Mal ſchyr, un denn mal mit, mal ſünner Rand.

Tohoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder
Ward't week un warm foold't, prüünt un ſteppt un nei't,
Man männig groten Minſchen däd't nich minner
Hoog nödig, wenn hee ſick dwasköppig, huddlig drei't.

c.

Noch twee Wörd — kannſt Du ſee raden?
'T erſte Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mulwvd Wegs woll, dücht my ſo.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flügt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lütj Hänſchen darnaa jagen;
Hör, o hör lütj Hänſchen klagen,
Datt dat Dings nich ruhig ſitt.

d.

Wullt dat erſte Woord Du nömen,
Söhk Du't dryſt man ünner'm Dack.
Bawen 'nup, wat ſick will röhmen;
Deep up'm Grund is Ungemack.

'T tweede Woord: Up eg'nen Beenen
Sühſt Du't vaken alle Daag;
Up veer Been, dar ſchull ick meenen,
Bringt't in'n Kohlhov ydel Plaag.

Maakſt D' ut beiden Wörd'n een Woord,
Jagt de Meiſter et woll foort.

c.

In'm Häwen is hee nich, doch dubbeld in der Höll,
Du heſt ám nich an'm Oord un heſt ám doch to'r Stell;
Du laavſt mit ám Dyn'n Gód, doch ſünner ám to pryſen;
Dat Königryk kann nich, doch kann Dy't Land ám wyſen;
Du hörſt ám nich in'm Sang un hörſt ám doch in'm Leed;
Un weer Dyn Sweet ook Blood, Du heſt ám nich in'm Sweet;
Dem Düwel hangt hee an, de Satan mütt ám miſſen;
Dyn is hee, wenn Du lockſt, man nich wenn Du wullt hiſſen;
Winnt ook Dyn Loſſ, ſo is hee doch nich in Dyn'm Winſt;
Du heſt ám, wenn Du luurſt, nich wenn Du denkſt un ſinnſt;
Du brukſt ám wenn Du fleuteſt, doch nich wenn Du wullt pypen:
Nu ſegg my, let ſo'n Snack, ſo'n dwadſchen, ſick begrypen?

22.

Hogtydsbidder's Smackſnack.

Väl Glück herin in dät Huus!
Awerſt maakt my nich kumfuus;
Sünſt deiht myn Smackſnack my nich glücken.
De Bräd'gam N. N. deiht my ſchicken,
Un mit ám ſchickt my ook de Bruud,
Dee ſüht Ju ſnigger un wacker uut.
Un bidden ſchall ick Ju mit Ehren,
De Köſt mit helpen to vertären.
Up nägſten Sünndag is de Dag,
Datt nicks fördwas Ju drywen mag.
Wy hevt vullup, wenn ook nich väl,
Tein Bröd' uut nägen Schäpel Mehl;
Wo väle Spint de Schäpels mäten,
Dat hev ick ünnerwegs vergäten.
En döögden Oſſen ward dar ſyn,
Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
Dee, datt ſee ſmoort ſchöölt ward'n un braden,
Sick wät't för Freud nich mehr to raden.

Ook wyſt ſick fyruntwintig Höhner,
Plückt ſünd ſee ſchön, man ſmoort noch ſchöner.
In der Midd up'm Diſch en grote Kalkut,
Mit Bruud un Brád'gams Nam in der Snuut;
In Rymels hett et de Köſter ſett,
Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
Hollſteenſche Botter van der beßten,
Eidammer Kees, dat ſmeckt den Gäſten!
Ook ſchöölt Jy finnden Bank un Diſch,
De een van jüm mit Fleeſch un Fiſch,
Mit Rys un Koken, Wurſt un Schinken,
Ook ydel Natts, nicks Dröhgs to drinken,
Heel nürig, ſnigger, blank un nett
Rundrüm, dickvull, hoogup beſett'd.
To'm Rys, hett my de Magd vertellt,
Is by der Koh all Melk beſtellt,
Up'n Slag Botter kummt't der Bruud nich an,
Datt Ju de Rys good glyden kann.
To'r See hevt ſee den Jäger ſchickt,
To Holt den Fiſcher. Wenn't jüm glückt,
So ſchall my in der Weld verlangen,
Wat woll de Beiden uns ward fangen!
Bedeenen ward mit grotem Flyt
Ju Schaffer un Bäder to rechter Tyd

Mit Branndwyn, Wyn un Dubbelbeer,
As of Juw Dörſt nich to löſchen weer.
Dartoo givt't vullup Rooktoback,
So kort as lang vam beßten Smack,
Un ööwer düt ſo väle Pypen,
As Hannden ſünd, darnaa to grypen;
Smöökt ook mank dörch en Fruwnsminſch mit —
Ähr Damp is blauw, ähr Pyp is witt.
An Hupphei ſchall't Ju ook nich fehlen,
Denn de Muſ'kanten ſchöölt uns ſpälen
Na ſo'n vernimmen Dubbeltackt,
Datt van dem Danz de Balken knackt.
So bidden Bruud un Bräd'gam nu
För ſick to'r Ehr, to'r Luſt för Ju,
To rechter Tyd Ju inteſtellen,
Woby up't laatſt ſee doht vermellden,
Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
See geern Ju mal wöölt wedder deenen.
Nu kaamt denn ook, un blyvt nich unt,
So laavt Ju Bräd'gam, ſo as Bruud.
Wöölt Jy uy wat Ju noch bedenken,
So wäſ't — den Bäder to beſchenken.

23.

Gravſchrivd
up männigen Rymelsſchrywer.
(Myn'twegen up my ſülvſt.)

Hyr liggt en Mann, dee, eh'r hee ſturv,
Teinduſend Book Pappyr verdurv.

24.

Naaſchrivd,
van wegen der Wyſsnutigen.

Ick ſchall up plattdüüdſch nich mehr dichten,
See mickt för dull up my, un ſchellt.
So'n Kawwelſtryd weer knapp to ſlichten,
Kennd' ick nich all langs veertig Jahr de Weld.

See köönt de deſſt'ge Spraak nich lyden,
Halv ſyn maakt ſchöölt myn' Rymels ſyn?
Wo fung'k't woll an, Krakeel to myden,
Hollb' ick nich mehr up Wahrheid as up Schyn?

See wät't nich hoog, nich platt to ſnacken
Un plätert dwadſch in'n Dag henin.
Vull nehmen künn ick beide Backen,
Harr ick lyks jüm nicks as wat Leegs in'm Sinn.

Franſch meent ſ' un italjän'ſch verſtaht ſee
Un uut der Opera den Text,
Wöölt hüppen un up Krücken gaht ſee
Un ſünd in'm Muulwark nägenmal behext.

De Oolden, dee de Hand my drücken,
Un ſeggt: "Schryv Hee Syn' Rymels man!"
Doht ſee bemäkeln un bemicken
Un mickt up my, un mickt up aller Mann.

Man ick denk: Wäſ't un ward nich klöker;
Datt Fett ſwömmt bawen, jümmers foort!
Ick ſchryv un gäv myn Häwelböker
Un maak, ſo good ick kann myn plattdüüdſch Woord.

Un mügd woll hunnderd Jahr noch läwen;
Man döwer my is all' Manns God,
Sünſt wull'ck jüm Häwelböker gäwen,
Noch dörtein Stück — dem Modenvolk to'm Spod.

So awerſt ſöhl'ck't, ick mütt bald ſtarwen.
Wat fang ick nu an, jüm to'm Verdreet?
Holld ſtill! Myn Sööns dee ſchöölt et arwen,
Myn kaſchen Sööns — ſee lehrt woll noch Beſcheed.

Wiſſ woll! See ſchöölt inſt plattdüüdſch ſchrywen,
Un arwen ſchall't van Kind up Kind,
Un bawen ſchöölt de Rymels blywen,
So lang in Düüdſchland düüdſche Börgers ſünd.

Un dee — dee blyvt to allen Tyden,
Denn Art — wy wät't — let nich van Art;
Un süh! ſo maak ick, ſtaats to ſtryden,
Naa mynem Dood Hans Wyeſnuut noch 'nen Bart.

Ennd van dem groten Höög- un Häwel-Book.

Drückfehlers.

Te läſen is:

Up Syd 70, Reeg 21 van ünnen: Hamberg för Hamburg.

Up Syd 131, Reeg 1 van ünnen: Daad för Dabt.

— 208, • 8 • • Thou för huTo.

— 264, • 1 • • Wat för Mat.

Druckt in der Langhoffschen Buchdruckerey in Hamburg.

13.
C.